

**SEI MUTIG.**



**DEMOKRATIE IN  
SCHULE ERLEBBAR  
MACHEN**

Bildungsmaterialien und Praxistipps  
für Klassenstufe 5 bis 7

Herausgeber\_in:

**Netzwerk für Demokratie und Courage**

**Anschrift:**

Netzwerk für Demokratie und Courage  
Landesnetzstelle Thüringen  
c/o ARBEIT UND LEBEN  
Juri-Gagarin-Ring 152  
99084 Erfurt

Mail: [mail@courage-thuringen.de](mailto:mail@courage-thuringen.de)

Web: [www.courage-thuringen.de](http://www.courage-thuringen.de)

Fon: 0 361 – 56 573 21

Fax: 0 361 – 56 573 50

**Text:**

Theresa Richter  
Franziska Pietsch  
Mara Austerschmidt  
Cornelius Helmert

**Gestaltung:**

[egermedia.de](http://egermedia.de)

Dipl. Mediengest. Timo F. Eger



Thüringer Landesprogramm  
für Demokratie,  
Toleranz und Weltoffenheit

Freistaat  
**Thüringen**



Ministerium  
für Bildung,  
Jugend und Sport

## VORWORT

„Alle Kinder und Jugendlichen haben unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Voraussetzungen das Recht darauf, an der Gesellschaft teilzuhaben und aktiv gestaltend an und in ihr mitzuwirken.“<sup>1</sup>

Diesem zentralen Anspruch des Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahren verpflichtet sich das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) seit über 20 Jahren. Dafür führen wir Projektstage an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen durch, mit dem Ziel, Diskriminierung präventiv zu begegnen, bevor sich feste Weltbilder bei den Schüler\_innen bilden können.

Um die Nachhaltigkeit der Projektstage zu fördern und die weitere Behandlung der Themen mit den Schulklassen zu erleichtern, haben wir bereits 2013 eine Handreichung für pädagogisches Fachpersonal zur Nachbereitung unserer Projektstage für die Klassen 5, 6 und 7 erstellt. Diese wurde nun grundlegend überarbeitet und aktualisiert.

### Die Handreichung stellt Ihnen dazu Folgendes bereit:

Nach grundlegenden Informationen zu unserem Netzwerk, unserem Verständnis von Diskriminierung und Ausgrenzung sowie methodischen Hinweisen, bildet ein Trainingspart mit neun Lerneinheiten den Kern dieser Handreichung. Für Klasse 5 finden Sie drei Lerneinheiten zum vertiefenden Kennenlernen und Gruppenprozessen. Für Klasse 6 haben wir drei Lerneinheiten zu Akzeptanz, Vielfalt und der Prävention von Zuschreibungen und Ausgrenzung entwickelt. Die drei Lerneinheiten für Klasse 7 beinhalten Methoden zu Normalitätsvorstellungen und diskriminierender Sprache.

Alle Lerneinheiten sind auf eine Doppelstunde, also 90 Minuten, konzipiert und methodisch und didaktisch für das jeweilige Alter der Schüler\_innen ausgelegt. Die Lerneinheiten können einzeln, aber auch aufeinander aufbauend durchgeführt werden. Die passenden Vorlagen und Anhänge finden Sie am Ende des Trainingsparts.

Wir hoffen, dass diese Handreichung Sie ganz praktisch in der Nachbereitung des Projekttages unterstützt und wollen damit die Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Ihnen, Ihrer Schule und dem Netzwerk für Demokratie und Courage bilden.

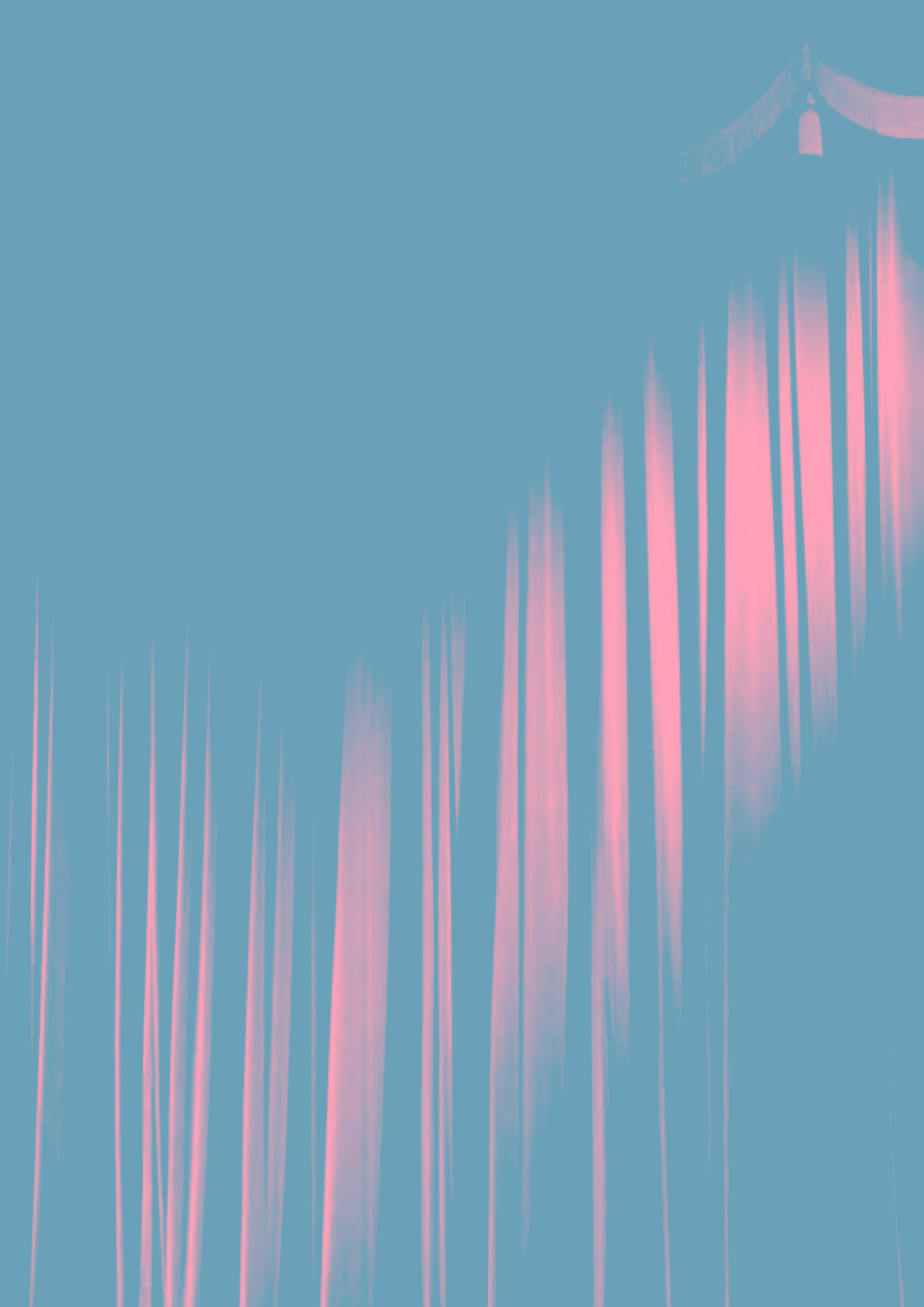
Abschließend finden Sie in der Handreichung auch unsere weiteren Angebote und Hinweise auf unsere Kooperationspartner\_innen und Beratungsstellen.



Doreen Breuer,  
Projektleiterin NDC Thüringen

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Vorstellung des Netzwerks für Demokratie und Courage	6
2. Ausgrenzung, Mobbing und Diskriminierung im Schulalltag unterscheiden	8
3. Analyse der Klassensituation	11
4. Feedback in der Bildungsarbeit	15
5. Neun Lerneinheiten für Ihren Unterricht mit den Klassen 5 – 7	19
5.1 Lerneinheiten zu Gruppenprozessen und zum vertiefenden Kennenlernen – für Klasse 5	21
5.2 Lerneinheiten zu Akzeptanz und Vielfalt sowie der Prävention von Zuschreibungen & Ausgrenzung – für Klasse 6	40
5.3 Lerneinheiten zu Normalitätsvorstellungen und diskriminierender Sprache – für Klasse 7	54
5.4 Anhänge – Materialien zu den Lerneinheiten	80
6. Unsere Angebote für die Zielgruppe ab 14 Jahren	110
7. Kooperationsmöglichkeiten und Beratungsangebote	112
8. Literaturverzeichnis	113



## VORSTELLUNG DES NDC

Seit 1999 führen Jugendliche unter dem Motto „Für Demokratie – Courage zeigen“ Projektstage an Schulen durch. Entstanden sind diese mit dem Ziel, Engagement für Antirassismus und ein demokratisches gesellschaftliches Miteinander in Schulen, Berufsschulen und Jugendeinrichtungen zu stärken. Es werden Gegenkulturen zu menschenverachtendem und diskriminierendem Denken und Handeln gestärkt.

Im Februar 1999 erarbeiteten 30 interessierte junge Menschen in einem Seminar drei unterschiedliche antirassistische Projektstage. Während der ersten Testphase im April 1999 wurden 55 dieser Tage an verschiedenen sächsischen Schulen durchgeführt, evaluiert und anschließend die Konzepte aktualisiert. Dieses Verfahren hat sich bis heute bewährt.

Mittlerweile wurde mit Unterstützung unterschiedlicher Kooperationspartner\_innen ein starkes Netzwerk geschaffen, das in zwölf Bundesländern die Projektstage umsetzt. Auch auf europäischer Ebene gibt es junge Menschen, die sich für die gleichen Ziele in einem Netzwerk einsetzen: In Frankreich (seit 2002) und Österreich (seit 2018) werden Projektstage nach denselben Konzepten und Methoden wie in Deutschland durchgeführt.<sup>2</sup>

In den letzten 21 Jahren haben sich bundesweit über 4400 Jugendliche als freiwillig Engagierte<sup>3</sup> ausbilden lassen, um Projektstage für eine demokratische und diskriminierungsarme Gesellschaft durchzuführen. Damit wurden bisher bundesweit über 500.000 Schüler\_innen erreicht.

In Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen wurde 2008 die Zielgruppe der Projektstage erweitert, die bis dahin ab der achten Klasse durchgeführt wurden. Seitdem gibt es in diesen beiden Bundesländern die Projektstage V, W und Z, die sich an Schüler\_innen von Klasse 5 bis 7 richten, um auch hier präventiv tätig zu werden und gleichzeitig Grundlagen für später ansetzende Bildungsarbeit zu schaffen. Im Rahmen dieser Projektstage ist auch die Broschüre entstanden, die Sie in den Händen halten.

Durch die Projektstage, die von Jugendlichen gestaltet werden, wird eine demokratische Kultur gefördert, an der sich alle aktiv betei-

gen können. Es wird Mut gemacht, nicht wegzusehen, wenn Diskriminierung geschieht. Damit unterstützen wir durch die Stärkung von antirassistischen Positionen und dem Aufzeigen von alternativen Handlungsoptionen die Bildung einer emanzipatorischen und damit humanistischen Gegenkultur. Dazu gehört die Achtung jedes einzelnen Menschen, unabhängig von (zugeschriebener) Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht.

### Der Bildungsansatz des Netzwerks für Demokratie und Courage

Die Methoden der Projektstage orientieren sich an der Lebenswelt der Jugendlichen und beziehen sie aktiv mit in den Verlauf des Tages ein. Zum Einsatz kommen verschiedenste Arbeitsweisen wie u. a. Arbeitsgruppen, Diskussionsrunden, praktische Übungen und Theater: Mutmachen zum Disput gehört ebenso dazu wie die Anleitung zum couragierten Handeln, das mit den Jugendlichen praktiziert wird.

### Beteiligung

Partizipation wird großgeschrieben. Das NDC ist ein Beteiligungsprojekt. Junge Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und Bildungshintergründen bilden das Team der freiwillig Engagierten, die die Projektstage durchführen. Sie werden in einer einwöchigen Schulung für drei Kernprojektstage ausgebildet.

Die freiwillig engagierten Teamenden sind aktiv an der Konzeption neuer Projektstage beteiligt. Sie sind es, die ihre Erfahrungen aus diesen Tagen sammeln, Vorschläge unterbreiten und jährlich unter Anleitung die Konzepte überarbeiten. Die Teamenden nehmen ihre Möglichkeit zur Partizipation an demokratischen Prozessen wahr und engagieren sich mit viel Zeit, Kraft und Energie im Projekt.

Belohnt werden sie mit spannenden Diskussionen in den Klassen, der Ausweitung eigener Präsentations- und Moderationsfähigkeiten und dem Gefühl sich für ein Projekt aus Überzeugung einzusetzen. Häufig berichten die Teamenden begeistert über einen erfolgreichen Projekttag.

## Jugend für Jugend – auf Augenhöhe mit der Zielgruppe

Zusammen mit den Jugendlichen werden in den Projekttagen verschiedene Aspekte von Demokratie, Mitbestimmung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt, Europa, Medien und Jugendkultur beleuchtet. Dabei werden Widersprüche aufgezeigt und zum Nachdenken angeregt, um Vorurteilen entgegen zu treten. „Jugend für Jugend“ heißt, dass die Schüler\_innen und die Teamenden ähnlichen Alters sind und sie dadurch „dieselbe Sprache“ sprechen. Die Methoden und unser Ansatz kommen bei den Schüler\_innen gut an.

## Niedrigschwelligkeit

Damit möglichst viele Klassen an unseren Projekttagen teilnehmen können, setzt das NDC die Voraussetzungen zur Durchführung eines Projekttages so gering wie möglich: Wir kommen in die Schulen und führen die Projekttage in den Schulräumen durch. Wir stellen alle benötigten Materialien bereit und vor allem bieten wir die Projekttage für die Schulen kostenfrei an.

## Qualität

Durch bundesweit einheitliche und fest vereinbarte Qualitätsstandards<sup>4</sup> und Konzepte wird garantiert, dass alle Projekttage und Seminare von gut ausgebildeten und motivierten Teamenden qualitativ hochwertig umgesetzt werden. Die Teamenden werten jeden durchgeführten Projekttag gemeinsam aus: zum einen in einem Auswertungsgespräch mit den Lehrer\_innen und zum anderen mit einem gegenseitigen Feedback. Die Evaluation wird in eine bundesweite Datenbank eingegeben, sodass alle im Netzwerk Arbeitenden über die Durchführung informiert sind. Dabei wird die Zusammenarbeit der Teamenden ebenso beurteilt wie die Einschätzung der Wirkungsweise einzelner Methoden. Vorschläge für die regelmäßig stattfindenden Überarbeitung der Konzepte fließen hier ein. Damit bleibt der direkte Praxisbezug zwischen den Methoden und der Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden erhalten.

<sup>2</sup> Siehe [www.democratie-courage.fr](http://www.democratie-courage.fr) für Frankreich, <https://www.netzwerk-courage.de/web/2346.html> für Österreich

<sup>3</sup> Die Durchführung der Projekttage erfolgt durch freiwillig engagierte Menschen. Im internen Sprachgebrauch nutzt das NDC das Wort „Teamende“.

<sup>4</sup> <https://netzwerk-courage.de/web/301-1018.html>

# AUSGRENZUNG, MOBBING UND DISKRIMINIERUNG IM SCHULALLTAG UNTERSCHIEDEN

Die folgenden Begriffsbestimmungen sollen es Ihnen in der pädagogischen Praxis erleichtern, Intervention und Prävention abzustimmen. Das Netzwerk für Demokratie und Courage ist ein Präventionsprojekt gegen Diskriminierung und nimmt sich nicht dem Thema Mobbing an, da dies eine langfristige sozialpädagogische Betreuung voraussetzt.

Dennoch können die Lerneinheiten in Kapitel 5 „Neun Lerneinheiten für Ihren Unterricht mit den Klassen 5 – 7“ helfen zu trainieren, unvoreingenommener zu kommunizieren und aufeinander zuzugehen. Die Akzeptanz von Vielfalt trägt sowohl zur Prävention von Diskriminierung und Ausgrenzung als auch von Mobbing bei.

## Ausgrenzung

Ausgrenzung heißt Ausschluss, die Nicht-Teilnahme einer Person. Es kann ein sowohl bewusst als auch unbewusst auftretendes striktes Verweigern an Partizipation gegenüber einer anderen Person sein. Auf der Verhaltensebene kann es zum Beispiel ein klares Aufzeigen von: „Du bist hier nicht erwünscht“ (direkt, individuell) oder nicht mitbedacht zu werden (strukturell, unbewusst) bedeuten.

**Beispiel:** Eine Schülerin fragt während einer Gruppenarbeit, ob sie Teil der AG sein kann, dies wird von den anderen Gruppenmitgliedern verneint. Hierbei handelt es sich um einen direkten, bewussten Ausschluss. Ausgehend von diesem Einzelereignis lässt sich allerdings nicht automatisch ableiten, ob es sich an dieser Stelle um Mobbing oder Diskriminierung handelt.

Ausgrenzendes Verhalten gegenüber der\_m Betroffenen kann sowohl Bestandteil von Diskriminierung als auch von Mobbing sein. Der Unterschied zwischen beiden liegt in der Ursache für die Ausgrenzung. Stellen Sie sich die Frage: Warum wird die\_der Schüler\_in ausgegrenzt?

Diskriminierung steht immer im Zusammenhang mit gesellschaftlich geprägten Bildern, wohingegen Mobbing ausschließlich auf individueller Ebene über einen längeren Zeitraum

und lediglich im „Mobbing-Umfeld“ stattfindet.

Auch die Häufung derartiger Vorfälle spielt für die Einordnung eine Rolle.

## Mobbing

Um ein Verhalten als Mobbing zu bewerten, muss es über einen längeren Zeitraum andauern. Die Handlungen gegen die Einzelperson müssen systematisch und wiederholt sein.

Mobbing im Kontext Schule kann ein gegen Schüler\_innen gerichtetes Drangsalieren, Ärgern, Angreifen und Schikanieren sein. Mobbing in der Schule kann direkt (körperlich und verbal, über soziale Netzwerke) oder auch indirekt (beispielsweise durch soziale Isolierung) erfolgen.

Niemand kann etwas dafür, dass er\_sie gemobbt wird, denn Mobbing kann jede\_n treffen. Es gibt keine gute Erklärung dafür, warum gerade diese Einzelnen betroffen sind. Die Täter\_innen finden immer einen Grund zu mobben. Das bedeutet: Solange die betroffene Person sich im Mobbing-Umfeld bewegt, ist diese von Benachteiligung und Ausgrenzung betroffen, jedoch nicht zwangsläufig außerhalb dieses Umfelds. Dahingegen geraten Betroffene von Diskriminierung im Verlauf ihres Alltags immer wieder in ähnliche Situationen. Das stellt den entscheidenden Unterschied zwischen Mobbing und Diskriminierung dar.

## Diskriminierung

Bei Diskriminierungserfahrungen spielen Vorstellungen eine Rolle, was als „normal“ und was als „nicht normal“ gilt. Diese Normalitätsvorstellungen sind gesellschaftlich ge-

### BEISPIEL

Eine Schülerin fragt während einer Gruppenarbeit, ob sie Teil der AG sein kann, dies wird von den anderen Gruppenmitgliedern verneint. Hierbei handelt es sich um einen direkten, bewussten Ausschluss. Ausgehend von diesem Einzelereignis lässt sich allerdings nicht automatisch ableiten, ob es sich an dieser Stelle um Mobbing oder Diskriminierung handelt.



prägt und liegen in gesellschaftlichen Machtverhältnissen begründet. Menschen, die nicht dieser Norm entsprechen, können strukturell benachteiligt sein.

Innerhalb des NDC arbeiten wir mit folgender vereinfachter Erklärung: Menschen werden aufgrund von Merkmalen in Gruppen zusammengefasst. Diesen werden Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben. Das kann zu Abwertung, Benachteiligung und Ausgrenzung führen.

Als Lehrer\_innen oder Sozialarbeiter\_innen an der Schule kommt Ihnen eine entscheidende Rolle zu: Durch Ihr Einschreiten tragen Sie aktiv dazu bei, Kindern und Jugendlichen andere Normalitätsvorstellungen und Perspektiven zu vermitteln und fördern dadurch Chancengerechtigkeit. Dafür ist es aber ebenso notwendig, dass Sie sich als pädagogisches Fachpersonal über Ihr eigenes möglicherweise diskriminierendes Handeln und Denken bewusst werden und dieses reflektieren.

## WISSENSBOX

Die Merkmale auf deren Grundlage Menschen in Gruppen eingeteilt werden, auch Differenzkategorien genannt, strukturieren derzeitige gesellschaftliche Machtpositionen und Ungleichheitsverhältnisse bezüglich des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen (Selbst- und Mitbestimmung sowie Zugang zu Lohnarbeit, Wohnen oder Bildung).

Sie ermöglichen / erleichtern Zugänge oder schränken diese ein. Die Geschlechtsidentität, das Alter, sexuelle Identität, Behinderung, race (darunter fällt: Migrationshintergrund, nationale Herkunft, Hautfarbe) und class (darunter kann fallen: soziale Herkunft, Bildungsbiografie) sind die innerhalb der Sozialwissenschaften geläufigen Kategorien und finden sich in Teilen im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) wieder.

## Literaturempfehlungen

**Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hrsg.) (2019):** Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule.

**Bildungsinitiative Queerformat (2015):** Broschürenquartett: Wie Sie vielfältig Lebensweisen in Ihrer Schulen unterstützen können.

**Foitzik, Andreas / Holland-Cunz, Marc / Riecke, Clara (2019):** Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule.

**Jannan, Mustafa (2015):** Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln, Beltz Verlag.

**Pates, Rebecca / Schmidt, Daniel/ Karawanskij, Susanne (Hrsg.) (2010):** Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte und Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen.



# ANALYSE



## ANALYSE DER KLASSENSITUATION

Im vorangegangenen Kapitel wurden die Begriffe Ausgrenzung, Diskriminierung und Mobbing erläutert und Beispiele genannt, die helfen können, diese Mechanismen als solche zu identifizieren. Im Folgenden wird nun der Versuch unternommen, Ihnen als Lesenden eine Hilfestellung für den Umgang mit dementsprechenden Vorfällen an die Hand zu geben.

Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\_innen und anderes pädagogisches Fachpersonal sehen sich häufig mit Situationen konfrontiert, die als „veränderungswürdig“ gelten. Sei es der Wissensstand der Schüler\_innen, Konflikte innerhalb der Klasse, die Art und Weise, wie diese ausgetragen werden, oder Äußerungen von Schüler\_innen über Dritte.

Gerade in Konfliktfällen ist man schnell versucht, nach der oder dem „Schuldigen“ zu suchen um möglichst zeitnah eine Klärung, am besten verbunden mit einer Entschuldigung, zu erwirken. Doch meist hält der errungene Frieden nicht lange an und alte Muster treten wieder zum Vorschein.

Um bei der Bearbeitung von bestimmten Situationen und Handlungsweisen an der richtigen Stelle anzusetzen und langfristig eine Veränderung und Verbesserung zu ermöglichen, ist es nötig, **vorher das gesamte Konfliktfeld in den Blick zu nehmen.**

Ein wirksames Mittel kann hier der Einsatz von Hypothesen sein. Dazu finden Sie im Folgenden eine Reihe von unterstützenden Fragestellungen, auf deren Grundlage nach Hypothesen gesucht werden kann.

! Es ist sehr wichtig, bei der Bearbeitung dieser Fragen nicht auf der erstbesten Antwort zu verharren. Eine wirkliche Erweiterung der eigenen Wahrnehmung tritt erst dann ein, wenn man bereit ist, nach dem ersten Gedanken auch noch nach der zweiten, dritten oder vierten Möglichkeit zu suchen.

Und es gilt zu bedenken, dass Hypothesen immer nur unsere eigenen Spekulationen sind sie können sich als unzutreffend herausstellen.

.Beispiel: Eine Klasse gilt als „Problemklasse“. Es haben sich Cliques gebildet, die seit Monaten sowohl im Unterricht als auch in den Pausen immer wieder in Streitereien geraten. Auch der Umgangston innerhalb der Gruppen ist rau und unkollegial. Nun ist es auf dem Schulhof zu einer weiteren Rangelie gekommen. Die Aufsicht führende Lehrperson meldet Ihnen wütend den Vorfall, auch die beteiligten Schüler\_innen reden bereits auf Sie ein. In der kommenden Unterrichtsstunde steht wohl ein klärendes Gespräch bevor... (Die folgenden Fragen lassen sich auf diverse Fälle übertragen)

### Mögliche Fragen zur Selbstreflexion

- Was habe ich im aktuellen Fall wahrgenommen?
- Inwiefern hat mein Vorwissen meine Wahrnehmung beeinflusst?
- Inwiefern hat meine derzeitige Stimmung meine Wahrnehmung beeinflusst?
- Aus welchen Quellen beziehe ich meine Informationen über den aktuellen Vorfall? Was könnten diese Quellen in ihrer Darstellung beeinflusst haben?
- Wie bewerte ich den Vorfall? Welche Alternativen gibt es zu dieser Lesart?
- Welche Rolle spielt für mich das „generelle Problem“ / die generelle Situation?
- Was habe ich selbst bisher zur Veränderung der Situation getan?
- Was habe ich dazu beigetragen, dass das „Problem“ so ist, wie es ist?
- Was wünsche ich mir? ...

### Mögliche Fragen zur Situationsanalyse

- Wer war am aktuellen Vorfall vordergründig beteiligt? Wer war eventuell hintergründig beteiligt?
- Inwiefern ist das gezeigte Verhalten (situativ/generell) für die beteiligten Personen sinnvoll?
- Welche Muster liegen dem Verhalten zugrunde?

- Wie würden Außenstehende die Situation beschreiben (die Eltern der Klasse/ die Kolleg\_innen/andere Schüler und Schülerinnen)?
- Seit wann gibt es das „generelle Problem“?
- Welche Faktoren tragen zu seiner Aufrechterhaltung bei?
- Wann ist es nicht vorhanden? Wann ist es besser?
- Was ist das Positive an der Situation? ...

Während die vorherigen Fragen die Entstehung einer Situation beleuchten sollen und das Verständnis für eigenes und fremdes Verhalten fördern, können die folgenden Fragen dabei helfen, einen bewussten Umgang mit der Situation zu entwickeln.

### Situativ

- Welche Form der Ansprache erzeugt am meisten Kooperationsbereitschaft?
- Welche Haltung, Einstellungen und Normen vermittele ich durch mein Auftreten?
- Was genau ist mein Ziel in der nächsten Interaktion? Welche Möglichkeiten habe ich, es zu erreichen?
- Was wünscht sich mein Gegenüber vermutlich für die nächste Interaktion? Inwieweit kann ich dem entgegenkommen? Was hält mich evtl. davon ab? ...

### Generell

- Welche Ressourcen habe ich bereits genutzt? Welche habe ich bisher übersehen?
- Was motiviert mich, in dieser Situation aktiv zu werden?
- Wie habe ich solche Situationen bisher gemeistert?
- Wie würden andere Menschen den Umgang damit gestalten? ...

Die Techniken des Hypothesenbildens und der horizontweiternden Fragen finden sich vor allem in der Systemischen Beratung. Hier noch ein paar Literaturtipps unsererseits.

### Literaturempfehlungen

**Palmowski, Winfried (2011):** Systemische Beratung, Kohlhammer Verlag.

**Pfannmüller, Jürgen (2013):** Der systemische Lehrer, Carl-Auer-Verlag.

**Nöcker, Karin (2015):** Systemisch Schule machen: Toolbox für Lehrer, Carl-Auer-Verlag.



# FEEDBACK



## FEEDBACK IN DER BILDUNGSARBEIT

Das Reflektieren des eigenen Verhaltens in Interaktion mit anderen Personen und das gegenseitige voneinander Lernen sind zentrale Grundsätze unserer Bildungsarbeit. Daher gehört das Feedback-Geben und Feedback-Nehmen ganz elementar zu einer Lerneinheit dazu.

Das Feedback ist eine Gesprächsform, durch die einerseits vermittelt werden kann, wie das Verhalten anderer Personen auf einen selbst wirkt. Andererseits kann ich herausfinden, wie meine Handlungen und Aussagen auf andere Personen wirken. Es bleibt jedoch wichtig zu beachten: Feedback ist ein Angebot und der/die Empfänger\_in entscheidet, was er/sie davon annehmen möchte. In der Vermittlung an Ihre Schüler\_innen ist dies besonders wichtig zu betonen. Im besten Fall wird dadurch eine Lernsituation erzeugt, die die intrinsische Motivation der Schüler\_innen weckt, sich mit dem Thema zu befassen und nicht auf „Leistung durch Zensuren“ basiert. Die Offenbarung der Fremdwahrnehmung eröffnet die Möglichkeit, neue Lernfelder auszumachen und vorher Unsichtbares in den Bereich des Sichtbaren zu holen.

Dabei ist der Austausch der Schüler\_innen untereinander ebenso wichtig wie die Rückmeldung der Lehrperson an die Klasse. Im hierauf folgenden Kapitel 5 finden Sie am Ende einer jeden Lerneinheit einen Vorschlag für eine Feedback Methode.

### Zum Geben von Feedback – Die Kunst der Formulierung

Um richtig Feedback zu geben, ist es wichtig, die Ziele im Auge zu behalten, die damit erreicht werden sollen. Das Geben von Feedback verfolgt drei Zielsetzungen:

1. Ich will die andere Person darauf aufmerksam machen, wie ich ihr Verhalten erlebe und was es für mich bedeutet (im positiven wie im negativen Sinn).
2. Ich will die andere Person über meine Bedürfnisse und Gefühle informieren, damit sie/er weiß, worauf sie besser Rücksicht nehmen könnte.
3. Ich will die andere Person darüber aufklären, welche Veränderungen in ihrem Verhalten mir gegenüber der Zusammenarbeit mit ihr für

mich erleichtern würde.

Das Geben von Feedback wird erleichtert, wenn bestimmte Grundsätze eingehalten werden. Die größte Kunst dabei ist, einem Menschen zu sagen, wie ich ihn/ihr Verhalten sehe, ohne ihn/sie dabei zu verletzen. Feedback sollte daher immer:

- konstruktiv sein, d. h. Perspektiven für die zukünftige Weiterentwicklung aufzeigen.
- konkret und beschreibend, nicht wertend sein. Interpretationen oder Verallgemeinerungen gilt es zu vermeiden.
- subjektiv formuliert sein. Die Formulierung des Feedbacks sollte in Ich-Botschaften stattfinden.
- nicht nur negativ sein. Verbesserungsvorschläge sind leichter zu akzeptieren, wenn erkennbar wird, dass auch positive Aspekte hervorgehoben werden.

Die Anwendung des Feedback-Dreischritts kann Ihnen helfen, diese Hinweise in der Praxis anzuwenden. Durch diesen wird das Formulieren von Kritik mit einem Wunsch der Veränderung verbunden:

1. Formulieren Sie Ihre Wahrnehmung. Beschreiben Sie das von Ihnen beobachtete Verhalten.

→ Formulierungsvorschläge: „Ich habe wahrgenommen, gesehen, gehört ...“; „Mir ist aufgefallen ...“

2. Formulieren Sie die Wirkung Ihrer Beobachtung. Wie wirkte das gesehene Verhalten bzw. die Aussagen auf Sie?

→ Formulierungsvorschläge: „Das wirkt auf mich ...“ oder „Damit geht es mir ...“.

3. Formulieren Sie abschließend einen Wunsch auf Veränderung oder einen Hinweis, den sie zu bedenken geben.

→ Formulierungsvorschläge: „Ich wünsche mir von dir ...“; „Mein Wunsch an dich ist ...“, oder „Mein Tipp für das nächste Mal ist ...“.



## Zum Annehmen von Feedback

Das Geben, Annehmen und Umsetzen von Feedback ist für keinen der Beteiligten eine einfache Sache. Beim Entgegennehmen des Feedbacks befindet sich die\_der Empfänger\_in zunächst in einer passiven Rolle. Derjenige oder diejenige muss lernen, dass diese „Kritik“ positiv gemeint ist und dass sie keinen Angriff auf die Persönlichkeit darstellt, sondern vielmehr sehr gewinnbringend und erkenntnisreich sein kann.

Deshalb gelten auch für das Annehmen von Feedback ein paar grundlegende Faustregeln:

1. Den\_die andere\_n ausreden lassen. Man kann nicht wissen, was der\_die andere sagen will, bevor sie\_er nicht zu Ende gesprochen hat.
2. Sich nicht rechtfertigen oder verteidigen. Allerdings sollte man sich nicht scheuen, Verständnisfragen zu stellen, um zu verstehen, was der\_die Absender\_in meint.
3. Dankbar sein für Feedback. Auch, wenn es nicht in der richtigen Form gegeben wurde. Es hilft, sich selbst und die eigene Wirkung auf andere kennen zu lernen.

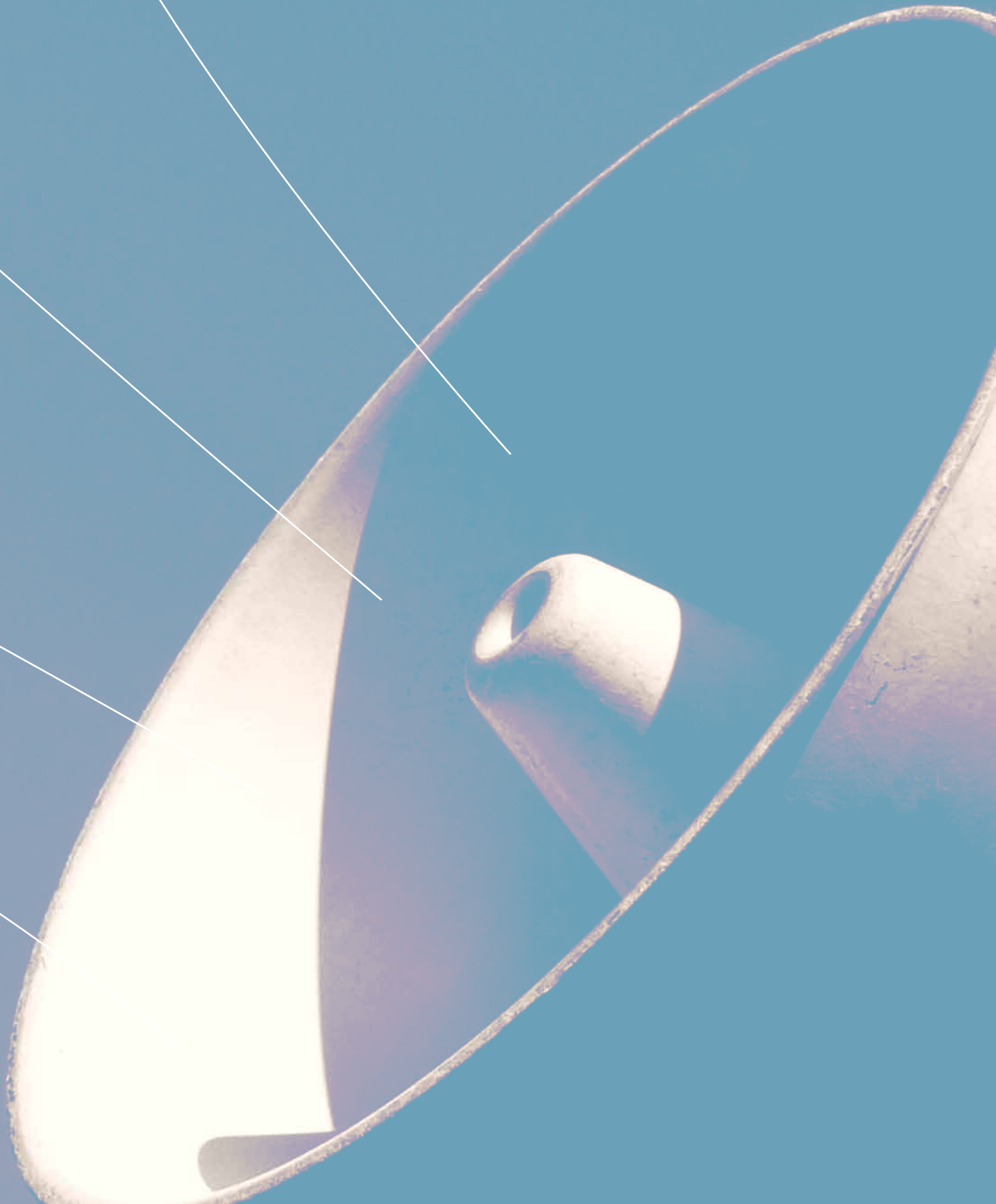
Mittels der hier aufgeführten Hinweise zum Geben und Nehmen von Feedback können Sie einerseits Ihre eigenen Feedback Kompetenzen auf den Prüfstand stellen, andererseits ist es Ihnen auch möglich die hier aufgelisteten Tipps in Kombination mit dem Dreischritt gemeinsam mit Ihren Schüler\_innen durchzugehen. Ausprobieren können sich Ihre Schüler\_innen dann direkt innerhalb der am Ende jeder Lerneinheit (siehe Kapitel 5) stattfindenden Feedback-Methode.

### Literaturempfehlungen

**Knoll, Jörg (2003):** Kurs- und Seminarmethoden. Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen, Beltz-Verlag.



# LERNEINHEITEN



## 5. NEUN LERNEINHEITEN FÜR IHREN UNTERRICHT MIT DEN KLASSEN 5 – 7

Wir vom Netzwerk für Demokratie und Courage sind überzeugt davon, dass die Themen, die in unseren Projekttagen behandelt werden, einen größeren Raum in schulischen Alltag bekommen sollten. In den Schulgesetzgebungen aller deutschen Bundesländer findet sich ein Passus zum Bildungs- und Erziehungsauftrag bzw. zu den allgemeinen Lernzielen der Schulen, in dem sinngemäß Folgendes verordnet wird:

Die Schüler\_innen sollen innerhalb ihrer Schullaufbahn Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln, sie sollen dazu befähigt werden, die eigene Meinung vertreten und die Meinung anderer respektieren zu können und eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der wertschätzenden Kommunikation leben. Die Schüler\_innen sollen lernen, eine positive Grundhaltung anderen gegenüber einzunehmen, soziale und politische Mitverantwortung zu übernehmen und Konflikte zu erkennen, sie zu ertragen und sie gemeinschaftlich zu lösen.

An genau diesen Zielen knüpfen unsere Inhalte an. Beispielsweise behandelt die Lerneinheit „ZAHL FEHLT Verhandeln lernen“ auf SEITE FEHLT den produktiven Umgang mit Konflikten und in der Lerneinheit „ZAHL FEHLT Was Sprache kann“ auf SEITE FEHLT wird gemeinsam der Mehrwert eines verantwortungsvollen und respektvollen Miteinanders erarbeitet.

Auch in den Rahmenplänen / Lehrplänen der Länder finden sich die einzelnen Themen sehr deutlich wieder. Im Rahmenplan für das Fach Deutsch, Klasse 7 (Mecklenburg-Vorpommern, gültig seit 2019) gibt es etwa einen ganzen Arbeitsbereich unter dem Titel „Ich verstehe dich, verstehst du mich?“, in dem es unter anderem um das Argumentieren und Debattieren eigener und fremder Standpunkte geht.

Im Lehrplan für das Fach Ethik (Thüringen, gültig seit 2012) finden sich beispielsweise einige der obengenannten Themenkomplexe in den Kapiteln „Schule als soziales Umfeld“, „Der Schüler in seiner Individualität und Persönlichkeitsentwicklung“ und „Der Schüler in sozialen Beziehungen“.

Wir wollen Sie dazu ermutigen, Themen wie Gleichberechtigung und Solidarität selbstbewusst in Ihren Unterricht einzubauen.

Als anfängliche Hilfestellung können die Lerneinheiten auf den folgenden Seiten dienen. Natürlich sind diese nur eine symbolhafte Darstellung von Stundenabläufen. Bei der Planung und Umsetzung der Methoden sollten weitere verschiedene Einflussfaktoren mitbedacht werden, die das Gelingen der Stunde beeinflussen können. Dazu zählen das Vorwissen der Teilnehmenden, die verschiedenen Lerntypen, die Gruppenkonstellation, die Konzentrationsfähigkeit, die allgemeine Stimmung und selbstverständlich die Beziehung der Lehrperson zur Klasse. Auch scheinbar äußere Faktoren wie das Wetter, die Tageszeit, der vorangegangene oder nachfolgende Unterricht sollten innerhalb der Planung berücksichtigt werden.

Die folgenden Lerneinheiten sind in drei Themenkomplexe unterteilt:

5.1 Lerneinheiten zu Gruppenprozessen und zum vertiefenden Kennenlernen (Klasse 5)

5.2 Lerneinheiten zur Akzeptanz von Vielfalt und der Prävention von Zuschreibungen & Ausgrenzung (Klasse 6)

5.3 Lerneinheiten zu Normalitätsvorstellungen und diskriminierender Sprache (Klasse 7)

Diese sind jeweils in drei Untereinheiten à 90 Minuten gegliedert. Die Lerneinheiten können einzeln, aber auch aufeinander aufbauend durchgeführt werden. Die passenden Kopiervorlagen und Anhänge finden sie am Ende von Kapitel 5, ab Seite 80.

Viel Freude beim gemeinsamen Ausprobieren mit Ihren Schüler\_innen!

## 5.1 LERNEINHEITEN ZU GRUPPEN- PROZESSEN UND ZUM VERTIEFENDEN KENNENLERNEN FÜR KLASSE 5

### 5.1.1 Was macht mich aus?

In dieser Einheit liegt der Fokus sowohl auf dem gegenseitigen Kennenlernen in der Klasse als auch auf der Bestärkung der Einzigartigkeit und Besonderheit aller Schüler\_innen in der Klasse. Vertiefende Kennenlernmethoden, die auf der Erarbeitung eigener Besonderheiten und Fähigkeiten basieren, tragen dazu bei, die Stärkung des Selbstbewusstseins zu fördern. Neben den Gemeinsamkeiten sind auch die Unterschiede ein wichtiger Entdeckungspunkt, der wiederum die Vielfalt der Klasse ausmacht. Durch die Sensibilisierung für die Besonderheiten und Vielschichtigkeit von Menschen kann zudem ein offenes Weltbild und ein rücksichtsvoller Umgang miteinander bestärkt werden.

### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen lernen sich selbst und ihre Mitschüler\_innen besser kennen.
- Die Schüler\_innen erkennen die Vielschichtigkeit der eigenen Identität.
- Die Schüler\_innen sind in ihrer Einzigartigkeit bestärkt.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	25	Teilnehmende (TN) sind aufgelockert und motiviert. TN erkennen, dass jedes Individuum bestimmte Gemeinsamkeiten mit anderen hat, trotzdem aber auch eine einzigartige Persönlichkeit ist.	Wup Runde der Einzigartigkeiten und Gemeinsamkeiten	Geschlossener Stuhlkreis
2	40	TN erkennen die Vielschichtigkeit der eigenen Identität und der anderen Personen der Gruppe.	Knüllzwiebel	Buntes DIN A5 Papier, Stifte, Fragen
3	20	TN sind in ihrer Einzigartigkeit bestärkt.	Honigdusche	DIN A4 Papier für alle, Klebeband, Stifte
4	5	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	-

## WUP – „RUNDE DER EINZIGARTIGKEITEN UND GEMEINSAMKEITEN“

**Ziel:** Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert, lernen sich besser kennen und erkennen dabei, dass jedes Individuum bestimmte Gemeinsamkeiten mit anderen Individuen hat, trotzdem aber auch einzigartig ist.

**Material:**  
geschlossener  
Stuhlkreis

**Zeit:**  
25 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warm-Up (Wup) zum Kennenlernen, zur Auflockerung und eventuell schon zum spielerischen Erkunden der Thematik an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert.

### Ablauf

Vor Beginn des Spiels bilden die Schüler\_innen einen Stuhlkreis. In der ersten Runde soll nun jede\_r versuchen, eine persönliche Eigenschaft zu finden und der Gruppe mitzuteilen, die seiner\_ihrer Meinung nach für ihn\_sie einzigartig ist (z.B. Ich mag Spinnen.). Falls keine andere Schüler\_in diese Eigenschaft teilt, ist die nächste Person am Zug. Falls jemand die Eigenschaft teilt, ruft er\_sie „Ich auch!“ und stellt sich hinter den Stuhl der Ersteren. In diesem Fall muss versucht werden, eine neue einzigartige Eigenschaft zu finden.

In der zweiten Runde des Spiels geht es darum, Gemeinsamkeiten zu finden, die mit der ganzen Gruppe geteilt werden. Hierbei wird ein Stuhl aus dem Stuhlkreis entfernt. Die Schüler\_in, die anfängt, steht in der Mitte des Kreises und nennt eine Eigenschaft, von der er\_sie glaubt, dass diese von der Gruppe geteilt wird (z.B. Ich mag Musik.). Diejenigen Schüler\_innen, die ihm\_ihr zustimmen, rufen „Ich auch!“ und tauschen untereinander die Plätze. Auch die Schüler\_in, die in der Mitte steht, muss versuchen, einen Platz zu ergattern. Die Schüler\_in, die übrigbleibt, muss sich als nächste eine Gemeinsamkeit ausdenken.

Das Finden von Einzigartigkeiten kann für Schüler\_innen herausfordernd sein. Achten Sie auf eine positive Erfahrung und unterstützen Sie ggf. bei der Suche.

Bei diesem Spiel kann es etwas unruhig werden, weisen Sie vorher darauf hin, dass die Schüler\_innen auf sich und die anderen Acht geben sollen, um Verletzungen zu vermeiden.

### Mögliche Auswertungsfragen

- *Wie hat euch das Spiel gefallen?*
- *War es schwierig, gemeinsame / einzigartige Eigenschaften zu finden? Warum?*
- *Fandet ihr etwas besonders spannend / bemerkenswert?*

**Ziel:**

Schüler\_innen erkennen die Vielschichtigkeit der eigenen Identität und die der anderen Personen aus der Gruppe.

**Material:**

buntes Din-A5-Papier, Stifte, visualisierte Fragen auf einem Flipchart oder an der Tafel

**Zeit:**

40 min

Nachdem sich die Schüler\_innen schon mit Einzigartigkeiten und Gemeinsamkeiten auseinandergesetzt haben, haben sie nun die Möglichkeit, sich umfassender selbst zu beschreiben und lassen andere raten, was von wem geschrieben wurde. Dabei lernen sich die Schüler\_innen besser kennen, erkennen die Vielschichtigkeit der eigenen Identität und Einzigartigkeit ihrer Person. Eine vertraute Atmosphäre kann geschaffen werden.

**Ablauf**

Die Schüler\_innen nehmen sich jeweils sechs DIN A5 Blätter in unterschiedlichen Farben. Es wird eine Frage gestellt, die Antwort wird auf einem der Blätter (die Farbe ist vorgegeben und für alle dieselbe) notiert und zusammengeknüllt. Es folgt die zweite Frage, das beschriebene Blatt wird um den ersten Zettel genüllt, sodass am Ende ein Ball mit mehreren Schichten entsteht. Alle Bälle werden dann in die Mitte geworfen und gemischt. Jede\_r nimmt sich einen Ball und entfaltet diesen bis auf das letzte Blatt. Anschließend lesen die Schüler\_innen nacheinander alle vor ihnen liegenden Antworten vor und versuchen anhand der Antworten die Person zu erkennen bzw. zu erraten. Die anderen Schüler\_innen können auch gerne mitraten. Wenn die betreffende Person erraten wurde, ist sie als nächste an der Reihe usw.

Es kann nach folgenden Kategorien gefragt werden:

- ein äußeres Merkmal von mir (z.B. trage gerne Silberohrringe, Turnschuhe...)
- ein Interesse von mir (Hobbies, Sport, Filme, Musik)
- eine typische Eigenheit von mir (Gestik, Sprache, Auftreten)
- etwas, das andere an mir mögen
- eine Eigenschaft, die ich an mir mag
- etwas, das mir wichtig ist in meinem Leben (z.B. Familie, Freunde, Haustiere, Werte)

**Auswertung**

- *War es einfach zu erraten, welche Person ihr gezogen habt?*
- *Was hat euch den entscheidenden Hinweis gegeben, um wen es sich handeln könnte?*
- *Wusste schon jemand vorher, wer es sein könnte?*
- *Habt ihr euch über bestimmte Aussagen, die die von euch gezogene Person aufgeschrieben hat, gewundert?*
- *Welche Aussage hast du dir besonders gemerkt? Welche hat dich überrascht?*

**Tipp**

Pappe oder dickes Papier als Unterlage erleichtern das Schreiben auf dem Rücken

**Quelle**

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.: Der Vielfalt gerecht werden – Methodensammlung Diversity [Abrufbar unter: <http://diversity.bildungsteam.de/diversity>].

**Hinweis zur Weiterarbeit**

Erkenntnisse aus der Übung können in Einheit 7.2.2. „Von Zuschreibungen und Ausgrenzung“ aufgegriffen werden, z.B. wenn es um Gruppenzugehörigkeit, Selbst- und Fremdzuschreibungen geht usw.

# HONIGDUSCHE

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind in ihrer Einzigartigkeit bestärkt.

**Material:**

Din-A4-Papier für alle, Klebeband, Stifte

**Zeit:**

20 min

Nachdem sich die Schüler\_innen der Vielschichtigkeit ihrer eigenen Identität und der der anderen bewusstgeworden sind, erhalten die Schüler\_innen ein positives Feedback von der Klasse. Dies bildet einen positiven und bestärkenden Abschluss, indem jede\_r einzelne Schüler\_in in der Klasse bestärkt wird.

**Ablauf**

Jede\_r Schüler\_in bekommt ein DIN A4 Blatt auf den Rücken geklebt und einen Stift in die Hand. Auftrag ist es jetzt, durch die Klasse zu gehen und jeder anderen Person etwas auf den Rücken zu schreiben, das man an ihr\_ihm mag oder etwas, für das man ein Lob aussprechen will.

Hierbei ist darauf zu achten, dass wirklich nur angenehme Dinge auf den Rücken geschrieben werden!

Erst auf ein Zeichen hin nehmen alle gleichzeitig den Zettel vom Rücken und lesen sich durch, was darauf steht.

Es kann auch schön sein, wenn die Lehrperson mitmacht.



## FEEDBACK: DAUMENABFRAGE

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

-

**Zeit:**

5 min

Durch das Einholen von Rückmeldungen nach einer Einheit kann ermessen werden, welche Inhalte bei den Schüler\_innen angekommen sind, wie sie auf die Methode reagiert haben und was in Zukunft eventuell verändert werden sollte. Gleichzeitig wird die Meinung der Schüler\_innen wertgeschätzt und die Reflexions- und Feedbackfähigkeit gestärkt.

Es gibt eine Vielzahl an Methoden dazu, die je nach Bedarf eingesetzt werden können. Am Ende jeder Lerneinheit finden Sie eine vorgeschlagene Methode, die sie nach Belieben austauschen können.

### Ablauf

Alle Schüler\_innen schließen die Augen und strecken eine Faust nach vorne. Anschließend werden konkrete Auswertungsfragen gestellt.

### mögliche Auswertungsfragen:

- *Wie geht es euch gerade?*
- *Wie hat euch die Einheit gefallen?*
- *Habt ihr etwas Neues gelernt?*
- *Wie wohl habt ihr euch in der Klasse gefühlt?*
- *Habt ihr Lust auf weitere anschließende Einheiten?*
- ...

Die Frage wird gestellt und als Antwort zeigen alle mit dem Daumen ihre Meinung an. Dabei steht ein nach oben gestreckter Daumen für ein super Ergebnis, während ein nach unten gerichteter Daumen eine ablehnende Haltung darstellt. Es sind auch „Positionen“ zwischen den beiden Extremen möglich.

Dieses Meinungsbild bleibt kurz stehen, alle können die Augen öffnen und sich umschaun, um zu sehen, was der Rest denkt. Wer möchte, darf sich zusätzlich noch zu der Frage äußern.

## 5.1.2 Ich in der Gruppe

In dieser Einheit liegt der Fokus sowohl vertiefend auf dem gegenseitigen Kennenlernen als auch im Hervorheben der Stärken und Fähigkeiten der Individuen und der Klasse als Gruppe. Auf der Grundlage der Erarbeitung eigener Stärken und Fähigkeiten wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Neben dem Entdecken von Stärken wird auch ein Blick auf Schwächen der Schüler\_innen geworfen. Dies fördert ressourcenorientiert einen solidarischen und unterstützenden Umgang miteinander. Durch das Kooperationsspiel erfahren die Schüler\_innen, dass sie schwierige Aufgabenstellungen gemeinsam bewältigen können und dass dies auch sehr viel Spaß machen kann. So werden sie als Gruppe gestärkt.

### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen erkennen eigene Stärken und Fähigkeiten.
- Die Schüler\_innen wissen wie sie sich gegenseitig unterstützen können.
- Die Schüler\_innen wissen, dass für eine gut funktionierende Gruppe verschiedene Fähigkeiten wichtig sind.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind aufgelockert und motiviert.	Wup	Geschlossener Stuhlkreis
2	45	TN lernen sich selbst und andere besser kennen. TN erkennen eigene Stärken und Fähigkeiten sowie die der anderen und können sie benennen.	Was alles in mir steckt! – Einzelarbeit und Kleingruppenarbeit	Ein Arbeitsblatt pro TN, Stifte, bunte Stifte, ggf. Sticker
3	15	TN erkennen, dass sie sich mit ihren vielfältigen Stärken gegenseitig unterstützen können. Die Schüler_innen sind für einen solidarischen Umgang miteinander sensibilisiert.	Mein rechter Platz ist frei, ich wünsche mir Unterstützung herbei	Visualisierte Fragen an der Tafel oder auf Flipchart, kleine Zettel oder Moderationskarten, Stifte, geschlossener Stuhlkreis
4	15	TN wissen, dass für eine Gruppe verschiedene Fähigkeiten wichtig sind. TN erleben einen solidarischen Umgang.	Kooperationsspiel Knoten im Seil	Ein langes Tau oder Seil
5	5	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	–

## WUP - „ÄHM-SPIEL“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**

geschlossener  
Stuhlkreis

**Zeit:**

10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) zum Kennenlernen, zur Auflockerung und eventuell schon zum spielerischen Erkunden der Thematik an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert.

**Ablauf**

Die Schüler\_innen sitzen in einem dichten Stuhlkreis. Ein Stuhl bleibt frei. Eine Person steht in der Mitte.

Die\_der Schüler\_in, deren rechts benachbarter Stuhl frei ist, klopft mit der Hand auf den Stuhl und sagt möglichst schnell den Namen einer anderen im Stuhlkreis sitzenden Person. Währenddessen versucht die Person im Kreis schneller zu sein und sich auf den neu freiwerdenden Stuhl zu setzen. Zeitgleich ruft die Person, deren rechter Stuhl frei wurde, einen neuen Namen aus der Gruppe. Wurde der Name schneller gesagt, setzt sich die namentlich aufgerufene Person auf den freien Stuhl.

Ein neuer Stuhl wird frei und die Person, deren rechter Stuhl nun frei ist, ruft wieder einen Namen. War die Person in der Mitte schneller als die Namen rufende Person, muss diese nun in die Kreismitte.

**Variationen**

Die Schüler\_innen dürfen beim Rufen des Namens nicht mehr „ähm“ oder ähnliche Füllwörter sagen.

# WAS ALLES IN MIR STECKT!

**Ziel:** Die Schüler\_innen lernen sich selbst und andere besser kennen. Sie erkennen eigene Stärken und Fähigkeiten sowie die der anderen und können sie benennen.

**Material:**  
ein Arbeitsblatt pro Schüler\_in, Stifte,  
bunte Stifte, ggf. Sticker

**Zeit:**  
40 min

## Ablauf

Zunächst erhält jede\_r Schüler\_in ein Arbeitsblatt (siehe Anlagen). In Einzelarbeit sollen die Schüler\_innen für sich selbst überlegen, was ihre Stärken sind bzw. was sie gut können und dies im oberen Teil des Arbeitsblattes festhalten. Zudem haben sie Zeit, ihr Bild mithilfe von bunten Stiften und ggf. Stickern individuell und kreativ zu gestalten und ihren Namen auf das Arbeitsblatt zu schreiben. (10 min)

Im nächsten Schritt finden sich die Schüler\_innen in Dreiergruppen zusammen. Dabei interviewen sie sich gegenseitig und fragen jeweils die anderen Schüler\_innen in ihrer Gruppe, was sie an ihnen schätzen, gut finden bzw. bewundern und halten die Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt fest. Dies wird für alle Schüler\_innen der Kleingruppe wiederholt, bis alle ein ausgefülltes Arbeitsblatt mit den von ihnen selbst wahrgenommenen und den fremd eingeschätzten Stärken haben. (15 min)

Im Anschluss kommen die Kleingruppen wieder ins Plenum zusammen und eine Auswertung erfolgt. (15 min)

## Auswertung

- *Wie hat euch die Übung gefallen?*
- *Wie war es, eigene Stärken vor anderen zu benennen?*
- *Wie war es, von Anderen eingeschätzt zu werden?*
- *Habt Ihr etwas Neues über euch oder andere erfahren?*

Abschließend können die fertigen und gestalteten Arbeitsblätter im Klassenraum aufgehängt werden. Die Schüler\_innen sind in ihren vielseitigen Stärken und Fähigkeiten bestärkt und motiviert, diese einzusetzen, um sich gegenseitig zu unterstützen.

Bei der Gruppeneinteilung ist es wichtig darauf zu achten, dass alle in einer Gruppe unterkommen und sich alle in ihren Gruppen wohlfühlen. Dies kann auch ggf. etwas Zeit in Anspruch nehmen.

## Quelle

Angelehnt an: FIPP e.V. Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, (2010): *Starke Kinder machen Schule*. Berlin, S.27f.

## MEIN RECHTER PLATZ IST FREI, ICH WÜNSCHE MIR UNTERSTÜTZUNG HERBEI

**Ziel:** Die Schüler\_innen erkennen, dass sie sich mit ihren vielfältigen Stärken gegenseitig unterstützen können. Die Schüler\_innen sind für einen solidarischen Umgang miteinander sensibilisiert.

**Material:** visualisierte Fragen an der Tafel oder auf Flipchart, kleine Zettel oder Moderationskarten, Stifte, geschlossener Stuhlkreis

**Zeit:** 20 min

Nachdem sich die Schüler\_innen mit ihren individuellen Stärken und denen der anderen auseinandergesetzt haben, geht es nun darum, wie sie sich damit gegenseitig unterstützen können. Dabei wird zunächst der Blick von den Stärken weggelenkt. Die Schüler\_innen überlegen sich, was ihnen schwerfällt bzw. was sie nicht so gut können, um anschließend zu überlegen, was sie unterstützen würde. Mithilfe eines Spiels erkennen sie anschließend auch, wer aus ihrer Klasse sie unterstützen könnte.

### Ablauf

Zunächst wird folgende Frage für alle Schüler\_innen gut sichtbar visualisiert: „Was fällt mir schwer? Was kann ich nicht so gut? Was würde ich gerne besser können?“ Diese Frage soll jede\_r Schüler\_in für sich allein beantworten und auf einem Zettel notieren (z.B. „Ich kann nicht so gut Mathe“/ „Ich kann nicht so gut mit meiner Wut umgehen“/ „Ich kann nicht gut pünktlich sein“).

Anschließend wird die nächste Frage gut sichtbar visualisiert: „Was könnte dir helfen? Was könnte dich unterstützen?“ Die Antwort auf diese Frage soll auf einem zweiten Zettel von jede\_r Schüler\_in notiert werden (z.B. „Mir würde eine Person, die gut in Mathe ist / eine Person, die andere gut beruhigen kann / eine Person, die die Zeit gut im Blick hat, helfen“).

Für den nächsten Schritt benötigen die Schüler\_innen nur noch den zweiten Zettel. In einem geschlossenen Stuhlkreis wird nun das Spiel „Mein rechter Platz ist frei“ gespielt mit den Antworten der Schüler\_innen auf die zweite Frage. Dazu wird ein freier Stuhl in den Kreis gestellt und die\_der links davon sitzende Schüler\_in beginnt, z.B.: „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir jemanden herbei, der\_die gut in Mathe ist“ usw.

### Auswertung

- Wie hat euch die Übung gefallen?
- Ist es euch schwer gefallen zu überlegen, was euch unterstützen kann?
- Könnt ihr euch vorstellen, dass ihr euch gegenseitig gut unterstützen könnt?
- Was hilft euch dabei, nach Unterstützung zu fragen?

Abschließend werden die Schüler\_innen motiviert, sich gegenseitig zu unterstützen und auch nach Unterstützung zu fragen.

### Quelle

Angelehnt an: FIPP e.V. (2007): Starke Kinder machen Schule. Ein Modellprojekt des FIPP e.V. in Kooperation mit Berliner Grundschulen; Berlin; S.33f.

# KOOPERATIONSSPIEL – KNOTEN IM SEIL

**Ziel:**

Die Schüler\_innen wissen, dass für eine Gruppe verschiedene Fähigkeiten wichtig sind. Schüler\_innen erleben einen solidarischen Umgang.

**Material:**

ein langes Tau oder Seil

**Zeit:**

15 min

Nachdem sich die Schüler\_innen mit ihren Stärken, mit ihren Schwächen und den Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung auseinandergesetzt haben, sollen sie als Team eine gemeinsame Aufgabe lösen. Dabei erleben sie einen solidarischen Umgang, indem die Schüler\_innen ihre verschiedenen Stärken und Fähigkeiten auch einbringen können.

**Ablauf**

Die Gruppe erhält ein Seil, an dem sich alle festhalten sollen. Ab dem Startpunkt darf keine Hand vom Seil genommen werden, es ist aber möglich, sich am Seil zu bewegen. Aufgabe ist es, an zwei oder mehr (je größer die Gruppe, desto mehr Knoten) von der Spielleitung vorgegebenen Stellen einen Knoten ins Seil zu machen.

**Auswertung**

- *Wie hat euch das Spiel gefallen?*
- *Wie seid ihr auf die Lösung gekommen?*
- *Was habt ihr als hilfreich für die Lösung der Aufgabe empfunden, was nicht?*
- *Konntet ihr eure Stärken und Fähigkeiten einbringen? Wenn nicht, was hat euch gehindert?*
- *Konntet ihr euch gegenseitig unterstützen?*
- *Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?*

**Hinweise zur Durchführung**

Der Fokus bei Kooperationsspielen liegt darauf, wie sie gelöst werden. Nicht immer ist es erforderlich, dass die Gruppe die Aufgabe im ersten Anlauf löst. Ist die Gruppe nicht in der Lage, sich an die Regeln zu halten und die Aufgabe zu erfüllen, sollte abgebrochen werden. Die Schüler\_innen können dann zwischendurch auswerten, was sie in ihrem Verhalten ändern müssen, um das Ziel zu erreichen. Darüber hinaus ist es wichtig, die Gruppe für gute Ansätze im Verhalten zu loben, diese wertzuschätzen und sich auch gegenseitig Lob auszusprechen zu lassen.

**Variationen**

Der Auftrag wird andersrum gestellt: Es sollen zwei oder mehr Knoten, die bereits im Seil sind, entknotet werden.

**Quelle**

Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter (2018): Kooperative Abenteuerspiele, Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

**Ziel:**  
Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**  
-

**Zeit:**  
5 min

Durch das Einholen von Rückmeldungen nach einer Einheit kann gemessen werden, welche Inhalte bei den Schüler\_innen angekommen sind, wie sie auf die Methoden reagiert haben und was in Zukunft eventuell verändert werden sollte. Gleichzeitig wird die Meinung der Schüler\_innen wertgeschätzt und die Reflexions- und Feedbackfähigkeit gestärkt.

Es gibt eine Vielzahl an Methoden dazu, die je nach Bedarf eingesetzt werden können.

### Ablauf

Die Schüler\_innen bilden einen Kreis und die Lehrperson steht in der Mitte des Kreises und formuliert Aussagen zur Einheit. Die Schüler\_innen positionieren sich anhand einer Zustimmung (ganz nah an der Lehrperson in der Mitte des Kreises) oder Ablehnung (weit entfernt von der Lehrperson) der Aussage. Nacheinander können verschiedene Aussagen zur Auswertung der Einheit vorgestellt werden.

### mögliche Aussagen

- Die Inhalte der Einheit fand ich klasse!
- Die Methoden haben mir Spaß gemacht.
- Das Verhalten der Klasse war toll.
- Ich habe Lust auf weitere solcher Einheiten.
- ...

Die Schüler\_innen können sich anschließend auch zu einzelnen Aussagen nochmal äußern.

Die Schüler\_innen können selbst Aussagen vorstellen und sich so von ihren Mitschüler\_innen ein Feedback zu Fragen, die für sie relevant bzw. aufgekomen sind, einholen.

### 5.1.3 Respektvolles und solidarisches Miteinander

In dieser Einheit liegt der Fokus auf einem respektvollen und solidarischen Miteinander. Den Schüler\_innen sollen alternative Handlungsmöglichkeiten deutlich gemacht werden, um sie darin zu bestärken, sich weiter oder vermehrt so zu verhalten. Die Achtsamkeit und Fürsorge füreinander werden hierdurch gestärkt. Darüber hinaus geben die Schüler\_innen selbst Ideen für die Vereinbarungen über ein respektvolles und solidarisches Miteinander. Durch die Visualisierung entsteht innerhalb dieser Einheit eine Momentaufnahme vom Umgang miteinander, die über eine längere Zeit immer wieder überprüft werden kann und als Erinnerung dient.

#### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse für ein rücksichtsvolles und respektvolles Miteinander und können diese ausdrücken.
- Die Schüler\_innen kennen Handlungsmöglichkeiten, um respekt- und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.
- Die Schüler\_innen erkennen einen respektvollen Umgang miteinander als erstrebenswert an und sind motiviert respektvoll miteinander umzugehen.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind aufgelockert und motiviert.	Wup - Lieblingsspilz	-
2	25	Die Schüler_innen erkennen, dass es Klassen- und Schulaktivitäten gibt, bei denen sich Mitschüler_innen ausgeschlossen fühlen. Die TN kennen erste Möglichkeiten für ein respektvolles Miteinander.	Die Burg	Flipchartpapier
3	15	TN kennen Möglichkeiten couragierten Handelns.	Couragiert Handeln - Handlungsmöglichkeiten	Situationsbeschreibung, Zettel, Stifte
4	20	Schüler_innen wissen, wie sie in Diskriminierungssituationen eingreifen können und sind motiviert, dies zu tun.	Rollenspiel	-
5	15	TN erleben ein rücksichtsvolles und achtsames Miteinander.	Vertrauensspiel	-
6	5	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	-



## WUP - „LIEBLINGSPILZ“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**

-

**Zeit:**

10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) zum Kennenlernen, zur Auflockerung und eventuell schon zum spielerischen Erkunden der Thematik an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert.

**Ablauf**

Alle Schüler\_innen stehen im Kreis. Jede\_r Schüler\_in wird gebeten, sich in Gedanken eine Person aus dem Kreis zu wählen und zu merken, um im Anschluss folgenden Anweisungen in Bezug auf die Person zu folgen.

Alle Schüler\_innen laufen auf gleichzeitig auf ein Startsignal los und versuchen die gewählte Person dreimal zu umrunden.

Haben sie das geschafft, hüpfen sie solange auf der Stelle und rufen immer wieder „Lieblingspilz, Lieblingspilz“, bis alle Schüler\_innen das tun.

# DIE BURG

**Ziel:** Die Schüler\_innen erkennen, dass es Klassen- und Schulaktivitäten gibt, bei denen sich die Mitschüler\_innen ausgeschlossen fühlen. Die Schüler\_innen kennen erste Möglichkeiten für ein respektvolles Miteinander.

**Material:**  
Flipchartpapier

**Zeit:**  
25 min

Die Übung dient als erfahrungsbasierter Einstieg in das Thema Ausgrenzung. In der Auswertung werden die Schüler\_innen nach eigenen Erfahrungen mit dem Thema Ausgrenzung gefragt und Folgen derer gesammelt. Anhand der Erkenntnisse aus der Übung sowie der geteilten eigenen Erfahrungen der Schüler\_innen wird herausgearbeitet, dass es immer wieder Situationen gibt, in denen Mitschüler\_innen ausgeschlossen und unfair behandelt werden und sich das schlecht anfühlt. Die Schüler\_innen entwickeln anschließend Ideen, wie sich alle in der Klasse einbezogen und respektiert fühlen können.

## Ablauf

Eine (oder je nach Gruppenstärke mehrere) freiwillige Person wird gesucht und verlässt den Raum. Die übrigen Schüler\_innen bilden einen Kreis und verschränken dabei die Arme miteinander. Mit dem Rücken nach außen bilden sie die „Burg“. Sie überlegen sich gemeinsam ein Zeichen. Das Zeichen gilt als Code, um in die Burg aufgenommen zu werden, z.B. das rechte Ohrfläppchen berühren. Haben sich die Schüler\_innen im Kreis auf einen Code geeinigt, wird die freiwillige Person geholt. Die Spielleitung erklärt ihr im Zweiergespräch kurz die Aufgabe: Den Code herausfinden. Die Person probiert verschiedene Zeichen aus, um in die „Burg“ zu gelangen.

Gehen Sie mit der Auswahl der freiwilligen Person sensibel um und achten Sie darauf, dass diese Aufgabe nicht unbedingt von einer Person übernommen wird, die wiederholt Ausgrenzung in der Klasse erlebt hat.

## Auswertung

An die Schüler\_innen im Kreis:

- *Wie hat sich die Situation aus eurer Perspektive angefühlt?*

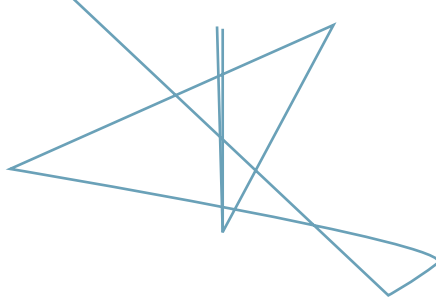
An die freiwillige Person:

- *Wie hat es sich angefühlt außen zu stehen und den Code nicht zu kennen?*
- *Wie hat es sich angefühlt die anderen zu berühren?*
- *Gab es Berührungen, die unangenehm waren?*

An alle:

- *Wie hat euch die Übung gefallen?*
- *Was meint ihr, warum haben wir diese Übung mit euch gemacht?*
- *Habt ihr schon einmal ähnliche Situationen erlebt?*
- *Gibt es Situationen, in denen ihr euch schon mal ausgeschlossen gefühlt habt oder beobachtet habt, dass Mitschüler\_innen ausgeschlossen werden?*
- *Wie ging es euch in den Situationen bzw. was denkt ihr: Wie geht es Menschen in diesen Situationen?*

Hier ist es wichtig, sensibel mit den Antworten der Schüler\_innen umzugehen und vor allem darauf zu achten, dass nicht einzelne Schüler\_innen in den Fokus geraten und über sie gesprochen wird.



Anhand der von den Schüler\_innen genannten Beispiele und Erfahrungen, werden anschließend konkrete Möglichkeiten für einen respektvollen Umgang miteinander gesammelt und visualisiert, in dem sich alle einbezogen und respektiert fühlen.

- Wie kann ein respektvolles Miteinander aussehen?

Die gesammelten Möglichkeiten für ein respektvolles Miteinander können anschließend auch im Klassenzimmer aufgehängt werden, um mit diesen im Schulalltag weiterzuarbeiten.

#### Quelle

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein (Hrsg.) (2014): Vielfalt leben lernen. Diversity-Strategien an Grundschulen entwickeln und umsetzen.

## COURAGIERT HANDELN – HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

**Ziel:**

Die Schüler\_innen kennen Möglichkeiten couragierten Handelns.

**Material:**

Situationsbeschreibungen, Zettel, Stifte

**Zeit:**

15 min

Trotz der zuvor gesammelten Möglichkeiten eines respektvollen Miteinanders kommt es immer wieder zu Ausschlüssen. Oft ist es schwer für Schüler\_innen in solche Situationen einzugreifen. Deshalb sollen nun Handlungs- und Widerspruchsmöglichkeiten für beispielhafte Situationen (siehe Anlagen) gesammelt werden. Schüler\_innen können diese einsetzen, wenn sie eine Situation beobachten, in der Menschen ausgeschlossen oder respektlos behandelt werden.

**Ablauf**

Die Klasse wird in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine Situationsbeschreibung (siehe Anhang). Die Schüler\_innen sollen sich in die Situation hineinversetzen und gemeinsam verschiedene und vielfältige couragierte Handlungs- und Widerspruchsmöglichkeiten sammeln. Hierfür können sie sich gegebenenfalls Notizen machen. Dabei ist es sinnvoll die Gruppen bei der Findung verschiedener Ansätze zu unterstützen. Die Schüler\_innen werden darauf hingewiesen, dass sie diese Situationen im Anschluss nachspielen werden und die gesammelten Handlungsmöglichkeiten aktiv ausprobieren können.

Wenn es der Klasse sehr schwer fällt in Gruppen zu arbeiten, besteht auch die Möglichkeit, die Situationen vorzulesen und gemeinsam verschiedene Handlungsmöglichkeiten zu sammeln. Aus Zeitgründen sind nur zwei Situationen ratsam.

## ROLLENSPIEL

**Ziel:**

Die Schüler\_innen wissen, wie sie in Diskriminierungssituationen eingreifen können und sind motiviert, dies zu tun.

**Material:**

-

**Zeit:**

20 min

Nachdem die Schüler\_innen couragierte Handlungsmöglichkeiten gesammelt haben, haben sie nun die Möglichkeit, diese auch aktiv in einem geschützten Rahmen auszuprobieren.

### Ablauf

Die Klasse wird darauf eingestimmt, dass ein Rollenspiel folgen wird. Für die Durchführung werden die Rollen aus den zuvor eingeteilten Gruppen zugewiesen. Wichtig ist, dass die Schüler\_innen, die einen erkennbar schweren Stand in der Klasse haben, nicht die Betroffenenpositionen einnehmen.

Die Schüler\_innen versuchen sich nun in die Rollen hineinzusetzen. Das Rollenspiel wird einmal durchgeführt.

Nach dem ersten Durchgang kommt es zu einer Auswertung.

### Auswertung

Abfrage der Spieler\_innen, abgesehen von den „Täter\_innen“:

- *Wie habt ihr euch in euren Rollen gefühlt?*

Abfrage der Klasse:

- *Wie fandet ihr die Situation?*
- *Wie bewertet ihr den Ausgang des Rollenspiels und die darin gespielten Handlungsmöglichkeiten?*
- *Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es darüber hinaus noch für Personen, die die Situation beobachten?*
- *Haltet ihr die Situation für realistisch?*
- *Würdet ihr im tatsächlichen Alltag angreifen? Was hindert euch ggf. daran? Was könntet ihr trotzdem tun?*

## VERTRAUENSSPIEL – PENDEL

**Ziel:**

Die Schüler\_innen erleben ein rücksichtsvolles und achtsames Miteinander.

**Material:**

-

**Zeit:**

15 min

Die Schüler\_innen haben sich mit ihren Bedürfnissen und Wünschen für ein respektvolles Miteinander in der Klasse auseinandergesetzt, Wünsche formuliert und auch couragierte Handlungsmöglichkeiten gesammelt. Zum Abschluss der Einheit geht es jetzt darum, einen vertrauensvollen Raum zu schaffen. Mithilfe des folgenden Spiels soll auf einer empathischen Ebene eine achtsame und rücksichtsvolle Situation erlebt werden, in der sich alle Schüler\_innen sicher fühlen.

**Ablauf**

Die Klasse wird in Gruppen mit maximal zehn Schüler\_innen eingeteilt. In jeder Gruppe sollte während der Durchführung eine Lehrperson dabei sein. (Im Zweifelsfall können die Gruppen nacheinander dran sein, um eine gute Betreuung gewährleisten zu können.)

Die Gruppen bilden jeweils einen Kreis, wobei alle sehr dicht mit nach vorne gestreckten Armen und aufgerichteten Händen in Schrittstellung beieinanderstehen.

Zu Beginn stellt sich die Lehrperson in die Mitte des Kreises und demonstriert den folgenden Ablauf: Die Person in der Mitte hat beide Füße eng beieinander und baut Körperspannung auf. Die Arme werden vor der Brust gekreuzt, der Kopf auf die Brust gelegt, die Augen geschlossen.

Ist die Person bereit sagt sie: „Ich lass mich jetzt nach ... fallen“ und lässt sich in die angesagte Richtung kippen, ohne dabei die Körperspannung zu verlieren.

Die Schüler\_innen im Kreis fangen die Person auf und schieben sie vorsichtig und behutsam im Kreis herum, lassen sie hin- und herpendeln.

Je näher die Arme der anderen an der Person in der Mitte dran sind, desto kürzer ist der Fall.

Das vorsichtige Umgehen miteinander steht im Vordergrund. Die Lehrperson muss die Klasse immer wieder darauf hinweisen und auf Sicherheit achten. Dafür muss sie aktiv teilnehmen.

Die Übung benötigt unbedingt eine gründliche Erklärung sowie Einhaltung der Regeln!

Die Person in der Mitte bestimmt, wie schnell und wie tief sie fällt! Alle anderen müssen sich an die Anweisungen halten!

**Auswertung**

- *Wie war es, sich fallen zu lassen?*
- *Habt ihr euch sicher gefühlt?*
- *Wie war es, jemanden aufzufangen?*

**Quelle**

Jannan, Mustafa (2009): Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln.

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – BLITZLICHT

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

-

**Zeit:**

5 min

Durch das Einholen von Rückmeldungen nach einer Einheit kann eingeschätzt werden, welche Inhalte bei den Schüler\_innen angekommen sind, wie sie auf die Methode reagiert haben und was in Zukunft eventuell verändert werden sollte. Gleichzeitig wird die Meinung der Schüler\_innen wertgeschätzt und die Reflexions- und Feedbackfähigkeit gestärkt.

Dazu gibt es eine Vielzahl an Methoden, die je nach Bedarf eingesetzt werden können.

**Ablauf**

Jede\_r Schüler\_in legt in wenigen Sätzen ihre\_ seine Meinung zur Einheit dar. Die Länge des Sprechens entspricht dem Abbrennen eines Streichholzes. Es wird in „Ich-Formulierungen“ gesprochen.

Das Blitzlicht geht reihum oder kann mithilfe eines Stifts oder Balls im Kreis frei weitergegeben werden.

Achtung: Blitzlichter werden nicht kommentiert oder gerechtfertigt!

Nachdem alle ihre Meinung zur Einheit durch ein Blitzlicht abgegeben haben, können gegebenenfalls Nachfragen gestellt werden.

## 5.2 LERNEINHEITEN ZUR AKZEPTANZ VON VIELFALT UND DER PRÄVENTION VON ZUSCHREIBUNGEN & AUSGRENZUNG – FÜR KLASSE 6

### 5.2.1 Vielfalt fetzt

In dieser Einheit liegt der Fokus auf der Verschiedenheit und Vielfalt von Menschen in der Klasse, aber auch darüber hinaus in der Gesellschaft. Vielfalt und Verschiedenheit wird dabei als Chance begriffen. Erst wenn Schüler\_innen Verschiedenheiten wertschätzend und offen begegnen, können sie voneinander und von anderen Menschen lernen. Dementsprechend ist es wichtig, Schüler\_innen für Erfahrungen der Unterschiedlichkeit neugierig und offen zu machen. Sie werden dadurch dazu befähigt, sich auf Neues einzulassen.

#### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen wissen, in welcher Hinsicht Menschen unterschiedlich sein können.
- Die Schüler\_innen erkennen verschiedene Dimensionen von Vielfalt.
- Die Schüler\_innen erkennen, dass Unterschiede wichtig sind, weil das Leben so viel mehr Spaß macht.
- Optional: Die Schüler\_innen erkennen, dass Unterschiedlichkeiten vorhanden sind und in dieser Gesellschaft als Anlass zu Ausgrenzung und Abwertung genommen werden.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	20	Teilnehmende (TN) lernen sich gegenseitig auf eine neue Art und Weise besser kennen, erfahren etwas über die verschiedenen familiären Hintergründe und wie sehr der Name an die eigene Identität bzw. an die eigene Person geknüpft ist.	Geschichte meines Namens	Visualisierte Fragen auf einem Flipchart oder an der Tafel, gegebenenfalls Namensbuch
2	20	TN kennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Klasse.	Ich- Ich nicht	„ICH“ – Karte, „ICH NICHT“ – Karte, Fragen
3	35	TN erkennen selbst verschiedene Dimensionen von Vielfalt und wissen, in welcher Hinsicht Menschen unterschiedlich sein können.	Gedankenexperiment „Vielfaltshausen und Einheitsdorf“	Zwei Zettel, zwei Stifte, Tafel oder Pinnwand zum Mitschreiben
4	5	TN erkennen, dass Unterschiede wichtig sind, weil das Leben so viel mehr Spaß macht.	Sarahs Traum Geschichte vorlesen	Geschichte
5	10	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	A4 Papier, Stifte und eine visualisierte Aufgabenstellung



## DIE GESCHICHTE MEINES NAMENS

**Ziel:** Die Schüler\_innen lernen sich gegenseitig auf eine Art und Weise besser kennen, erfahren etwas über die verschiedenen familiären Hintergründe und wie sehr der Name an die eigene Identität geknüpft ist.

**Material:** visualisierte Fragen auf einem Flipchart oder an der Tafel, gegebenenfalls Namensbruch

**Zeit:** 20 min

Diese Methode dient als Einstieg zum Thema Vielfalt, denn die Verschiedenheit von Menschen zeigt sich schon bei ihren Namen und ist nicht zuletzt beeinflusst von den eigenen (familiären) Hintergründen.

### Ablauf

Die Schüler\_innen werden aufgefordert, der Reihe nach etwas über ihre Vornamen zu erzählen. Folgende Fragen werden dabei gestellt:

- *Weißt du, wer dir diesen Namen gegeben hat und warum?*
- *Kennst du die Bedeutung deines Vornamens?*
- *Hast du Spitznamen?*
- *Wie gefällt dir dein Name?*
- *Wie möchtest du genannt werden?*

Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es nicht schlimm ist, wenn sie die ersten beiden Fragen nicht beantworten können. Sie sollen dann einfach nur zu den letzten drei Fragen Stellung nehmen. Für die, die die Bedeutung ihres Namens nicht kennen, kann beispielsweise ein Vornamenbuch ausgelegt werden, in das die Schüler\_innen in der Pause schauen können, oder aus dem die Bedeutung der Namen vorgelesen wird. Gegebenenfalls kann auch vor Durchführung der Übung die Bedeutung der Namen der Schüler\_innen recherchiert und die Informationen, soweit nötig, ergänzt werden.

Falls die Schüler\_innen äußern, dass sie gern mit einem anderen Namen angesprochen werden wollen, sollte dies berücksichtigt und ernst genommen werden.

### Auswertung

- *Hat euch etwas besonders überrascht?*

### Quelle

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.: Der Vielfalt gerecht werden - Methodensammlung Diversity [Abrufbar unter: <http://diversity.bildungsteam.de/diversity>].

# „ICH“ – „ICH NICHT“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Klasse.

**Material:**

„Ich“ – Karte,  
Fragen

**Zeit:**

20 min

Nachdem die Schüler\_innen schon mehr über ihre Namen und familiären Hintergründe erfahren haben, geht es mithilfe eines Positionierungsspiels darum wahrzunehmen, wie gleich oder verschieden und vielfältig die Klasse ist.

**Ablauf**

Der Raum wird in zwei Hälften geteilt. Sich in dem einen Teil zu befinden steht für „ICH“, im anderen zu sein steht für „ICH NICHT“.

Nun werden verschiedene Fragen gestellt und die Schüler\_innen positionieren sich in der jeweiligen Raumhälfte.

**Beispielfragen**

- Wer kann mehr als eine Sprache sprechen?
- Wer gehört einer Religionsgemeinschaft an?
- Wer war schon einmal außerhalb Europas?
- Wer hat ein Haustier?
- Wer hat mehr als zwei Geschwister?
- Wer treibt regelmäßig Sport?
- Wer spielt ein Instrument?
- Wer ist Vegetarier\_in?
- Wer mag es unordentlich?
- Wer ist in Deutschland geboren?
- Wer lebt an dem Ort, wo sie\_er auch geboren wurde?
- Wer trägt oft unterschiedliche Socken?
- Wer wurde schon einmal einem anderen als dem eigenen Geschlecht zugeordnet?
- Wer schreibt linkshändig?
- Wer mag Mathe?
- Wer ist geduldig?

Die Positionierungsfragen können auf die Klasse und die Themen angepasst werden.

**Auswertung**

- *Wie ging es euch bei der Positionierung?*
- *Was ist euch aufgefallen?*

**Hinweis**

An dieser Stelle kann darauf eingegangen werden, wie es für die Schüler\_innen war in der Mehrheit oder in der Minderheit zu sein. Es kann darüber gesprochen werden, dass verschiedene Gruppen in der Gesellschaft unterschiedlich bewertet werden und dies auch zu Ausgrenzung führen kann.

Wer eine Frage nicht offen beantworten will, darf auch schummeln.

## GEDANKENEXPERIMENT „VIELFALTSHAUSEN UND EINHEITSDORF“

### Ziel:

Die Schüler\_innen erkennen selbst verschiedene Dimensionen von Vielfalt und wissen, in welcher Hinsicht Menschen verschieden sein können.

### Material:

zwei Zettel, zwei Stifte, Tafel oder Pinnwand zum Mitnehmen, Überschrift „Dimensionen von Vielfalt“

### Zeit:

35 min

Mithilfe eines Gedankenexperimentes haben die Schüler\_innen die Möglichkeit darüber nachzudenken, worin die Vielfalt von uns Menschen besteht und können sich darüber austauschen, wie sie zu Vielfalt stehen und was sie gut daran finden.

### Ablauf

Der Raum wird in zwei Teile geteilt und in der Mitte mit einer imaginären Brücke verbunden.

Danach werden zwei Gruppen gebildet. In jede Gruppe werden ein Stift und ein Zettel gegeben. Eine Person pro Gruppe wird als „Schreiber\_in“ und eine Person als „Dorfälteste\_r“ ausgesucht.

Gruppe Eins stellt sich auf die eine Seite der Brücke nach „Vielfaltshausen“. Gruppe Zwei steht auf der anderen Seite in „Einheitsdorf“. Gruppe Eins soll nun diskutieren, was die Bewohner\_innen ihres Ortes alles an sich ändern müssten, um komplett unterschiedlich zu sein. Gruppe Zwei bespricht, was anders an ihnen sein müsste, damit alle Gruppenmitglieder komplett gleich sind.

Jede Gruppe soll dabei so viele Merkmale wie möglich zusammentragen (z.B. Alter, Frisur, Hobby, Familie, Wünsche, Vorstellungen...). Der\_die Schreiber\_in der jeweiligen Gruppe schreibt mit.

Nach zehn Minuten Diskussion treffen sich die beiden Dorfältesten aus „Vielfaltshausen“ und „Einheitsdorf“ auf der Mitte der Brücke und tauschen sich über die Ergebnisse aus.

### Auswertung

- Ist es euch leicht / schwergefallen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen euch zu finden?
- Welche Merkmale sind es, in denen ihr euch unterscheidet / ähnelt? (kann visualisiert werden unter der Überschrift „Dimensionen von Vielfalt“)
- Wie wäre es in „Vielfaltshausen“ und „Einheitsdorf“ zu wohnen und komplett unterschiedlich oder komplett gleich zu sein?
- Was wäre im Vergleich zu jetzt anders?\*

Es gibt viele Merkmale, in denen Menschen sich unterscheiden, aber auch ähneln können. Manchmal erkennt man diese erst auf den zweiten Blick. Hier in der Klasse und auch in der Gesellschaft sind nicht alle Menschen gleich, trotzdem sind wir alle gleichwertig. Darauf sollte im Miteinander geachtet werden, sodass jede\_r ihre\_seine Stärken einbringen kann.

### Hinweis

\* An dieser Stelle kann hier erneut auf das Thema Ausgrenzung eingegangen werden. Die Schüler\_innen können gefragt werden, ob ihnen Beispiele einfallen, in denen Menschen versuchen, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit anderer Menschen einzuschränken und damit andere Menschen aufgrund von verschiedenen Merkmalen abwerten. Oft bilden sich Menschen vorschnelle Urteile über andere Menschen und werten sie ab, weil sie vermeintlich „anders“ sind (z.B. aufgrund der sexuellen Orientierung, der (sozialen) Herkunft, einer Behinderung, bestimmter äußerlicher Merkmale, etc.). Das kann zu Ausgrenzung führen.

### Quelle

Nach: Gardenswartz, Lee/ Rowe, Anita (1998): Managing Diversity – A Complete Desk Reference and Planning Guide.

# SARAHS TRAUM

**Ziel:**

Die Schüler\_innen erkennen, dass Unterschiede wichtig sind, weil das Leben so viel mehr Spaß macht.

**Material:**

Geschichte

**Zeit:**

5 min

Um den Bogen zu schließen, setzen die Schüler\_innen sich noch einmal besonders mit den positiven Aspekten unserer Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit auseinander. In der Geschichte „Sarahs Traum“ hört die Klasse, wie ein Mädchen erkennt, dass es furchtbar wäre, wenn alle Menschen in der Welt gleich sind. Als Fazit steht, dass unsere Besonderheiten uns liebenswert machen und unsere Unterschiedlichkeiten dafür sorgen, dass das Leben interessant bleibt.

## Ablauf

Zunächst wird eine ruhige Atmosphäre geschaffen. Die Schüler\_innen können es sich bequem machen und je nach Bedürfnis auch ihre Augen schließen, dann wird die Geschichte vorgelesen. Im Anschluss haben die Schüler\_innen kurz Zeit darüber nachzudenken. Die Einheit wird mit einem Feedback abgeschlossen.

## Geschichte

Eines Tages steht Sarah zwischen ihren Freund\_innen auf dem Schulhof. Sie wollen die Zeit bis zur nächsten Stunde nutzen, um noch etwas zu spielen. Jede\_r hat eine andere Idee und sie können sich nicht einigen. So klingelt es zur Stunde, ohne dass sie spielen konnten.

Später sitzt Sarah zu Hause auf dem Sofa und isst etwas Obst. Sie denkt über die Pause nach. Wütend sagt sie sich (wütend und laut vorlesen): „Wir hätten noch so schön die Zeit nutzen können, wenn wir uns nur geeinigt hätten. Warum können wir nicht alle das gleiche Spiel gut finden?“ (kurze Pause)

Kurz danach ist Sarah schon auf der Couch eingeschlafen, denn der Schultag ist sehr anstrengend gewesen. Heute hat sie eine schwierige Klassenarbeit über die Tiere in den Wäldern geschrieben. Schnell ist sie mitten in einem Traum. Doch dieses Mal ist etwas anders: Sarah steht wieder auf dem Schulhof und möchte spielen. Weit und breit sieht sie nur Sarahs, die aussehen wie sie. Und alle spielen das gleiche. (kurze Pause)

Verwirrt geht Sarah in den Klassenraum. Dort sitzen viele Mädchen, alle Sarahs. Der Unterricht über Ausgrenzung beginnt. Immer, wenn

Sarah etwas sagen möchte, sprechen auch alle anderen Mädchen. Als Sarah etwas zu dem Spiel fragen möchte, hat sie die gleiche Frage wie alle anderen. Gelangweilt geht sie nach dem Klingeln zum Spielplatz, um etwas allein zu sein. (grummelig) „Nur weg von diesen seltsamen Sarahs“, denkt sie sich. Doch auf den Schaukeln, Tischtennisplatten und Bänken des Schulhofes sitzen schon ganz viele andere Sarahs. Zwischen ihnen fühlt sich Sarah komisch. Auf einmal: (laut) „Hatschi!“, hallt es durch die Luft. Alle Mädchen müssen im selben Moment kräftig niesen. (kurze Pause)

Erschreckt von dem Echo läuft sie schnell nach Hause. Mit ihren Eltern will sie darüber reden. „Sie wissen sicher eine Lösung“, denkt sich Sarah. Als sie vor dem Haus steht, traut sie ihren Augen nicht. Das ganze Haus und auch der Garten sind voll von Sarahs. Ihre Eltern stehen mittendrin und sehen sich ratlos um.

Da fängt Sarah laut an zu schreien. Auf einmal spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. Ihre Mama spricht: (flüstern) „Sarah, wach auf.“ Sarah öffnet die Augen. Alles war nur ein böser Traum. (kurze Pause)

Am nächsten Tag freut sich Sarah über die Diskussionen auf dem Schulhof, welches das beste Spiel ist. Sie ist so froh, dass alle ihre eigene Meinung haben und alle unterschiedlich waren.

### Alternative

Je nach Zielgruppe und Vorlieben kann alternativ statt der Geschichte das Lied „Miteinander“ von Sukini vorgespielt werden. Der Ablauf bleibt der gleiche.

Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=UK2bFumR71M&list=RDUK2bFumR71M&index=1>

### Hinweis zur Weiterarbeit

An dieser Stelle kann zur Einheit „Verhandeln lernen Alle machen mit“ übergeleitet werden. In Sarahs Traum sind alle gleich und das findet sie doof. Es macht dementsprechend viel mehr Spaß, wenn Menschen verschieden und vielfältig sind und auch unterschiedliche Meinungen haben. Das konnte in dieser Einheit herausgearbeitet werden. Wie verschiedene Meinungen gut ausgehandelt werden können, um zu einem guten Ergebnis zu kommen, bei dem alle mitmachen können und zufrieden sind, wird in der Einheit „Verhandeln lernen“ behandelt.

### Quelle

CBM: Lenas Traum – Eine Geschichte über Vielfalt. [Abrufbar unter: <https://www.cbm.de/dam/jcr:32f23c69-1329-4f48-85b2-13261960e3ee/pdf-bildergeschichte-unterrichtsmaterial-grundschule-lenas-traum-cbm.pdf>]

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – DAS GELBE VOM EI

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

Din-A4-Papier, Stifte und eine visualisierte Aufgabenstellung

**Zeit:**

10 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

**Ablauf**

Die Lehrperson stellt den Schüler\_innen anhand einer Visualisierung (ein Ei im Querschnitt) die drei Auswertungsfragen vor, die sich assoziativ auf das Eigelb (alles schick), das Eiweiß (und sonst so) und die Schale (die Härte) beziehen.

**Vorschlag:**

- Was war für dich heute das Gelbe vom Ei? (Highlight)
- Wodurch wurde für dich die Einheit in Form gebracht / gehalten? (Eiweiß)
- Was ging für dich heute gar nicht und war damit hart an der Schale?

Abschließend bekommen alle Schüler\_innen einen A4 Zettel und einen Stift für die anonyme Beantwortung der Fragen. Die Zettel werden anschließend wieder eingesammelt und können gegebenenfalls nochmal gesammelt aufgehängt werden, sodass sich die Schüler\_innen das Feedback der gesamten Klasse anschauen können. Wenn die Zettel aufgehängt werden, sollte das am Anfang angekündigt werden.



## 5.2.2 Vielfalt fetzt

In dieser Einheit liegt der Fokus auf Zuschreibungen gegenüber anderen Menschen, die zu Ausgrenzung führen können. Alle Menschen haben Vorurteile bzw. Bilder im Kopf über andere Menschen. Das ist normal und notwendig, um sich in der Welt orientieren zu können. Wichtig ist es, Schüler\_innen zu befähigen, sich selbst und ihre Umwelt dahingehend zu reflektieren, einen bewussten, fairen und offenen Umgang mit anderen zu entwickeln. Dies ist ein langer Prozess, der immer wieder Möglichkeiten zum Erleben, Anregung und Motivation braucht. So werden in dieser Einheit die Schüler\_innen zur Reflexion eigener Bilder im Kopf und eigener Verhaltensweisen angeregt und erkennen dabei, dass Zuschreibungen und Annahmen über andere Menschen nicht immer richtig sein müssen und häufig zu Ausgrenzung führen. Das Aufzeigen, dass alle von Zuschreibungen und Ausgrenzung betroffen sein können, erweitert möglicherweise das Verständnis und vergrößert die Bereitschaft zum Umdenken.

### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen kennen die Funktionsweise von Ausgrenzung und deren Folgen.
- Die Schüler\_innen wissen, dass es Zuschreibungen zu bestimmten Merkmalen gibt, die zu Ausgrenzung führen können.
- Die Schüler\_innen wissen, dass Ausgrenzung grundsätzlich alle Menschen treffen kann.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind motiviert und aufgelockert.	Wup	Evtl. Augenbinden oder Schals
2	70	TN wissen, dass es Zuschreibungen zu bestimmten Merkmalen gibt, die zu Ausgrenzung führen können. TN wissen, dass Ausgrenzung grundsätzlich alle Menschen treffen kann. Die Schüler_innen sind für die Folgen von Ausgrenzung sensibilisiert.	Alle gleich, Alle verschieden	Papier, Stifte, Tafel oder Pinnwand, Bilder von jungen Menschen inkl. Aufgabenstellung, Auflösungen zu den Bildern
3	10	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	Visualisierte Fragestellungen



## WUP - „GOOFY“

**Ziel:**  
Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**  
evtl. Augenbinden oder Schals

**Zeit:**  
10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

### Ablauf

Die Schüler\_innen bewegen sich mit geschlossenen Augen vorsichtig kreuz und quer im Raum. Jedes Mal, wenn sich zwei Schüler\_innen treffen, berühren sie sich kurz und fragen sich gegenseitig „Goofy?“. Da sich beide „Goofy“ fragen, wissen beide natürlich, dass keine\_r von ihnen Goofy sein kann.

Zuerst wuselt demnach alles durcheinander und „goofy't“ vor sich hin. Dann nimmt sich die Lehrperson unauffällig eine\_n beliebige\_n Schüler\_in heraus und flüstert der Person zu, dass sie ab sofort Goofy sei. Goofy antwortet ab jetzt nicht mehr, wenn er\_sie „Goofy“ gefragt wird, woraufhin der\_die Fragende weiß, dass sie\_er Goofy vor sich hat. Sie\_er sucht sich eine freie Hand von Goofy und hängt sich an. Ab jetzt ist auch sie Goofy und antwortet nicht mehr.

Das Spiel ist zu Ende, wenn auch die letzten sich schließlich bis zu einer der beiden noch freien Hände Goofys durchgetastet haben.

# ALLE GLEICH, ALLE VERSCHIEDEN

**Ziel:** Die Schüler\_innen wissen, dass es Zuschreibungen zu bestimmten Merkmalen gibt, die zu Ausgrenzung führen können. Die Schüler\_innen sind für die Folgen von Ausgrenzung sensibilisiert.

**Material:** Papier, Stifte, Tafel oder Pinnwand, Bilder von jungen Menschen inkl. Aufgabenstellung, Auflösungen zu den Bildern.

**Zeit:**  
70 min

Ziel der Übung ist es, Zuschreibungen und Vorurteile aufzudecken. Durch die angeleitete Diskussion wird das eigene Verhalten reflektiert. Zudem kann hiermit an die Einheit „Vielfalt fetzt“ angeknüpft werden, da vielfältige Lebensentwürfe sichtbar gemacht und somit gesellschaftliche Normen beleuchtet und kritisch betrachtet werden. Dabei wird auch aufgezeigt, dass die Vielfalt von Menschen immer wieder durch Zuschreibungen von bestimmten Merkmalen eingeschränkt werden kann und dass es vorschnelle Urteile kritisch zu reflektieren gilt.

## Ablauf

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen aufgeteilt. Idealerweise sind vier Personen in einer Gruppe. Jede Gruppe bekommt ein Bild (zufällige Auswahl). Die Gruppe soll nun der Person auf dem Bild eine Identität geben.

Als Leitfaden hierzu gibt es ein Aufgabenblatt, auf dem folgende Fragen stehen: (siehe Anhang)

- *Wie heißt die Person auf dem Bild?*
- *Wie und wo ist die Person aufgewachsen?*
- *Was macht die Person in ihrem Alltag?*
- *Was macht die Person in zehn Jahren?*

Für diesen Prozess sollten die Gruppen ausreichend Zeit bekommen (mindestens 15 Minuten), da sie eine ausführliche Beschreibung anfertigen sollen. Falls gewünscht können sie auch über die Leitfragen hinaus Merkmale erarbeiten.

## Auswertung

Die Ergebnisse der Gruppen werden im Plenum vorgestellt und zunächst nicht bewertet oder diskutiert.

Nachdem alle Gruppen die Identität ihrer Person vorgestellt haben, wird eine angeleitete Diskussion geführt.

Mögliche Leitfragen hierfür sind:

- *Warum glaubt ihr, dass die Person diese Merkmale hat?*
- *Ist es auch möglich, dass die Person andere Merkmale hat? → Wieso geht ihr dann davon aus, dass sie diese Merkmale hat? (hier sollte auf die Begriffe Vorurteil und Zuschreibung eingegangen werden)*
- *Kennt ihr solche Zuschreibungen und Vorurteile? Lagt ihr damit schon mal daneben?*
- *Welche Gefahr liegt in solchen Zuschreibungen und Vorurteilen?*
- *Glaubt ihr, dass andere Menschen euch gegenüber auch Zuschreibungen machen und wie fühlt sich das für euch an? Verhältet / Kleidet ihr euch manchmal wegen unangenehmen / angenehmen Zuschreibungen auf eine bestimmte Weise?*

Im Anschluss können die wahren Identitäten aufgedeckt und wie folgend ausgewertet werden:

- *Seid ihr überrascht über das wahre „Ich“ der Person? Inwiefern unterscheidet sich die Person von dem zugeschriebenen „Ich“?*
- *Fiel es euch leicht oder schwer, eine euch völlig fremde Person zu beschreiben?*
- *Geht es euch im Alltag auch manchmal so? Wie findet ihr es, wenn andere euch etwas zuschreiben? Wie fühlt ihr euch, wenn ihr eine falsche Zuschreibung über einen anderen Menschen gemacht habt? (dies kann an der Tafel oder Pinnwand visualisiert werden unter der Überschrift ‚Folgen von Zuschreibungen‘)*
- *Wie können wir im Alltag mit Zuschreibungen umgehen, die wir anderen entgegenbringen / die uns entgegengebracht werden? (dies kann an der Tafel oder Pinnwand visualisiert werden unter der Überschrift ‚Handlungsmöglichkeiten‘)*
- *Was glaubt ihr, wie gängige Zuschreibungen entstehen?*

Mit dieser Übung wird deutlich gemacht, dass es Zuschreibungen zu bestimmten Merkmalen (z.B. im Rollstuhl sitzen, homosexuell sein, nicht-Weiß sein, dick sein, keine teuren Sachen haben, anders aussehen etc.) gibt, die zu Abwertung und Ausgrenzung führen können. Das hat Folgen für Betroffene. Doch das muss nicht so sein. Wir können auch etwas dagegen tun. So ist es wichtig, Menschen erstmal kennenzulernen und die Vielfalt wertzuschätzen, statt vorschnelle Zuschreibungen zu machen und über Menschen zu urteilen.

#### Quelle

Initiative Intersektionale Pädagogik bei GLADT e.V. (2014): Intersektionale Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter\_innen, Erzieher\_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen.

Falls die Schüler\_innen äußern, dass sie gern mit einem anderen Namen angesprochen werden wollen, sollte dies berücksichtigt und ernst genommen werden.

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – NACHDENKLICH – ÜBERRASCHT – MERKWÜRDIG

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

Visualisierte Fragestellungen

**Zeit:**

10 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

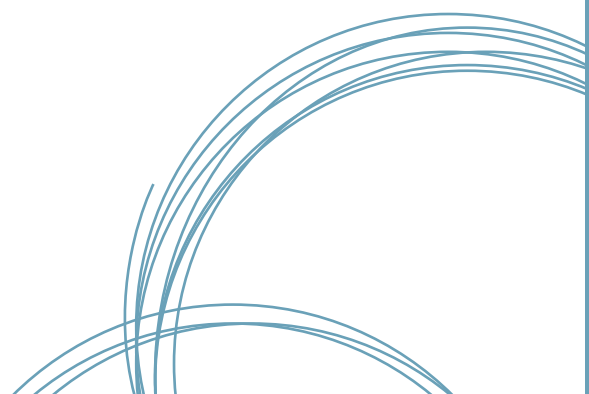
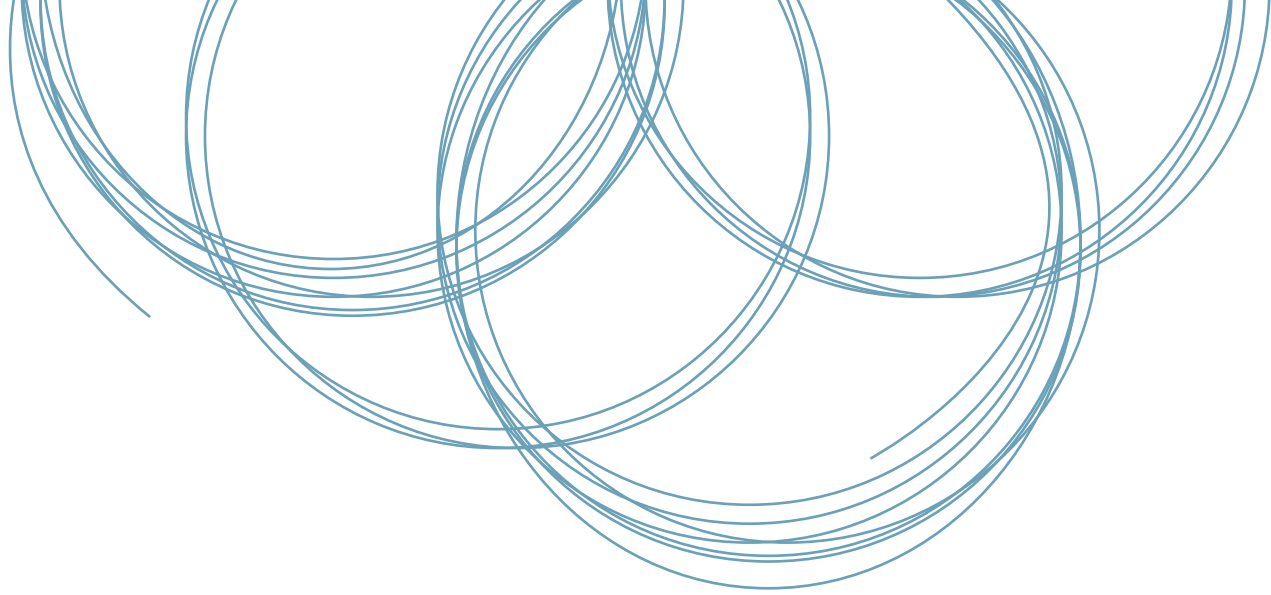
**Ablauf**

Die Schüler\_innen äußern fragegeleitet ihre Gedanken zur Einheit. Das Feedback geht reihum oder kann mithilfe eines Stifts oder Balls im Kreis frei weitergegeben werden.

**Leitfragen:**

- *Nachdenklich gemacht hat mich ...*
- *Überrascht hat mich ...*
- *Was ich für merkwürdig halte bzw. was ich mir nie merken werde oder will ...*

Die Äußerungen sollen kurz sein und nicht kommentiert werden.



## 5.2.3 Verhandeln lernen – Alle machen mit

Neben der Offenheit, Neues und Vielfalt als Chance zu begreifen, ist ein weiterer Ansatz Ausgrenzung entgegenzuwirken die Schaffung und Stärkung einer „demokratischen Kultur“ im täglichen Miteinander sowie in der gemeinsamen Verhandlungs- und Konfliktkultur. In dieser Einheit erfahren die Schüler\_innen, wie Interessen in einem fairen Prozess ausgehandelt werden können. Der Blick geht dabei weg von der vorrangigen Verfolgung eigener Interessen hin zur Anerkennung der Gleichrangigkeit aller Interessen als grundlegendes Prinzip. Das ist unabhängig davon, ob die Mehrheit die eigenen Interessen teilt oder ob man gerade zur Minderheit gehört. Auf der Grundlage der Erfahrungen lernen die Schüler\_innen ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen auszudrücken und dabei die der anderen nicht zu ignorieren. Sie treffen innerhalb der Einheit gemeinsame Vereinbarungen als Momentaufnahme für die Zukunft, die über eine längere Zeit immer wieder neu ausprobiert und überprüft werden können und als Erinnerung dienen.

### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen wissen, dass Aushandlungsprozesse über Wünsche und Bedürfnisse notwendig für ein faires Miteinander sind.
- Die Schüler\_innen nehmen ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche ernst / können sie ausdrücken und sind sensibilisiert für ein Hinterfragen von Verhaltensweisen und Meinungen anderer.
- Die Schüler\_innen sind motiviert, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken und faire Aushandlungsprozesse in ihrem (Schul-)Alltag umzusetzen.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind motiviert und aufgelockert.	Wup	-
2	45	TN wissen um die Notwendigkeit von guter Kommunikation bei Aushandlungen und Konflikten. TN sind sensibilisiert für ein Hinterfragen von Verhaltensweisen und Meinungen anderer.	Übung – Die Kunst einen Kürbis zu teilen	Kürbis (echt oder künstlich) drei Rollen-beschreibungen
3	15	TN wissen, dass Aushandlungsprozesse über Wünsche und Bedürfnisse notwendig für ein faires Miteinander sind. TN treffen Vereinbarungen, wie sie in Zukunft gemeinsame Entscheidungen treffen wollen.	Zusammenfassender Input Win-Win und Win-Lose	Tafel oder Pinnwand zur Visualisierung
4	10	TN erleben einen positiven gemeinsamen Abschluss.	Wup Wo ist meine Quietsche?	Quietsche oder Schlüsselbund
5	10	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	A4 Zettel, visualisierte Fragen

**Ziel:**  
Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**  
evtl. Augenbinden oder Schals

**Zeit:**  
10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt. An dieser Stelle eignet sich das Wup **Geometrische Figuren**. Neben der Auflockerung kann hierdurch eine gute Überleitung zu manchmal schwierigen bzw. langen Aushandlungsprozessen geschaffen werden, um die es in dieser Einheit gehen wird.

## Ablauf

Alle Schüler\_innen stehen im Kreis. Die Schüler\_innen sollen sich in Gedanken (nicht laut sagen, nicht darauf zeigen) zwei Personen aussuchen (die nicht direkt neben ihnen stehen). Die Lehrperson erklärt, dass die Schüler\_innen auf ein Startsignal versuchen sollen, sich so zu bewegen, dass sie immer mit ihren gedachten Personen ein gleichseitiges Dreieck bilden. Bei ausreichend Zeitkapazitäten kann das Gewusel mehrfach eingefroren werden und die Dreiecke mit den Schüler\_innen überprüft werden.

Figurvariationen: Buchstaben I, L, T, V oder das Viereck

### Hinweis zur Weiterarbeit

Haben die Schüler\_innen das geschafft und sind alle zufrieden, können sich zunächst alle freuen. Danach kann darauf verwiesen werden, dass es manchmal einige Zeit dauern kann, um gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. In diesem Spiel musste dies ohne Absprachen funktionieren. Im Anschluss wird sich in dieser Einheit genauer angeschaut, wie es aussehen kann, wenn mehrere Menschen zusammen eine Entscheidung treffen wollen / müssen und dafür Aushandlungsprozesse nötig werden.

# DIE KUNST EINEN KÜRBIS ZU TEILEN

## Ziel:

Die Schüler\_innen erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Klasse.

## Material:

„Ich“ – Karte,  
Fragen

## Zeit:

20 min

Eine Grundlage gelingender Aushandlungsprozesse ist das Verständnis dafür, wie eine Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung aller Beteiligten gelingen kann. Die Übung „Die Kunst einen Kürbis zu teilen“ eignet sich hierfür gut als Einstieg ins Thema „verhandeln lernen“. Für die Schüler\_innen ist diese Übung eine eindrückliche Erfahrung davon, wie eine Einigung jenseits von Mehrheitsentscheidungen aussehen kann.

## Ablauf

Szenario: Ein Kürbis befindet sich gut sichtbar in der Mitte des Raumes auf einem Tisch. Drei Gruppen finden sich jeweils zusammen, lesen ihre Rollenbeschreibung und beraten sich. Jede Gruppe möchte den Kürbis unbedingt haben und muss nun eine Strategie bzw. eine Argumentation entwickeln, warum sie diejenigen sind, denen der Kürbis zusteht.

Jede Gruppe bekommt ein Blatt mit ihrer Rollenbeschreibung (siehe Anhang). Die Gruppe entwickelt auf der Grundlage der Rollenbeschreibung eine Argumentationsstrategie. Jede der drei Gruppen wählt eine\_n Bot\_in aus, der\_die zum ersten Gespräch an den Tisch mit dem Kürbis kommt, um die Argumente der Gruppe vorzutragen.

Nach fünf Minuten gehen die Bot\_innen zurück in ihre Gruppen und beraten sich erneut.

Diese Prozedur wird solange wiederholt, bis es zu einer Lösung gekommen ist. Im Idealfall entdecken die Gruppen, dass sie alle unterschiedliche Bestandteile des Kürbisses haben wollen und dass es somit gar keinen Konflikt gibt.

Versuchen Sie, das Ergebnis nicht zu beeinflussen und nur zu beobachten. Der Fokus liegt auf dem Prozess, der anschließend ausgewertet wird.

## Auswertung

- *Hat eure Gruppe das Gewünschte bekommen?*
- *Was wollte eure Gruppe erreichen?*
- *Was habt ihr gemacht, um zu diesem Ergebnis zu kommen?*
- *Wie lief das Sammeln von Argumenten in eurer Kleingruppe?*
- *War es schwierig, mit den anderen zu sprechen?*
- *Zu welcher Lösung seid ihr gekommen?*
- *Jetzt, wo ihr alle Informationen der anderen Gruppen habt: Welche anderen Lösungen wären denkbar gewesen?*
- *Warum ist es wichtig, miteinander zu reden, um Konflikte zu lösen?*
- *Habt ihr schon mal eine ähnliche Situation erlebt? Was kam dabei heraus?*

Hintergrundinformationen zu Schritten einer demokratischen Entscheidungsfindung finden sie im Anhang.

## Quelle

angelehnt an: Ulrich, Susanne/ Henschel, Thomas/ Oswald, Eva (2001): Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“, Verlag Bertelsmann Stiftung.



**Ziel:**

Die Schüler\_innen erkennen selbst verschiedene Dimensionen von Vielfalt und wissen, in welcher Hinsicht Menschen verschieden sein können.

**Material:**

Tafel oder Pinnwand zur Visualisierung, Flipchart

**Zeit:**

15 min

Nach den Erfahrungen der Schüler\_innen im Rollenspiel zu Aushandlungsprozessen in Konfliktsituationen können nun die wichtigsten Erkenntnisse über das Kommunizieren von Wünschen und Bedürfnissen vereinfacht zusammengefasst werden. Dafür werden zwei Konfliktmuster gegenübergestellt, die jeweils das Extrem einer Bandbreite von Möglichkeiten darstellen, wie sich Menschen in Konflikten verhalten können.

### Vorschlag für den Inhalt des Inputvortrages

Im Alltag bewegen wir uns meistens zwischen beiden Polen der folgenden Konfliktmuster, die wir vereinfacht Win-Win (Gewinner\_in-Gewinner\_in) und Win-Lose (Gewinner\_in-Verlierer\_in) nennen.

Häufig finden wir in unserer Konkurrenzgesellschaft in Konfliktfällen das Win-Lose-Muster. Schon früh erleben Kinder, dass sie mit anderen verglichen werden. So haben sie erfahren und später auch verinnerlicht, auf eine bestimmte Art Konflikte zu lösen. Ihr vorrangiges Ziel ist es, den Konflikt zu gewinnen, da sie glauben, sich gegen andere mit Macht durchsetzen zu müssen, um selbst voran zu kommen. Es gelingt ihnen oft nicht, die berechtigten Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen oder zu berücksichtigen und sie achten nur darauf, wie sie sich selbst durchsetzen können. Es geht dann nicht in erster Linie um eine Lösung, sondern vorrangig darum, die anderen zu besiegen. Selbst, wenn dadurch für sie ein ungünstigeres Ergebnis erzielt werden würde als bei einer Einigung möglich gewesen wäre.

Folgende Verhaltensmuster werden zur Verdeutlichung der Erklärung an die Pinnwand oder Tafel gebracht:

- Ich will gewinnen.
- Ich will mich durchsetzen.
- Deshalb behalte ich mein Wissen und meine Ziele für mich.
- Die Lösung des Konflikts dient nur mir selbst.
- Ich achte nur darauf, den Konflikt zu gewinnen.

- Jedes Mittel ist mir recht.
- Ich darf täuschen, bluffen, lügen, überlisten.
- Ob der\_die andere mich als Feind\_in sieht, ist mir egal.
- Das passiert eben.

Demgegenüber steht das **Win-Win**-Muster.

Menschen, die auf diese Art Konflikte austragen, sehen in ihrem Gegenüber Menschen, die mit gleicher Berechtigung wie sie selbst ihre Bedürfnisse verfolgen und ihre Interessen vertreten. Es werden Strategien, Verhaltensweisen und Lösungen gesucht, die allen gerecht werden. Lösungen werden also nicht im Hinblick auf den eigenen Vorteil bewertet, sondern auch danach, welche Folgen sie für alle Konfliktbeteiligten haben.

Folgende Verhaltensmuster werden zur Verdeutlichung der Erklärung an die Pinnwand oder Tafel gebracht:

- *Ich will den Konflikt lösen.*
- *Ich will mich einigen.*
- *Deshalb erkläre ich meine Motive und Gründe für mein Handeln.*
- *Ich höre den anderen zu.*
- *Die Lösung ist für uns beide wichtig.*
- *Ich achte darauf, dass wir auch später zusammenarbeiten können.*
- *Deshalb verhalte ich mich fair.*
- *Ich argumentiere und will überzeugen.*

- Ich möchte, dass wir uns gegenseitig akzeptieren und vertrauen.

Bei dem Win-Win als auch dem Win-Lose-Muster handelt es sich um Extreme einer Bandbreite von Möglichkeiten mit Konflikten umzugehen. Zur Verdeutlichung kann auch auf Beispiele der Übung „Die Kunst einen Kürbis zu teilen“ nochmals eingegangen werden. Dabei geht es nicht darum, diese zu bewerten.

Im Anschluss an den Input werden gemeinsam mit den Schüler\_innen für beide Verhaltensweisen Beispiele gesucht und überlegt, welche langfristigen Folgen beide Verhaltensweise haben.

Abschließend können gemeinsame Ideen entwickelt werden, wie die Schüler\_innen innerhalb der Klasse in Zukunft mit Konflikten umgehen können und wie sie gemeinsame Entscheidungen treffen wollen, bei denen alle berücksichtigt werden. Schreiben Sie diese Ideen auf Flipchartpapier und hängen Sie sie im Raum auf.

#### **Quelle**

Kindler, Wolfgang (2002): Gegen Mobbing und Gewalt: Ein Arbeitsbuch für Lehrerinnen, Schülerinnen und Peergruppen, Kallmeyer-Verlag.

#### **Hinweis**

Beispielsweise bei der Entscheidung, wo der nächste Schulausflug hingehen soll, kann mit diesen Vereinbarungen weitergearbeitet werden.

## WUP – „WO IST MEINE QUIETSCHER?“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen erleben einen gemeinsamen Abschluss.

**Material:**

Quietsche, Schlüsselbund

**Zeit:**

10 min

Zum Abschluss der Einheit geht es darum, nochmal ein positives gemeinsames und bestärkendes Erlebnis für die Schüler\_innen zu schaffen. Dafür eignet sich das Spiel „Wo ist meine Quietsche?“, da sie gemeinsam etwas erreichen. es in dieser Einheit gehen wird.

### Ablauf

Im Raum wird auf einer Seite eine Startlinie markiert, hinter die sich die Schüler\_innen aufstellen. Die Lehrperson steht auf der anderen Seite des Raumes mit dem Rücken zur Gruppe. Direkt hinter ihr\_ihn liegt eine „Quietsche...“ oder alternativ ein Schlüsselbund (Hauptsache, es macht Geräusche). In unregelmäßigen Abständen ruft die Lehrperson laut: „Wo ist mein Quietsche...?“ und dreht sich mit dem Wort „Quietsche...“ zur Gruppe, um sich zu vergewissern, dass die „Quietsche...“ noch da ist. Die Schüler\_innen haben die Aufgabe, die „Quietsche...“ zu stehlen und hinter die Linie zu bringen, ohne dabei von der Lehrperson erwischt zu werden!

- Hat die Lehrperson die\_den Dieb\_in erwischt, bekommt die Lehrperson die „Quietsche...“ zurück und die Gruppe muss wieder hinter die Linie.
- Die Schüler\_innen haben die Aufgabe gelöst, wenn sie die „Quietsche...“ hinter die Linie gebracht haben und selbst alle wieder hinter der Linie sind.

Erfolge zulassen bzw. das Spiel entsprechend steuern. Ziel ist ein gemeinsames Erfolgserlebnis und ein positiver Abschluss.

### Spielregeln

- Solange die Lehrperson mit dem Rücken zu ihnen steht, dürfen die Schüler\_innen sich in Richtung der „Quietsche...“ bewegen und laufen.
- Sobald sich die Lehrperson umdreht und „Wo ist meine Quietsche...“ ruft, müssen die Schüler\_innen „einfrieren“ (freeze).
- Wenn sich dennoch ein\_e Schüler\_in bewegt, muss die ganze Gruppe zurück hinter die Linie.
- Die Schüler\_innen dürfen die „Quietsche...“ weder fallenlassen, noch werfen, noch in eine Hosen- oder Jackentasche stecken.
- Liegt die „Quietsche...“ nicht mehr hinter dem Rücken der Lehrperson, darf sie\_er einen Tipp abgeben, wo sich die „Quietsche...“ befindet. Die Lehrperson fordert dazu eine\_n Schüler\_in auf, ihre\_seine Hände zu zeigen.

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – 5-FINGER-AUSWERTUNG

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

A4 Papier, visualisierte Fragen

**Zeit:**

10 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

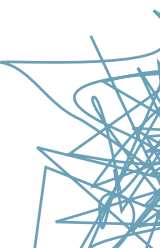
**Ablauf**

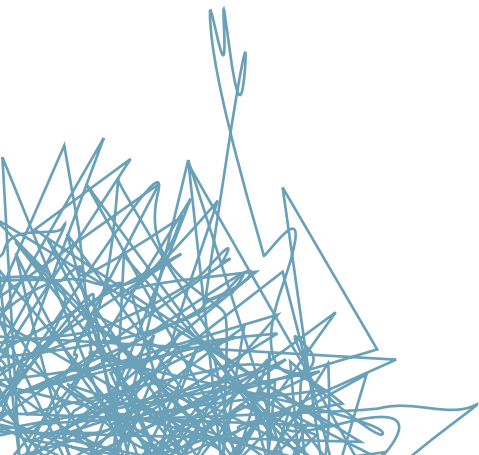
Die Schüler\_innen malen auf einem A4 Zettel die Umrisse ihrer Hand nach. Jedem Finger wird eine Metapher zugeordnet:

- kleine Finger: Zu kurz gekommen ist mir ...
- Ringfinger: Zufrieden bin ich mit ...
- Mittelfinger: Mir hat überhaupt nicht gefallen ...
- Zeigefinger: Diesen Hinweis möchte ich noch geben ...
- Daumen: Gefallen hat mir, top war ...

Die Lehrperson stellt eine Visualisierung einer Hand mit den Metaphern für alle Schüler\_innen vor.

Alle gestalteten und beschriebenen Hände werden eingesammelt und können ausgehängt werden, sodass die Schüler\_innen das Feedback der Klasse kennen. Bei genügend Zeit können die Schüler\_innen ihre Hand auch kurz im Plenum vorstellen.





## 5.3 LERNEINHEITEN ZU NORMALITÄTS- VORSTELLUNGEN UND DISKRIMINIEREN- DER SPRACHE (7. KLASSE)

### 5.3.1 Hinterfragen von Normalitäten

Es gibt viele geteilte Vorstellungen darüber, was als „normal“ gilt bzw. wie bestimmte Menschen oder Dinge zu sein haben. Diese Normalitätsvorstellungen sind gesellschaftlich geprägt und teilweise fest in den Köpfen verankert. Sie wirken sich auf Menschen aus und können zu Ausgrenzung führen, wenn diesen Vorstellungen nicht entsprochen wird. Die Schüler\_innen beschäftigen sich in dieser Einheit mit ihren eigenen Vorstellungen und erkennen dabei, dass Normalitätsvorstellungen ihren Alltag prägen, diese aber auch hinterfragt werden können. Das Hinterfragen gesellschaftlich geprägter, oft unbewusst weitergegebener Normalitätsvorstellungen erweitert den Blick für vielfältige Lebensweisen und die Wertschätzung derer. Die Schüler\_innen erkennen, dass es nicht darum geht, dass Menschen sich ändern müssen, sondern die Vorstellungen von Normalität veränderbar bzw. erweiterbar sind.

#### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen erkennen, dass es Ansichten gibt, die als normal gelten, aber nicht von allen geteilt werden.
- Die Schüler\_innen erkennen, wie schnell und wie stark sich Vorstellungen und Bilder im Kopf festsetzen und welche Bedeutung diese Bilder für den Umgang mit verschiedenen Situationen haben.
- Die Schüler\_innen wissen, dass Vorstellungen von Normalität gesellschaftlich geprägt sind und hinterfragt werden können.
- Optional: Die Schüler\_innen erkennen, dass Unterschiedlichkeiten vorhanden sind und in dieser Gesellschaft als Anlass zu Ausgrenzung und Abwertung genommen werden.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind motiviert und aufgelockert.	Wup	Zwei Kissen / Jacken o.Ä.
2	25	TN reflektieren eigene Haltungen und erkennen, dass es Ansichten gibt, die als normal gelten, aber nicht von allen geteilt werden.	Bingo	Bingo-Zettel für alle, Stifte für alle
3	45	TN erkennen, wie schnell und wie stark sich Vorstellungen und Bilder im Kopf festsetzen und welche Bedeutung diese Bilder für den Umgang mit verschiedenen Situationen haben.	Bilder im Kopf Maus-Kopf	Malpapier und verschiedenfarbige Stifte für Zweiergruppen, Tafel oder Pinnwand, je eine Kopie der Vorlagen Maus-Bild, Kopf-Bild und Synthese
4	10	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	Ausdrucke Symbolbilder (Koffer / Mülleimer / Fragezeichen), Papier / Moderationskarten in drei verschiedenen Farben

## WUP - „KISSEN RALLEY“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**

zwei Kissen (oder Jacken o.Ä.)

**Zeit:**

10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

**Ablauf**

Die Schüler\_innen stellen sich in einen Kreis. Es wird auf zwei abgezählt, sodass zwei Gruppen entstehen, deren Mitglieder immer abwechselnd im Kreis stehen. Je eine Person aus jeder Gruppe bekommt ein Kissen (oder Jacke, o.Ä.). Sie sollten sich gegenüberstehen, sodass der Abstand zwischen den Kissen in beide Richtungen gleich groß ist.

Die Lehrperson eröffnet das Spiel. Beide Gruppen beginnen gleichzeitig das Kissen in die gleiche Richtung nur an die Schüler\_innen aus ihrer Gruppe weiterzugeben, mit dem Ziel, das Kissen in der anderen Gruppe zu überholen.

Das Spiel ist beendet, wenn ein Kissen das andere eingeholt hat.



Schüler\_innen des eigenen Teams zu überspringen ist nicht erlaubt.

# BINGO

**Ziel:**

Die Schüler\_innen reflektieren eigene Haltungen und erkennen, dass es Ansichten gibt, die als normal gelten, aber nicht von allen geteilt werden.

**Material:**

Bingo-Zettel und Stifte für alle

**Zeit:**

25 min

Die Übung eignet sich gut als spielerischer Einstieg für diese Einheit. Dabei lernen die Schüler\_innen gegebenenfalls Neues über sich, tauschen sich aus und werden angeregt, die eigenen Haltungen zu reflektieren. Sie sind angehalten, sich mit den eigenen Werten auseinanderzusetzen und ihre persönlichen Vorstellungen von Normalität zu hinterfragen.

**Ablauf**

Jede\_r Schüler\_in erhält eine Kopie des Bingo-Zettels (Anhang). Die Schüler\_innen gehen anschließend durch den Raum und befragen ihre Mitschüler\_innen nach Zustimmung zu einem der Statements auf dem Bingo-Zettel. Wenn sie jemanden gefunden haben, tragen sie den Namen der Person in das entsprechende Quadrat ein. Dabei kann immer nur eine Person eingetragen werden.

Wenn in allen Quadraten ein Bingo steht, wird „BINGO“ gerufen. Das Spiel ist dann beendet. Die hier vorgegebenen Statements können bei Bedarf auch variiert und an die Klasse angepasst werden.

- *Wieso sind euch einige Sachen wichtig?*
- *Was würde passieren, wenn es anders wäre? Wäre das schlimm?*
- *Warum seid ihr in der Klasse unterschiedlicher Meinung?*
- *Woher kommen denn solche Vorstellungen, was „normal“ ist / sein sollte oder auch eben nicht?*

**Quelle**

angelehnt an: Fipp.e.V – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (2007): Anti-Bias-Ordner.

**Auswertung**

- *Wie fandet ihr die Übung?*
- *Waren alle Fragen gleich schwer zu beantworten?*
- *Bei welchen war es leichter / schwerer? Warum?*
- *War es bei allen Fragen gleich schwer eine Person zu finden, die zustimmt?*
- *Wo war es leichter / schwerer? Woran, glaubt ihr, liegt das?*

Die Schüler\_innen können in der Auswertung auch gefragt werden, ob sie ihre Positionen zu einzelnen Aussagen mit der Klasse teilen und begründen wollen. Dies bietet die Möglichkeit, mit der Klasse über Normalitätsvorstellungen ins Gespräch zu kommen und die Diskussion anzuregen.

- *Was glaubt ihr hat das mit „Normalität“ zu tun?*



## BILDER IM KOPF – MAUS-KOPF

**Ziel:** Die Schüler\_innen erkennen, wie schnell und wie stark sich Bilder im Kopf festsetzen und welche Bedeutung diese Bilder für den Umgang mit verschiedenen Situationen haben.

**Material:** Malpapier und verschiedenfarbige Stifte für Zweiergruppen, Tafel oder Pinnwand, je eine Kopie der Vorlagen Maus-Bild, Kopf-Bild und Synthese

**Zeit:**  
45 min

Anhand einer Malaufgabe, die je zwei Schüler\_innen zusammen, aber auf unterschiedliche Weise, durchführen, erleben sie, wie eine Vorprägung zu unterschiedlicher Wahrnehmung geführt hat. Mithilfe dieser Übung kann die Entstehung von Normalitätsvorstellungen und vorschnellen Urteilen reflektiert werden, indem die Bedeutung der eigenen Vorerfahrungen und Bilder für die eigene Wahrnehmung erkannt wird.

### Ablauf

Die Schüler\_innen sollen zwei Reihen bilden, in denen sie sich paarweise gegenüberstellen. Dann drehen sich die Reihen mit dem Rücken zueinander. Ab jetzt darf nicht mehr gesprochen werden. Jeder der beiden Reihen wird ein Bild gezeigt. Die Aufgabe besteht darin, das Bild dann mit dem jeweiligen Gegenüber zusammen zu malen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es kein Richtig und Falsch bei dieser Übung gibt und im späteren Verlauf, dass jede Zeichnung so, wie sie ist, gut ist!

Die Lehrperson zeigt erst der einen Reihe eine Minute lang das Maus-Bild, danach zeigt sie der anderen Reihe eine Minute lang das Kopf-Bild. Die Bilder werden nun verdeckt weggelegt. Die beiden Reihen werden gebeten, sich nun so umzudrehen, dass alle nach vorne schauen. Nun wird 30 Sekunden lang das Synthese-Bild aus Maus und Kopf gezeigt, wobei vorher gesagt wird, dass sie dieses Bild anschließend in Zweiergruppen zeichnen sollen, ohne dabei zu sprechen. Jeweils ein\_e Schüler\_in aus der ersten Gruppe soll mit einer\_einem Schüler\_in aus der zweiten Gruppe (am besten mit der Person, mit der er\_sie Rücken an Rücken stand) mit einem einzelnen Stift auf einem Blatt Papier zeichnen. Dabei soll der Stift gemeinsam gehalten werden.

Zur Auswertung kommen alle in einem Stuhlkreis zusammen. Jetzt darf wieder geredet werden!

Nach Fertigstellung der Bilder sollen diese für alle sichtbar aufgehängt werden.

Es ist wichtig, darauf zu achten, dass die ersten Bilder nur jeweils von einer Hälfte der Schüler\_innen gesehen werden! Die Partner\_innen sollten verschiedenfarbige Stifte benutzen, so dass später die Entstehungsgeschichte des Bildes und die einzelnen Beiträge nachvollzogen werden können.

### Auswertung

- Wie ging es euch mit der Übung?
- Wie lief die Zusammenarbeit?
- Wie wurde miteinander gesprochen? Wurde die Absprache auch verweigert?
- Hat sich wer durchgesetzt?
- Seid Ihr mit dem Endprodukt zufrieden?
- Was hätte anders sein können?

*In der anschließenden Diskussion kann thematisiert werden, wie sehr das, was wir sehen, durch unsere vorherigen Bilder im Kopf geprägt ist.*

- Welche Beispiele aus eurem Lebensalltag fallen euch ein, in denen solche Vorprägungen Wirkung zeigen? Wie wurden sie verbreitet?
- Wie können wir damit umgehen?
- Was ist nötig, um wieder Neues sehen zu können, neue Erfahrungen zulassen zu können?
- Wie kann über die Vielfalt von Vorstellungen kommuniziert werden?

An dieser Stelle können Bezüge zur vorherigen Diskussion beim Bingo hergestellt werden.

### Quelle

DGB Bildungswerk Thüringen e.V. (2008): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit [Abrufbar unter: <http://baustein.dgb-bwt.de/>].

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – KOFFER-MÜLLEIMER-FRAGEZEICHEN

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

ausgedruckte Symbolbilder (Koffer/Mülleimer/ Fragezeichen), Papier/Moderationskarten in drei verschiedenen Farben

**Zeit:**

10 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

**Ablauf**

Drei Karten mit den verschiedenen Symbolen Koffer, Mülleimer und Fragezeichen werden in drei unterschiedlichen Farben an die Tafel gehangen. Die Symbolik wird erklärt.

Das Feedback wird anonym abgegeben. Weisen Sie dementsprechend die Schüler\_innen darauf hin, keine Namen auf ihre Feedbackkarten zu schreiben.

- Koffer: Wissen / Gedanken etc., die ich aus dem Tag mitnehme, was interessant war, was ich gelernt habe.
- Fragezeichen: Wissen / Gedanken etc., die unklar waren, bzw. gar nicht thematisiert wurden und wo noch Klärungsbedarf vorliegt.
- Mülleimer: Wissen / Gedanken etc., die uninteressant waren und mit denen ich nichts anfangen kann.

Jede\_r Schüler\_in erhält pro Symbol eine Karte der entsprechenden Farbe und fünf bis zehn Minuten Zeit zum Aufschreiben der Antworten.

Die Karten werden unkommentiert vorgelesen.

## 5.3.2 Von Benachteiligung und Diskriminierung

In dieser Einheit liegt der Fokus auf der Verdeutlichung gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse, Privilegierungen und Deprivilegierungen und der Sensibilisierung für eine ungerechte Chancenverteilung in der Gesellschaft. In einer Übung stellen sich die Schüler\_innen vor, jemand anderes zu sein und denken über Ungleichheit als Ursache von Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung nach. Dabei wird die Empathie mit Menschen gefördert, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören. Durch das Sichtbarwerden ungleicher Chancen in der Gesellschaft und der Förderung von Empathie gegenüber marginalisierten Gruppen entstehen Handlungsräume und Möglichkeiten für einen fairen und solidari-schen Umgang sowohl innerhalb der Klasse als auch darüber hinaus.

### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen wissen, dass Chancen in der Gesellschaft ungerecht verteilt sind und Menschen benachteiligt werden.
- Die Schüler\_innen reflektieren mögliche Lebenswirklichkeiten von Menschen
- Die Schüler\_innen sind für strukturelle Diskriminierung und Benachteiligung sensibilisiert und sind gegenüber Betroffenen von Diskriminierung empathisch.

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind aufgelockert und motiviert.	Wup	-
2	70	TN reflektieren mögliche Lebenswirklichkeiten von Menschen und sind für strukturelle Diskriminierung und Benachteiligung sensibilisiert. TN wissen, dass Chancen in der Gesellschaft ungleich verteilt sind und sind gegenüber Betroffenen von Diskriminierung empathisch.	Ein Schritt nach vorn	Rollenkarten, Liste mit Situationen, Markierungen auf dem Boden (z.B. Kreppband), Zettel und Buntstifte
3	10	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Rückmeldung / Feedback	Handy-Kopiervorlagen

## WUP - „KLATSCHEN UND DUCKEN“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**

-

**Zeit:**

10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

**Ablauf**

Die Schüler\_innen stellen sich im Kreis auf. Die Lehrperson dreht sich um 90 Grad nach links und hebt die Arme, um mit der übernächsten Person mit beiden Händen über einer geduckten Person abzuklatschen. Die Person zwischen den beiden duckt sich währenddessen nach unten, d.h. sie geht kurz in die Hocke. Abschließend erhebt sich die Person, die sich gerade noch geduckt hat und klatscht sich mit der vierten Person in der Reihe ab, während sich die dritte Person schnell duckt. Der Impuls wird einmal, zweimal, mehrmals durch den Kreis gegeben.

Dabei kann mit der Geschwindigkeit oder der Richtung variiert werden.

Die Schwierigkeit besteht darin, sich zur richtigen Zeit zu ducken und zur richtigen Zeit abzuklatschen. Ist der Rhythmus einmal verstanden, setzt der Spaß und das Erwachen bald ein.

**Ziel:** Die Schüler\_innen reflektieren mögliche Lebenswirklichkeiten von Menschen und sind für strukturelle Diskriminierung und Benachteiligung sensibilisiert. Die Schüler\_innen wissen, dass Chancen in der Gesellschaft ungleich verteilt sind und sind gegenüber Betroffenen von Diskriminierung empathisch.

**Material:**  
Rollenkarten, Liste mit Situationen, Markierungen auf dem Boden, Zettel und Buntstifte

**Zeit:**  
60 min

Die Schüler\_innen versuchen, sich in eine Rolle hineinzuversetzen und deren Chancen an gesellschaftlicher Teilhabe zu reflektieren. Die Schüler\_innen bewerten, inwiefern diese gerecht verteilt sind und entwickeln Empathie gegenüber von Diskriminierung betroffenen Personen. Dies stellt einen wichtigen Schritt dar, um sich aktiv gegen Diskriminierung zu positionieren.

### Ablauf

Die Schüler\_innen werden darauf eingestellt, dass sie sich in die Rolle einer anderen Person hineinversetzen sollen. Als Einstiegsfrage kann hier gefragt werden, ob sie sich schon einmal vorgestellt haben, sie wären jemand anderes.

#### 1. Verteilung der Rollen

Zwei bis drei Schüler\_innen bilden eine Kleingruppe. Jede Gruppe bekommt je eine Rollenkarte (Anhang). Die Kleingruppen lesen diese leise durch und verraten den anderen Gruppen nicht, wer sie sind. Verständnisfragen können an die Spielleitung gestellt werden.

Bei der Zuteilung der Rollen sollte darauf geachtet werden, dass Schüler\_innen, die von strukturellen Benachteiligungen betroffen sind, nicht ähnlich angelegte Rollen zugewiesen bekommen.

#### 2. In die Rolle hineinversetzen

Zur Unterstützung dieser Aufgabe können ein paar Tipps zur Konkretisierung gegeben werden, beispielsweise:

- Gebt euch einen Namen. Schreibt ihn auf ein Namensschild, damit ihr immer wisst, wer ihr jetzt seid.
- Malt ein Bild von euch.
- Malt ein Bild von eurem Haus, eurem Zimmer oder eurer Straße.
- Geht im Raum umher und tut so, als wärt ihr diese Person.

Um die Phantasie noch weiter anzuregen, können die Schüler\_innen die Augen schließen. Dabei können folgende Fragen vorgelesen werden, die die Schüler\_innen für sich allein im Stillen beantworten können:

- *Wo bist du geboren? Wie war es, als du noch klein warst? Wie war deine Familie, als du noch klein warst? Hat sie sich inzwischen verändert?*
- *Wie sieht dein Alltag heute aus? Wo lebst du? Wo gehst du zur Schule?*
- *Was machst du morgens? Und nachmittags? Und abends?*
- *Womit verbringst du gerne deine Freizeit? Mit wem am liebsten?*
- *Was arbeiten deine Eltern? Wie viel verdienen sie im Monat? Hast du einen guten Lebensstandard?*
- *Was machst du in den Ferien? Hast du ein Haustier?*
- *Was macht dich froh? Wovor hast du Angst?*

#### 3. Durchführung des Rollenspiels

Zwei bis drei Schüler\_innen bilden eine Kleingruppe. Jede Gruppe bekommt je eine Rollenkarte (Anhang). Die Kleingruppen lesen diese leise durch und verraten den anderen Gruppen nicht, wer sie sind. Verständnisfragen können an die Spielleitung gestellt werden.

#### 4. Rollenausstieg

Der Übung wird zunächst ein klares Ende gesetzt, bevor zur Auswertung übergegangen

wird. Dies kann auf unterschiedliche Weisen passieren, z.B.:

- Die Schüler\_innen sollen die Augen schließen und wieder sie selbst werden, wenn sie die Augen öffnen.
- Die Schüler\_innen zählen bis drei und dann ruft jede Schüler\_in seinen\_ihren richtigen Namen.
- Die Schüler\_innen schütteln ihre Rolle ab.
- Die Schüler\_innen verlassen einmal den Raum und lassen ihre Rolle draußen, bevor sie wieder reinkommen.

Dieser Schritt ist wichtig, um die Rolle auch wieder abgeben zu können und dann davon getrennt die Übung auszuwerten.

Die Übung benötigt relativ viel Platz. Nach Möglichkeit ist es sinnvoll in einem großen Raum oder nach draußen zu gehen, um die Unterschiede auch tatsächlich sichtbar und erlebbar zu machen. Alternativ kann bei weniger Platz ein\_e Schüler\_in stellvertretend für die Gruppe an den Start gehen und Schritte nach vorn machen. Er\_sie spricht sich dann nach jeder Frage mit seiner\_ihrer Gruppe ab und geht nach einer gemeinsamen Entscheidung einen Schritt nach vorn oder bleibt stehen.

## Auswertung

- *Wie geht es euch gerade?*
- *Wie hat euch die Übung gefallen?*
- *Ist es euch leichtgefallen, euch in eine andere Rolle hineinzusetzen?*
- *Kamen euch Situationen und / oder Rollen bekannt vor?*
- *Bei welchen Fragen konntet ihr für eure Rolle „Ja!“ sagen, bei welchen musstet ihr „Nein!“ sagen?*
- *Wie hat es sich angefühlt oft „Nein!“ zu sagen?*
- *Wie hat es sich angefühlt oft „Ja!“ zu sagen und zu sehen, dass die anderen das nicht können?*
- *Wenn ihr oft einen Schritt nach vorn gemacht habt, wann ist euch aufgefallen, dass andere nicht so schnell vorwärts kamen wie ihr?*

- *Warum konnte eure Rolle so viele / so wenige Schritte nach vorne machen?*
- *Haben die Situationen etwas mit eurer Wirklichkeit zu tun?*
- *Hattet ihr das Gefühl, dass irgendwas ungerecht war?*
- *Was denkt ihr nach der Übung, warum haben manche Menschen mehr Chancen als andere? Oder weniger als andere?*

Anschließend kann gemeinsam überlegt werden, welchen Rollen / Personengruppen der Zugang zu bestimmten gesellschaftlichen Ressourcen verwehrt ist.

Dies kann je nach Einschätzung der Klasse zur Weiterarbeit unter den Überschriften: „Wer ist betroffen?“ und „Was können wir tun?“ visualisiert werden.

Abschließend kann noch gemeinsam mit den Schüler\_innen gesammelt werden, was man als ersten Schritt zur Verbesserung der Chancengleichheit für alle tun könnte.

## Quelle

Jugendbildungsstätte Kurt-Löwenstein (2014): Vielfalt leben lernen. Diversity-Strategien an Grundschulen entwickeln und umsetzen.

## RÜCKMELDUNG / FEEDBACK – HANDY AUSWERTUNG

**Ziel:**  
Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**  
Handy-Kopiervorlagen

**Zeit:**  
10 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

### Ablauf

Die Schüler\_innen werden gebeten, eine fiktive SMS bzw. Messenger-Nachricht an eine von ihnen bekannte Person (Freund\_in, Eltern, Cousin, Brieffreund\_in, o.Ä.) zu schreiben.

Inhalt dieser SMS ist eine Rückmeldung zur Einheit. Es kann hilfreich sein, ein paar unterstützende Fragen zu stellen, z.B.:

- *Wie fandet ihr die Inhalte?*
- *Wie fandet ihr die Methoden?*
- *Wie ging es euch mit eurer Klasse?*
- *Wie geht es euch jetzt?*
- *Was nehmt ihr für euch mit?*
- ...

Alle Schüler\_innen erhalten eine Kopiervorlage mit einem Handy-Abbild und erhalten adäquat Zeit, eine Nachricht zu generieren. Je nach Zeit können die Nachrichten vorgelesen oder eingesammelt und aufgehängt werden, sodass sich die Schüler\_innen das Feedback der Klasse auch in der Pause durchlesen können.

### 5.3.3 Was Sprache kann

Sprache spielt eine entscheidende Rolle bei der (Re-)Produktion von Normalitätsvorstellungen und Diskriminierung. Sprache schafft Unterschiede und verallgemeinert Menschen zu Gruppen, sie bildet bestimmte Vorstellungen von Normalität nicht nur ab, sondern wirkt auch auf die Wahrnehmung der Wirklichkeit zurück. Dementsprechend sinnvoll ist es, auf unsere Sprache zu achten und bestimmte Begriffe zu hinterfragen. In dieser Einheit liegt der Fokus auf dem Sprachgebrauch der Schüler\_innen. Mithilfe verschiedener Methoden wird aufgezeigt, wie vielfältig Sprache unsere Wirklichkeit prägt – sie erzeugt Vorstellungen von Normalität, kann verletzen und ausgrenzen, sie kann aber auch bewusst wertschätzend und sensibel eingesetzt werden. Die Schüler\_innen werden angehalten, sich mit ihrem eigenen Sprachgebrauch auseinanderzusetzen, einen verletzenden, ausgrenzenden Sprachgebrauch kritisch zu reflektieren und Alternativen zu nutzen.

#### Ziele der Einheit

- Die Schüler\_innen wissen, dass Sprache verletzen und ausgrenzen kann und sind sensibilisiert für die Folgen eines abwertenden Sprachgebrauchs.
- Die Schüler\_innen reflektieren ihren eigenen Sprachgebrauch.
- Die Schüler\_innen kennen Alternativen zu einem abwertenden, verletzenden Sprachgebrauch.
- Optional: Die Schüler\_innen wissen, dass durch Sprache auch Normalität erzeugt wird und dass Sprache Lebensrealitäten und -weisen beeinflusst.

#### Tipp zur vertiefenden Beschäftigung

Eine umfangreiche Textsammlung zu (anti-)diskriminierender Sprache und Handlungsmöglichkeiten, bspw. in sozialen Medien, bietet das Gender Diversity Portal der Leuphana Universität Lüneburg:  
<https://www.leuphana.de/portale/gender-diversity-portal/sprache-gerechtigkeit.html>

Nr.	Min	Ziel	Methode	Material
1	10	Teilnehmende (TN) sind aufge-lockert und motiviert.	Wup – „Whiskey Mixer“	-
2	15	TN erkennen die Wichtigkeit von nonverbaler bzw. paraverbaler Sprache.	Miteinander sprechen – und wie?	Ein Handlungs-anweisung für jede_n Schüler_in
3	45	TN erkennen, dass Worte verletzen und ausgrenzen können und sind sensibilisiert für ihren eigenen abwertenden Sprachgebrauch. TN kennen den Unterschied zwischen verschiedenen Arten von Schimpfwörtern und sind für die Folgen abwertender Sprache sensibilisiert.	Verletzende Wörter –Geschichte, Austausch	Geschichte Fragen für Gruppen
4	15	TN wissen, dass Sprache auch anders genutzt werden kann. TN kennen Alternativen zu verletzenden Schimpfwörtern und haben Spaß dabei.	Alternativen finden – Bom-melglöckchen	Sechs Kartensets
5	5	TN können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.	Zielscheiben Abfrage	Flipchart / Tafel



## WUP - „WHISKEY-MIXER“

**Ziel:**

Die Schüler\_innen sind aufgelockert und motiviert.

**Material:**

-

**Zeit:**

10 min

Für den Einstieg in eine Stunde oder Lerneinheit bietet sich ein Warming Up (Wup) an. So können Sie eine entspannte und freudige Atmosphäre schaffen, die die Schüler\_innen für die kommende Einheit motiviert. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

**Ablauf**

In diesem Spiel werden abwechselnd drei Begriffe von Person zu Person weitergegeben. Nicht zu lachen oder viel zu laufen ist das Ziel der Methode.

Die Schüler\_innen bilden zunächst einen Kreis. Die Lehrperson erläutert anschließend die Spielbegriffe:

- „Whiskeymixer“ wird im Uhrzeigersinn von Person zu Person weitergegeben.
- „Wachsmaske“ wird gegen den Uhrzeigersinn von Person zu Person weitergegeben.
- durch „Messwechsel“ wird ein Richtungswechsel eingeleitet.

Im Uhrzeigersinn wird zunächst das Wort „Whiskeymixer“ möglichst schnell im Kreis herumgegeben. Sagt ein\_e Spieler\_in „Messwechsel“, wird die Richtung gewechselt und das Wort „Wachsmaske“ in Richtung gegen den Uhrzeigersinn weitergesagt.

Das Wichtigste an diesem Spiel ist dabei Geschwindigkeit: zögert ein\_e Spieler\_in oder verhaspelt sich bei einem Wort und fängt an zu lachen, muss er\_sie einmal um den Kreis laufen.

## MITEINANDER SPRECHEN – UND WIE?

### Ziel:

Die Schüler\_innen erkennen die Bedeutung von non-verbaler bzw. paraverbaler Sprache.

### Material:

eine Handlungsanweisung für jede\_n Schüler\_in

### Zeit:

15 min

Die Übung eignet sich gut als lockerer Einstieg zum Thema Sprache. Es wird deutlich, dass es nicht nur wichtig ist, was gesagt wird, sondern auch, wie etwas gesagt wird. Im Verlauf der Einheit wird dann auf den Sprachgebrauch der Klasse näher eingegangen, v.a. mit Blick auf das, was gesagt wird.

### Ablauf

Jede Schüler\_in zieht eine geheime Handlungsanweisung (Anhang). Die Schüler\_innen finden sich, nachdem sie geheim ihre Handlungsanweisung gelesen haben, in Zweiergruppen zusammen und unterhalten sich beispielsweise darüber, was sie für Wünsche für den nächsten Wandertag haben, wie sie den Umgang in der Klasse gerade empfinden, was sie noch aus der letzten Geographie-Stunde wissen, was sie noch aus der letzten Einheit zum Thema „Normalitäten“ / „Ausgrenzung“ / „Vielfalt fetzt“ wissen, was sie in der Pause erlebt haben, ...

Das Gesprächsthema wird an die Klasse angepasst und die Situation von der Lehrperson bestimmt.

Nach fünf Minuten wird ein Signal gegeben, das die Gespräche beendet. Dann rotieren die Schüler\_innen, sodass neu durchmischte Zweiergruppen entstehen. Auch diese sollen sich wieder über bestimmte Gesprächsthemen unterhalten.

### Auswertung

- *Wie hat euch die Übung gefallen?*
- *Was ist euch in euren Zweiergruppen aufgefallen?*
- *Welche Verhaltensweisen haben euch im Gespräch irritiert?*
- *Was fiel euch selbst besonders schwer?*

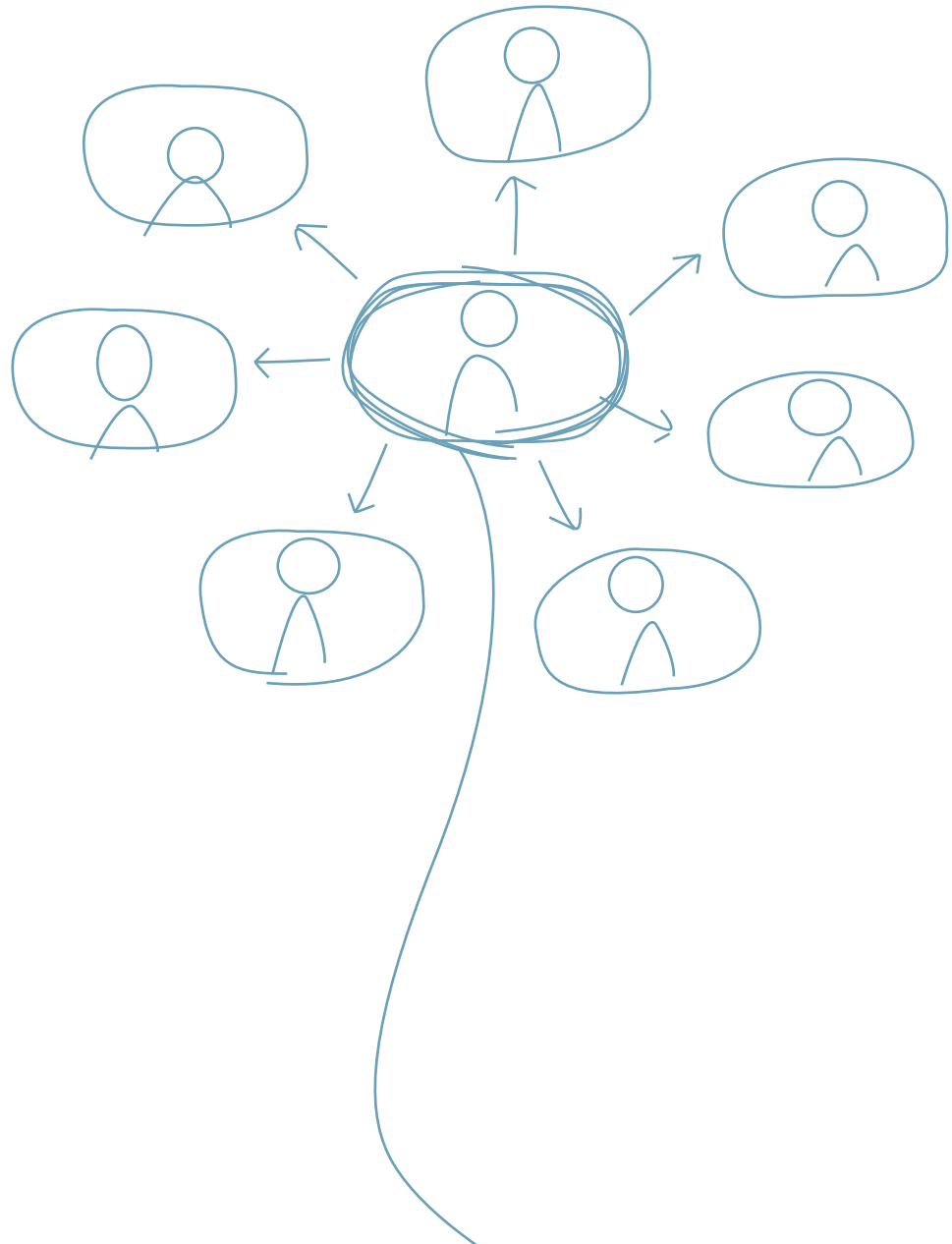
Sprache ist kein reiner Informationsaustausch, sie dient auch immer der Klärung der Beziehung der miteinander Sprechenden. Der Inhalt ist beim Sprechen natürlich wichtig, aber wie gesprochen wird, macht oft auch sehr viel aus (nonverbale bzw. paraverbale Kommunikation)!

**Verbal** = Vokale, Sprache (zum Beispiel, welche Sprache gesprochen wird)

**Nonverbal** = Gestik, Mimik, Blickkontakt, Nähe, etc.

**Paraverbal** = Lautstärke, Distanz, Tonfall, Sprechtempo, Deutlichkeit, etc.

- *Fallen euch Beispiele ein, wo es besonders wichtig war oder es euch besonders aufgefallen ist, wie jemand mit euch gesprochen hat?*



# VERLETZENDE WÖRTER

**Ziel:** Die Schüler\_innen erkennen, dass Worte verletzen und ausgrenzen können und sind sensibilisiert für ihren eigenen Sprachgebrauch. Die Schüler\_innen kennen den Unterschied zwischen verschiedenen Arten von Schimpfwörtern und sind für die Folgen abwertender Sprache sensibilisiert.

**Material:** Geschichte; Pinnwand oder Tafel zum visualisieren

**Zeit:** 45 min

Den Schüler\_innen wird anhand einer Geschichte aufgezeigt, dass ein beleidigender Sprachgebrauch im Alltag weit verbreitet ist. Im Anschluss wirft die Klasse einen Blick auf ihren eigenen Sprachgebrauch und darauf, welche Beleidigungen sie selbst untereinander gebrauchen. Zusammenfassend wird mit Hilfe eines Inputs erarbeitet, wer eigentlich von Schimpfwörtern betroffen ist.

## Ablauf

Den Schüler\_innen wird gesagt, dass sie nun eine Geschichte über eine Situation in der Schule hören, die so oder so ähnlich oft vorkommt. Zunächst wird diese Geschichte vorgelesen (Anhang). Im Anschluss findet ein Austausch über das Gehörte statt.

Beleidigungen, die in der Geschichte vorkommen:

- „Ey, ihr Assis!“
- „Seid ihr behindert?“
- „du Affe“
- „ihr Penner“
- „Bist du irgendwie dümmer, als du aussehst?“
- „Verpisst euch!“
- „Arschloch!“
- „Homo“
- „Zieht Leine!“
- „Hohlbirne“
- „Halt doch deine Fresse!“
- „blöde Kuh“
- „schwule Schläger“
- „Ihr Mädchen!“

## Auswertung

- Wie fandet ihr die Geschichte?
- Wie geht es euch mit dem Gehörten?
- Was ist in der Geschichte passiert?
- Wer streitet sich mit wem?
- Was kommt euch aus der Geschichte bekannt vor?
- Was habt ihr in eurer Klasse selbst schon einmal erlebt?
- Findet ihr alle Beleidigungen gleich verletzend?
- Was würde eine Person denken und hören, die zufällig mithört?

Anschließend werden **Folgen für die betroffenen Personen** gesammelt und visualisiert.

- Wenn ihr euch an die Geschichte zurück erinnert oder auch an Dinge, die ihr vielleicht schon mal erlebt oder mitbekommen habt, überlegt mal, was für Folgen eine solche Sprache für die Betroffenen hat!

Die können bei Bedarf auch gut in einer Gruppenarbeit erarbeitet und anschließend vorgestellt werden.

Zur **Differenzierung verschiedener Arten von Beleidigungen** werden anschließend folgende Fragen gestellt:

- Gegen wen richten sich diese Schimpfwörter?
- Wer wird damit beleidigt, verletzt?
- Was ist der Unterschied zwischen ... und ... (z.B. Hohlbirne und Homo)?

- Wieso werden manche Wörter verwendet, um andere zu beschimpfen?

Abschließend wird das Gesagte zusammengefasst und kann an der Pinnwand oder Tafel visualisiert werden.

Nachdem am Anfang der Einheit darüber gesprochen wurde, wie etwas gesagt wird, wurde sich nun damit beschäftigt, was mit Sprache ausgedrückt werden kann. An dieser Stelle wurde sich auf eine besondere Form der Sprache konzentriert: abwertende Wörter bzw. Schimpfwörter, die in der alltäglichen Sprache, insbesondere in Schulklassen, oft vorkommen.

Schimpfwörter und Beleidigungen treffen zunächst einzelne Menschen, an die sie gerichtet sind und die abgewertet bzw. verletzt werden sollen. Darüber hinaus können mit Beleidigungen aber auch ganze Gruppen abgewertet werden, da ein Teil ihrer Identität benutzt wird, um andere zu beleidigen, z.B. Schwule oder Behinderte (gegebenenfalls deren Freund\_innen, Familien, Menschen, die noch nicht wissen, dass sie schwul sind). Dementsprechend gibt es also auch eine große Gruppe von Menschen, die mit dem Ärger der beleidigenden Person und der Situation überhaupt nichts zu tun haben, aber auch durch die negative Verwendung des Wortes abgewertet und ausgegrenzt werden. Die Folgen dabei sind nahezu die gleichen (gegebenenfalls können Folgen hier nochmal ergänzt werden).

Abschließend können noch Fragen zu **Handlungsmöglichkeiten** gestellt werden. Diese können gesammelt und auch visualisiert werden:

- Wie wollt ihr in Zukunft mit verletzenden Wörtern umgehen?
- Wie könnt / wollt ihr in eurer Klasse verletzende Ausdrücke vermeiden / unterbinden?

An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, sowohl den Umgang mit der eigenen Sprache, als auch mit empfangenen Beleidigungen zu thematisieren.

### Hinweis

An dieser Stelle kann auch nochmal der Zirkelschluss zur Einheit „Hinterfragen von Normalitäten“ gezogen werden. Abwertung von Menschen geschieht durch eine bestimmte Sprache sehr direkt. Sprache hat auch Einfluss auf unsere Vorstellungen davon, wie die Welt zu sein hat, d.h. auf unsere Vorstellung von Normalität, z.B. wenn „schwul“ als Schimpfwort benutzt wird. Normalität entsteht dadurch, dass dies etwas ist, was abgewertet werden kann, etwas das nicht „normal“ ist.

Sprache hat jedoch auch die Möglichkeit, etwas gegen Ausgrenzung und Abwertung und auch Normalitätsvorstellungen zu tun, um eine Wirklichkeit zu gestalten, in der achtsam mit den Worten umgegangen wird, die wir benutzen.

## ALTERNATIVE FINDEN – BOMMELGLÖCKCHEN

**Ziel:**

Die Schüler\_innen wissen, dass Sprache auch anders genutzt werden kann. Schüler\_innen kennen Alternativen zu verletzenden Schimpfwörtern und haben Spaß dabei.

**Material:**

sechs Kartensets,  
Karten zum Mitschreiben

**Zeit:**

15 min

Nachdem sich die Schüler\_innen mit ihrem eigenen (verletzenden) Sprachgebrauch auseinandergesetzt haben, können sie nun in einer Gruppenarbeit neue, witzige Wortkombinationen finden, die ihnen gefallen, mit denen sie keine Menschen verletzen und / oder abwerten und dennoch auch Dampf ablassen können, wenn das für sie nötig wird. Dies bildet einen weiteren Bestandteil dessen, was Sprache alles kann:

sie kann nonverbal bzw. paraverbal stattfinden, sie kann Einzelne und auch Gruppen verletzen und abwerten, sie kann die Wirklichkeit und Vorstellungen von Normalität gestalten, aber auch Spaß machen und kreativ sein.

### Ablauf

Die Schüler\_innen finden sich in Kleingruppen zusammen (fünf bis sechs Gruppen).

Es wird erklärt, dass sie nun die Möglichkeit haben, coole und vielleicht auch lustige, nicht abwertende und nicht verletzende Wortkombinationen zu basteln, um auch mal Dampf abzulassen.

Dafür erhält jede Gruppe ein Kartenset (siehe Anhang), in dem sich Wörter als Puzzleteile befinden. Sie haben nun die Möglichkeit, aus diesen einzelnen Wörtern lustige, absurde und originelle Neologismen zu basteln. Dafür haben sie zehn Minuten Zeit. Die Schüler\_innen können so viele einzelne Wörter benutzen, wie sie wollen.

Anschließend kommen alle wieder im Stuhlkreis zusammen. Alle Gruppen können nun ihre Lieblingswörter vorstellen. Die beschriebenen Karten werden gesammelt und an die Tafel / Pinnwand gebracht. Am Ende können diese im Klassenzimmer unter der Überschrift „Bommelglöckchen ABC“ aufgehängt werden – als Erinnerung, diese zu nutzen, wenn es einmal nötig sein sollte.

## FEEDBACK: ZIELSCHEIBEN-ABFRAGE

**Ziel:**

Die Schüler\_innen können ihre Meinung zur Einheit ausdrücken.

**Material:**

visualisierte Zielscheibe auf Flipchart

**Zeit:**

5 min

Am Ende einer Einheit bietet es sich an, die Schüler\_innen nach ihrer individuellen Meinung zur Einheit zu fragen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, um sich ein Feedback der Klasse einzuholen. Beispielhaft wird hier eine mögliche Methode benannt.

### Ablauf

Vor Beginn der Auswertungsmethode muss eine große Zielscheibe auf Flipchartpapier vorbereitet werden.

Diese wird zunächst der Klasse vorgestellt und erklärt (innen positiv, außen negativ). Die Schüler\_innen erhalten Stifte oder Klebepunkte. Anschließend wird die Zielscheibe so aufgehängt, dass die Schüler\_innen beim Bepunkten nicht beobachtet werden. Die Schüler\_innen können daraufhin anonym ihre Meinung zu verschiedenen Fragen durch die Positionierung mit Punkten an der Zielscheibe ausdrücken.

Die fertig bepunktete Zielscheibe wird nun wieder der Klasse zugewandt und ein gemeinsamer Blick darauf geworfen, ohne die Rückmeldungen zu kommentieren.

Mögliche Fragen:

- *Wie viel Neues hast du heute erfahren?*
- *Wie haben dir die Übungen gefallen?*
- *Wie interessant waren die Diskussionen?*
- *Wie deutlich konntest du deine eigene Meinung sagen?*
- *Wie wichtig findest du es, über deine eigene Sprache nachzudenken?*
- *Wie motiviert bist du, dich für einen nicht verletzenden Sprachgebrauch in deiner Klasse einzusetzen?*


## 5.4 ANHÄNGE – MATERIALIEN ZU DEN LERNEINHEITEN

### Anhang 5.1.2 Ich in der Gruppe – Was alles in mir steckt!

Ich heiße:



Das bin ich:



Das kann ich gut:



Diese Fähigkeiten bewundern andere an mir:



Diese schätzen andere an mir:





### Situation I

Nach einer schweren Mathearbeit begibt sich die gesamte Klasse auf den Schulhof zur großen Pause. Kim (Schüler\_in, der\_die angepöbelt wird) hat keine große Hoffnung, alle Aufgaben richtig beantwortet zu haben und isst gedankenversunken sein\_ihr Brot auf dem Hof. Plötzlich kommen zwei Schüler\_innen aus der Parallelklasse und beginnen Kim anzupöbeln. Es folgen sehr viele Beschimpfungen.

Arif und Vanessa (zwei Schüler\_innen, die die Situation beobachten) stehen nur wenige Meter von Kim entfernt und bemerken die Situation. Wie kann diese Situation weitergehen?

Akteur\_innen:

- zwei Schüler\_innen, die die Situation beobachten
  - ein\_e Schüler\_in, die angepöbelt wird
  - zwei Schüler\_innen, die pöbeln
- 

### Situation II

Es ist eine kurze Pause zwischen der fünften und der sechsten Stunde. Nicht zum ersten Mal an diesem Tag haben es Nina und Nils (gewalttätige Schüler\_innen) auf Nomi (Schüler\_in, die\_der geschubst wird) abgesehen. Heute geht es sogar soweit, dass sie beginnen, Nomi durch den Klassenraum zu schubsen, so dass er\_sie fällt. Obwohl er\_sie schon am Boden liegt, lassen Nina und Nils nicht von Nomi ab und machen weiter bis ...

Einige Schüler\_innen aus der Klasse sind noch im Raum, als das passiert.

Wie kann diese Situation weitergehen?

Akteur\_innen:

- drei Schüler\_innen, die die Situation beobachten
  - ein\_e Schüler\_in, die geschubst wird
  - zwei Schüler\_innen, die schubsen
  - zwei Streitschlichter\_innen
- 

### Situation III

Beim Sportunterricht wird Jona mal wieder als letzter ins Team gewählt. Als er\_sie dann in das Team gehen will, in dem noch ein\_e Spieler\_in fehlt, fangen Ezra und Yusuf an rum-zupöbeln, dass er\_sie nicht bei ihnen im Team mitspielen darf, weil er\_sie eh immer zu schlecht ist und sowieso voll der Loser ist. Er\_sie soll doch einfach zu Hause bleiben - niemand will ihn\_sie hier haben.

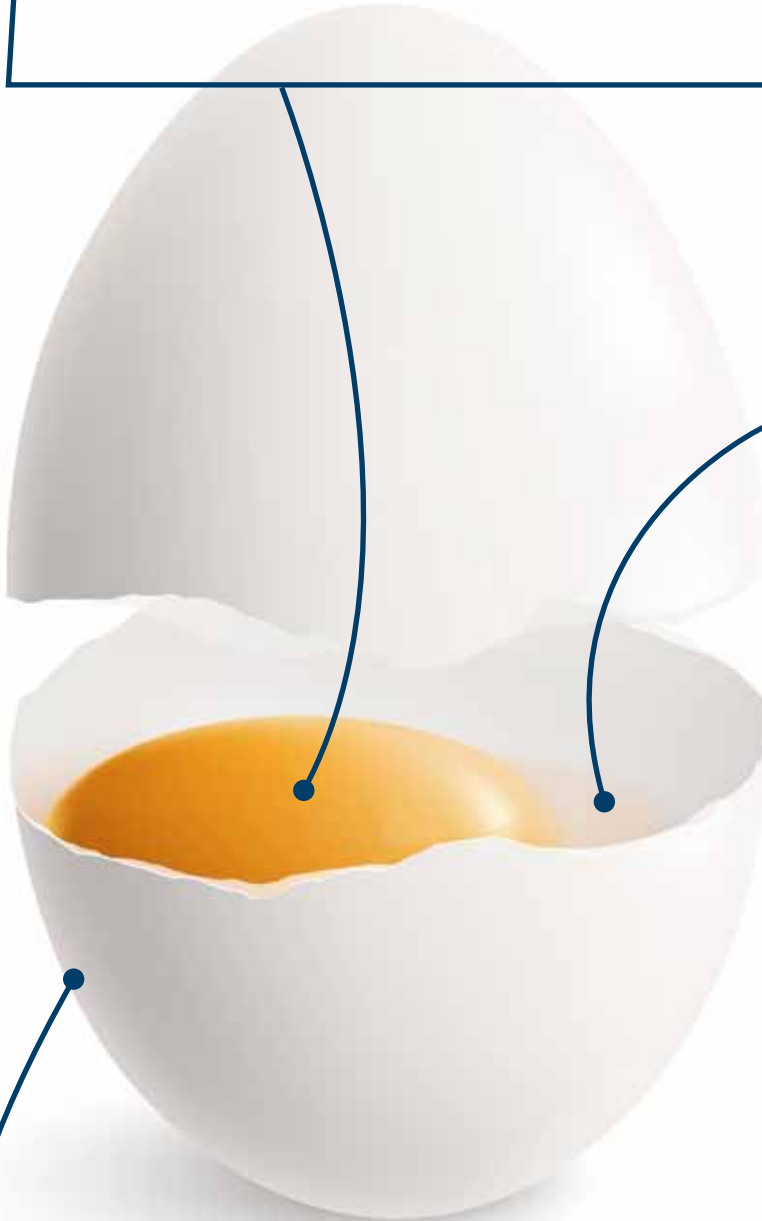
Wie kann die Situation weitergehen?

Akteur\_innen:

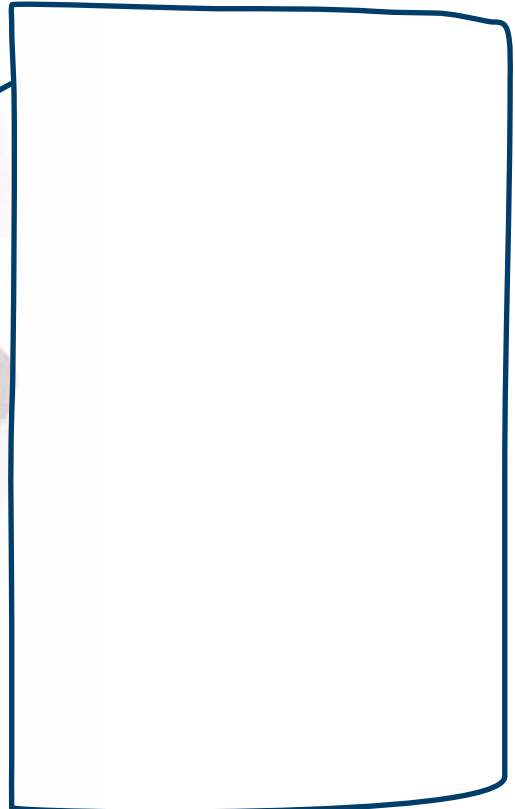
- ein\_e Schüler\_in, die auf der Bank sitzen bleibt und nicht ins Team kommt
- zwei Schüler\_innen, die pöbeln
- ein\_e Schüler\_in als Sportlehrer\_in
- ein\_e Schüler\_in aus dem Team von Ezra und Yusuf, die\_der die Situation beobachtet
- zwei Schüler\_innen aus dem anderen Team

## Anhang 5.2.1 Das Gelbe vom Ei

Was war für dich heute das Gelbe vom Ei (Highlight)?



Wodurch wurde für dich die Einheit in Form gebracht/ gehalten?



Was ging für dich heute gar nicht und was damit hart an der Schale?





- Wie heißt die Person auf dem Bild?
- Wie und wo ist die Person aufgewachsen?
- Was macht die Person in ihrem Alltag?
- Was macht die Person in zehn Jahren?

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



Tarik Tesfu hat in Wien Publizistik- und Kommunikationswissenschaften sowie Gender Studies studiert. Sein Studium hat er »selbstbestimmt (ohne Abschluss) beendet« und seit 2015 »hüpft er als Gender-Messias durchs Netz«. Auf seinem YouTube-Kanal TARIKS GENDERKRISE postet er wöchentlich Videos und »hat dabei eine klare Botschaft: Genderlove!« In seinen witzig-ironischen Clips tritt der Blogger stets selbst an Schauplätzen rund um Köln vor die Kamera und kommentiert aktuelle Themen wie z. B. die Homo-Ehe (»Yes we can«), rassistische Literatur und den Sexismus der BILD-Zeitung.\*

<https://www.gorki.de/de/ensemble/tarik-tesfu>

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



- Wie heißt die Person auf dem Bild?
- Wie und wo ist die Person aufgewachsen?
- Was macht die Person in ihrem Alltag?
- Was macht die Person in zehn Jahren?

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



Hengameh Yaghoobifarah studierte Medienkulturwissenschaft und Skandinavistik an der Uni Freiburg und in Linköping. Heute arbeitet Yaghoobifarah als Autor\_in, Redakteur\_in und Referent\_in zu Queerness, Feminismus, Antirassismus, Popkultur und Medienästhetik.

<https://taz.de/Hengameh-Yaghoobifarah/!a25938/>

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



- Wie heißt die Person auf dem Bild?
- Wie und wo ist die Person aufgewachsen?
- Was macht die Person in ihrem Alltag?
- Was macht die Person in zehn Jahren?



## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



Annalisa Stephan wurde 1993 in Offenbach geboren. Nach der Schule beschäftigte sie sich viel mit Theater-, Film- und Medienwissenschaften sowie Philosophie und arbeitete ein Jahr als Regisseurin am „The London Theatre“ in der britischen Hauptstadt.

Zurück in Deutschland wechselte sie an die Schauspielschule Mainz, wo sie 2018 ihre Ausbildung mit der Bühnenreife erfolgreich absolvierte. Im Sommer 2019 spielte sie bei den Brüder Grimm Festspielen Hanau die „Katze“ der Bremer Stadtmusikanten und den „Zwerg Torge“ sowie das „Mädchen mit der roten Kappe“ in Schneewittchen.





- Wie heißt die Person auf dem Bild?
- Wie und wo ist die Person aufgewachsen?
- Was macht die Person in ihrem Alltag?
- Was macht die Person in zehn Jahren?

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



Laura Gehlhaar ist eine deutsche Sozialpädagogin, Bloggerin, Aktivistin, Beraterin und Autorin. Sie berät Unternehmen und hält Vorträge über Inklusion und Barrierefreiheit. In ihrem Blog Frau Gehlhaar schreibt sie über das Großstadtleben und das Rollstuhlfahren und setzt sich für mehr Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der deutschen Gesellschaft ein.

<https://www.youtube.com/watch?v=HozPGTro4kQ>

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



- Wie heißt die Person auf dem Bild?
- Wie und wo ist die Person aufgewachsen?
- Was macht die Person in ihrem Alltag?
- Was macht die Person in zehn Jahren?

## Anhang 5.2.2 Alle gleich alle verschieden



Esra Karakaya kennt sich richtig gut aus in den Bereichen Musik und Medien und hatte irgendwann die Idee für ein eigenes Talkshow-Format von und für Menschen aus unterrepräsentierten Gruppen: „Blackrock Talk“ war geboren. Das Format fand in kürzester Zeit eine große Fangemeinde. Seit Oktober 2019 produzieren Esra und ihr Team für „FUNK“, das Content-Netzwerk von ARD und ZDF, den Talkshow-Nachfolger „Karakaya Talk“.

Bei Karakaya Talk lädt sie ihre Gäste auf einen Çay (Tee) ein, um mit ihnen kritisch über verschiedenste aktuelle Themen wie Pop, Politik oder Dating zu diskutieren. Wichtig ist dabei, dass immer aus der Perspektive der Betroffenen erzählt wird. Es wird nicht ÜBER „Frauen mit Kopftuch“ gesprochen, sondern MIT und VON ihnen.

<https://www.generation-grenzenlos.de/esra-karakaya>



### **Rollenbeschreibung Gruppe I**

Ihr seid Hobby-Köch\_innen mit Leib und Seele. Heute wollt ihr für euch und eure Freund\_innen unbedingt eine leckere Kürbissuppe kochen. Schließlich ist heute Abend die große Halloween-Party und ihr habt versprochen, eine Kürbissuppe mitzubringen. Habt ihr die Suppe nicht dabei, dürft ihr nicht an der Party teilnehmen. Ihr müsst also unbedingt diesen Kürbis haben, um ihn so schnell es geht zu verarbeiten.

Überlegt euch in eurer Gruppe, mit welchen Argumenten und Aussagen ihr die anderen davon überzeugen könnt, dass euch der Kürbis zusteht.

Es gilt Fair Play also keine miesen Tricks oder körperlichen Kraftausbrüche!

Wählt eine\_n von euch aus, die\_der eure\_r Bot\_in ist. Er\_sie geht auf das Zeichen eurer Lehrkraft nach vorn und bringt die Argumente vor, die ihr besprochen habt. Gebt alles! Für den Kürbis! Für die Party!

---

### **Rollenbeschreibung Gruppe II**

Ihr gebt heute Abend eine Halloween-Party. Alles, was euch noch fehlt, ist ein Kürbis, aus dem ihr eine fiese, gruselige Fratze schnitzen könnt. Ihr habt bereits die ganze Stadt abgesehen und nirgends gibt es mehr Kürbisse. Dies ist also scheinbar der letzte in der Stadt und da ist ja wohl klar, das ihr diejenigen seid, die ihn am dringendsten brauchen.

Überlegt euch in eurer Gruppe, mit welchen Argumenten und Aussagen ihr die anderen davon überzeugen könnt, dass euch der Kürbis zusteht.

Es gilt Fair Play also keine miesen Tricks oder körperlichen Kraftausbrüche!

Wählt eine\_n von euch aus, die\_der eure\_r Bot\_in ist. Er\_sie geht auf das Zeichen eurer Lehrkraft nach vorn und bringt die Argumente vor, die ihr besprochen habt.

Gebt alles! Für die gruseligste Halloween-Party der ganzen Stadt und die einzigartige Kürbisfratze!

---

### **Rollenbeschreibung Gruppe III**

Ihr seid Hobby-Gärtner\_innen mit Leib und Seele und eure nächste Mission ist es, in eurem Garten Kürbisse zu pflanzen. Ihr habt gehört, dass diese gut wachsen und viele Früchte tragen, wenn man es richtig anstellt. Glücklicherweise habt ihr mit einer erfahrenen Gärtnerin gesprochen und wisst jetzt alles über die Geheimnisse des Kürbis-Anbaus. Bei entsprechendem Erfolg wollt ihr die Kürbisse auf dem Schulhof verkaufen und davon Karussell fahren, bis sich alles dreht. Wenn es genug Geld ist, wollt ihr die ganze Klasse einladen. Der Tipp der Gärtnerin war es, dass ihr die Kerne eines großen, prächtigen Kürbisses trocknen und dann in die Töpfe pflanzen müsst. Der Kürbis, der vor euch liegt, wäre dafür genau richtig. Ihr müsst ihn einfach bekommen, damit euer Plan aufgeht.

Überlegt euch in eurer Gruppe, mit welchen Argumenten und Aussagen ihr die anderen davon überzeugen könnt, dass euch der Kürbis zusteht.

Es gilt Fair Play also keine miesen Tricks oder körperlichen Kraftausbrüche!

Wählt eine\_n von euch aus, die\_der eure\_r Bot\_in ist. Er\_sie geht auf das Zeichen eurer Lehrkraft nach vorn und bringt die Argumente vor, die ihr besprochen habt. Gebt alles! Für den Kürbis! Für die Kerne! Für das Karussell!

## Anhang 5.2.3 Die Kunst einen Kürbis zu teilen

### SCHRITTE EINER DEMOKRATISCHEN ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

#### 1. Schritt: Klären, ob tatsächlich ein Konflikt vorliegt.

- Die Bedürfnisse aller Beteiligten überprüfen.  
Frage in der Kürbis-Übung: Wollen alle ein Stück Kürbis, oder gibt es unterschiedliche Bedürfnisse, z.B. eine Person möchte Fruchtfleisch, die andere die Kerne, die dritte die Schale? Wenn all diesen drei Bedürfnissen entsprochen werden kann, dann gibt es gar keinen Konflikt. Alle bekommen, was sie sich wünschen. Sind die Bedürfnisse aber nicht miteinander zu vereinbaren, kann also nicht allen Bedürfnissen gleichermaßen entsprochen werden, dann...

#### 2. Schritt: Überprüfung aller Annahmen und Suche nach alternativen Lösungsmöglichkeiten.

- Veränderung der Situation.  
Alle Annahmen werden überprüft, z.B. müssen wirklich alle gleichzeitig diesen Kürbis haben? Gibt es noch andere Möglichkeiten, an weitere Kürbisse zu kommen, etc.? Erst wenn das nicht möglich ist, dann...

#### *im Notfall:*

#### 3. Schritt: Gleichmäßige Einschränkung der Bedürfnisse aller Beteiligten.

- **Kompromiss.**  
Die Konfliktparteien kommen sich entgegen und schränken sich alle gleichermaßen ein (z.B. Teilung des Kürbisses in drei gleichgroße Teile). Wenn das nicht möglich ist, dann...

#### 4. Schritt: So wenig Beteiligte wie möglich einschränken.

- **Mehrheitsbeschluss.**  
Falls alle drei Schritte nicht zu einer Lösung geführt haben, muss die Mehrheit per Abstimmung entscheiden.

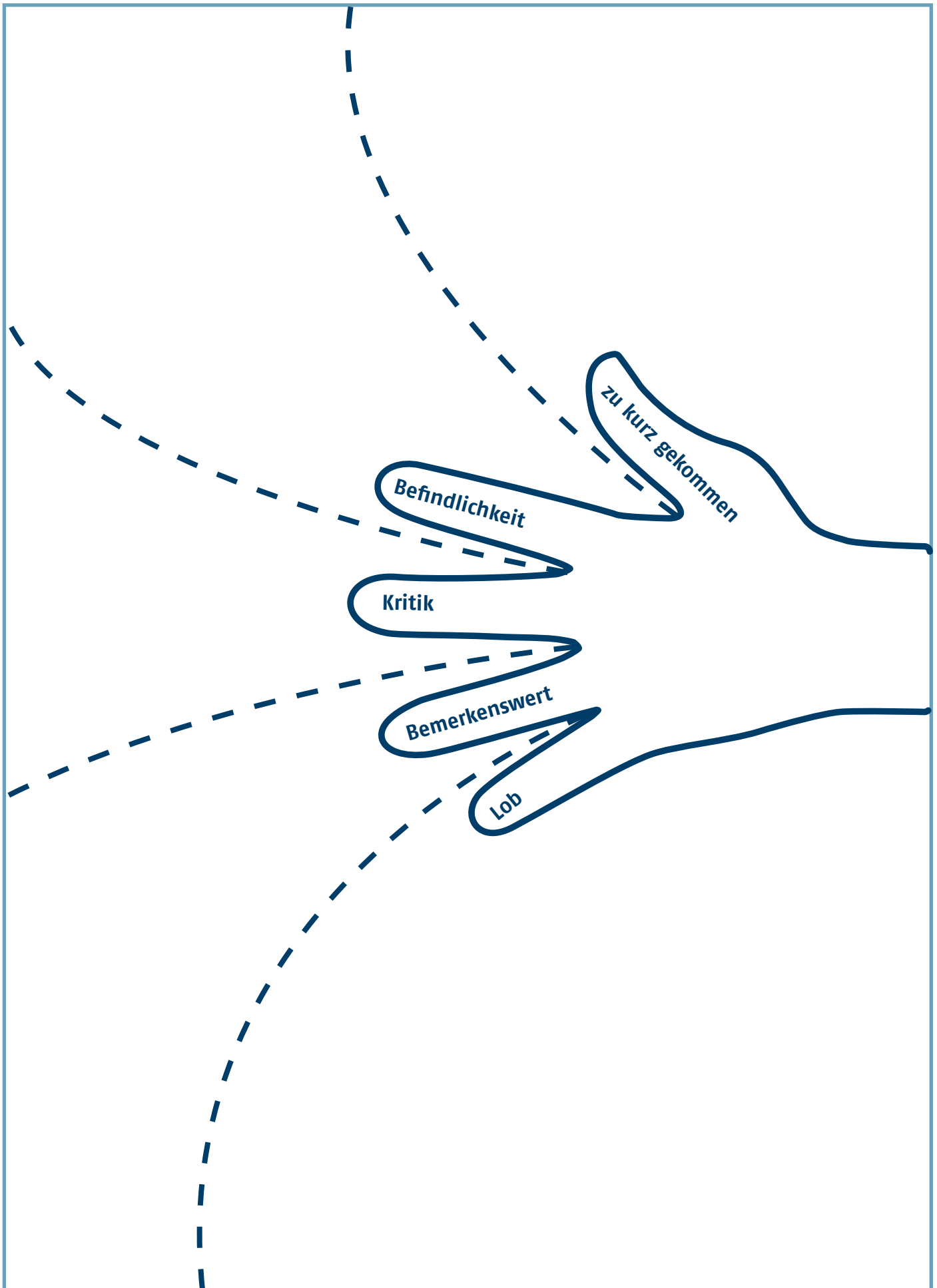
#### **Zu bedenken:**

Ein Großteil aller (scheinbaren und tatsächlichen) Konflikte lässt sich über die Schritte 1 und 2 lösen. Nur im größten Notfall sollte der 4. Schritt zur Anwendung kommen, denn bei Mehrheitsentscheidungen wird es immer eine unzufrieden bleibende Minderheit geben, die Entscheidungen und Vorgehensweisen nicht mitträgt, was auf längere Sicht Entwicklungen erheblich gefährden kann.

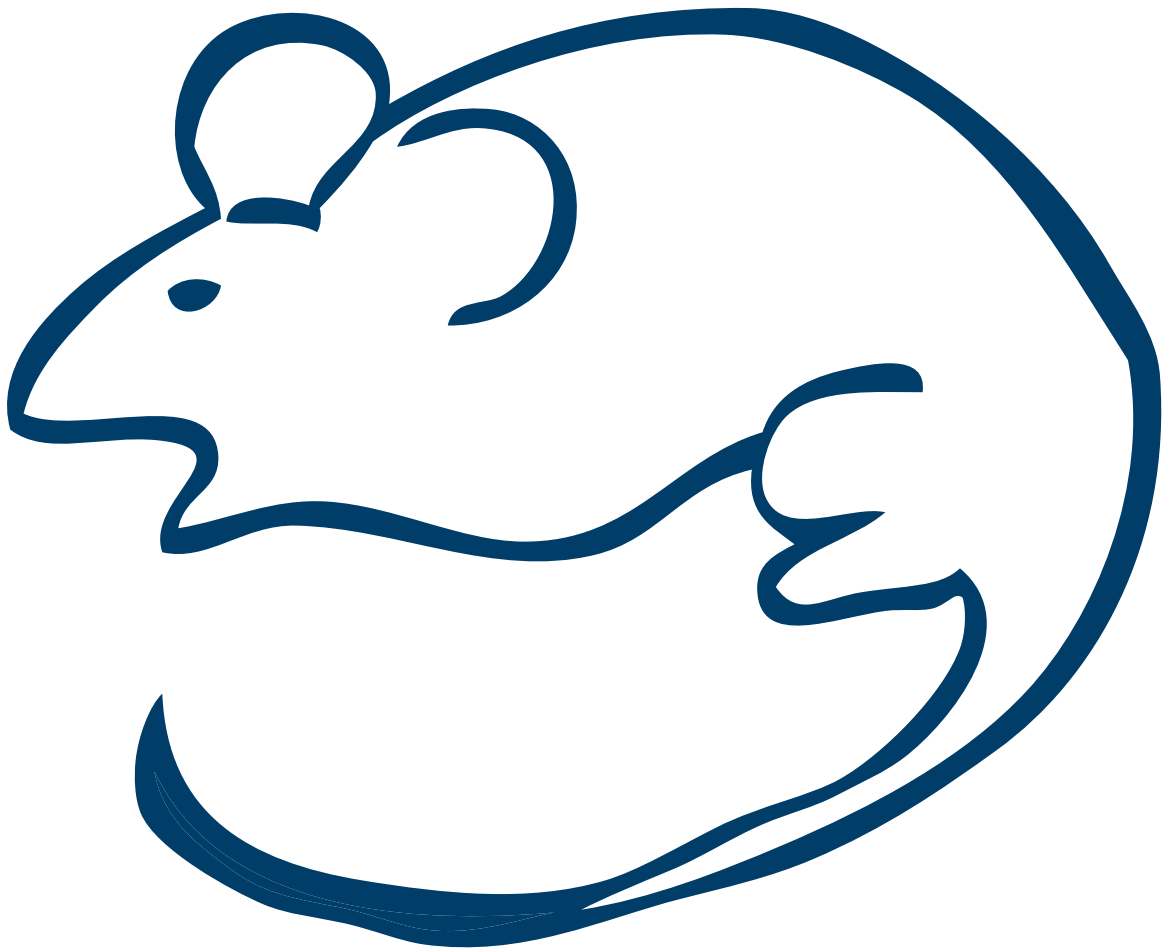
#### **Quelle**

Ulrich, Susanne/ Henschel, Thomas/ Oswald, Eva (2001): Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“, Verlag Bertelsmann Stiftung.

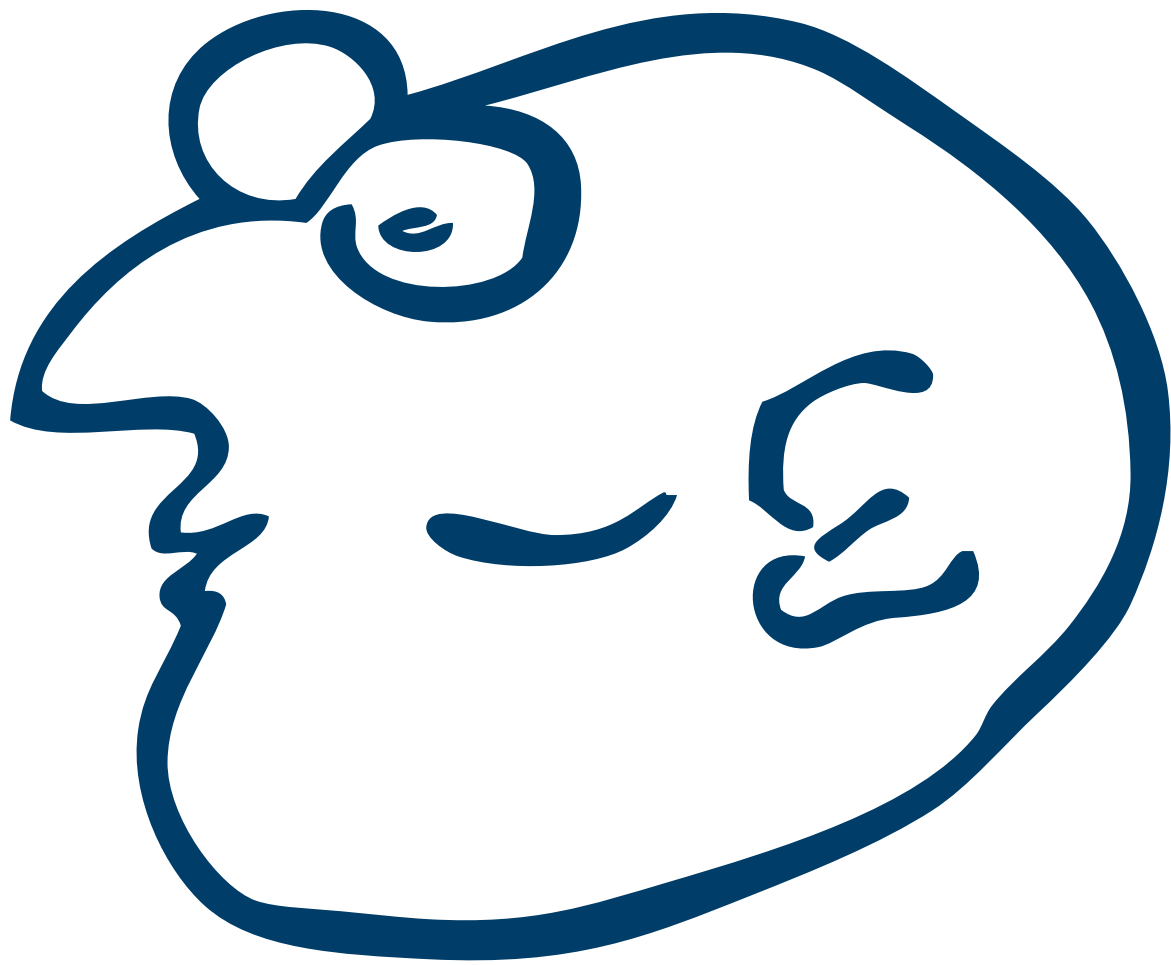
## Anhang 5.2.3 5-Finger-Auswertung



## Anhang 5.3.1 Bilder im Kopf - Anhang Maus







Anhang 5.3.1 Bilder im Kopf - Anhang Maus-Kopf-Synthese



## Anhang 5.3.1 Bingo

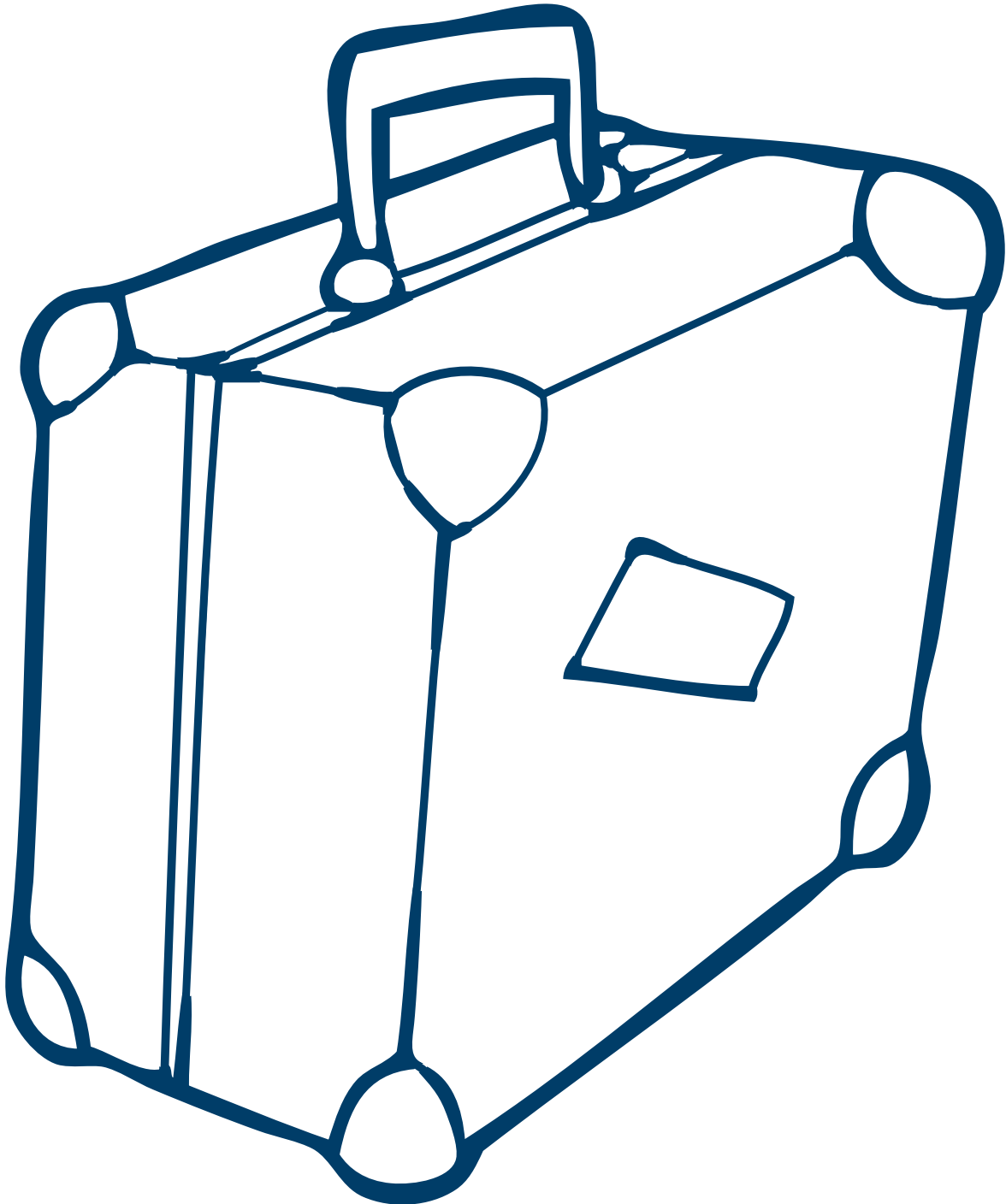
### Finde eine Person, die...

findet, dass alle Menschen Englisch lernen sollten.	es gut fände, wenn man schon mit 14 Jahren wählen gehen dürfte.	findet, dass Kinder ruhig sein sollen, wenn Erwachsene sprechen.
es wichtig findet, dass man pünktlich ist.	findet, dass kurze Haare nichts für Mädchen sind.	findet, dass man Geld braucht, um glücklich leben zu können.
keine Tiere isst (vegetarisch lebt).	mit links schreibt.	findet, dass Jungs nicht weinen sollten.

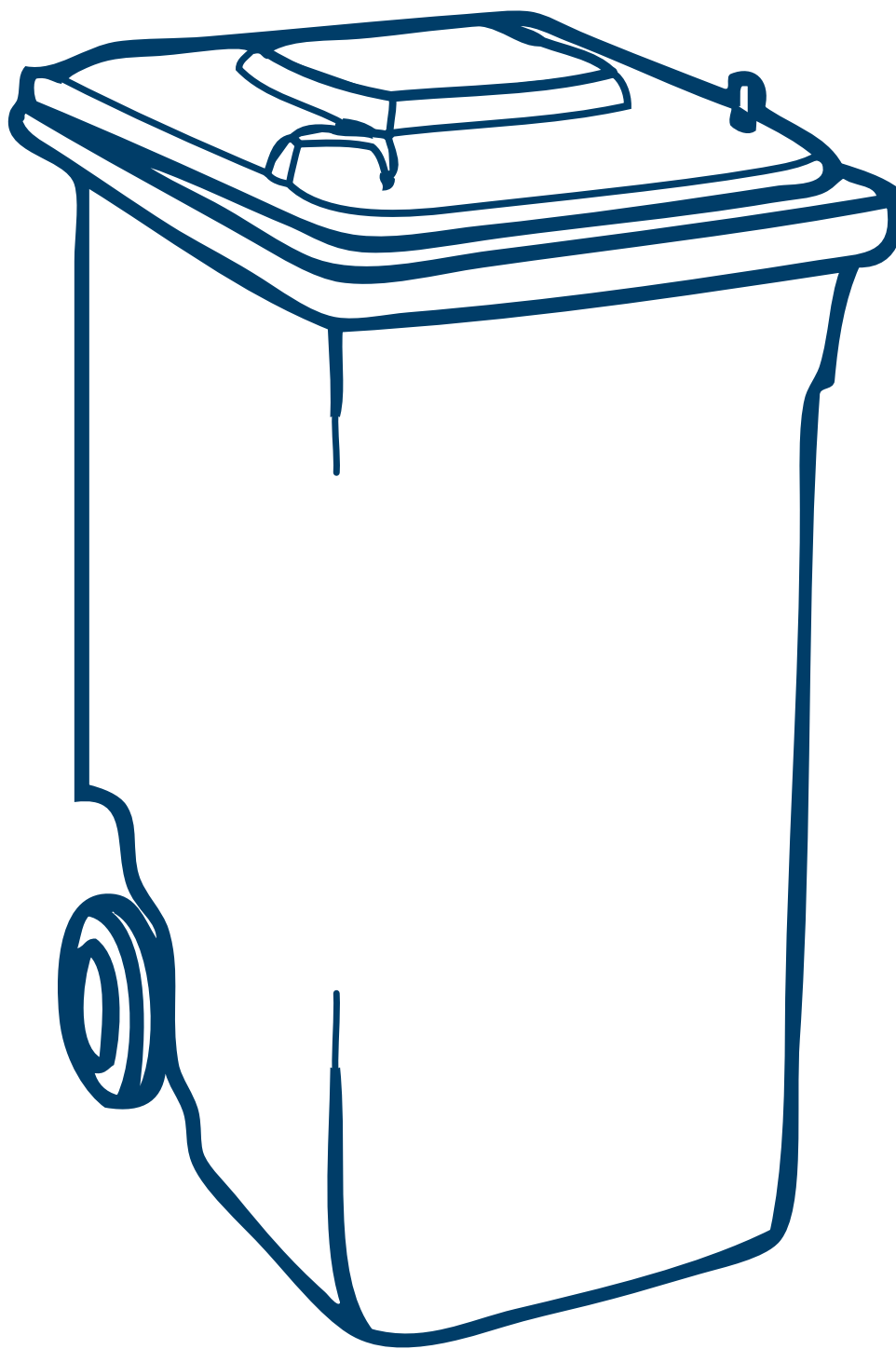
### Finde eine Person, die...

findet, dass alle Menschen Englisch lernen sollten.	es gut fände, wenn man schon mit 14 Jahren wählen gehen dürfte.	findet, dass Kinder ruhig sein sollen, wenn Erwachsene sprechen.
es wichtig findet, dass man pünktlich ist.	findet, dass kurze Haare nichts für Mädchen sind.	findet, dass man Geld braucht, um glücklich leben zu können.
keine Tiere isst (vegetarisch lebt).	mit links schreibt.	findet, dass Jungs nicht weinen sollten.

## Anhang 5.3.1 Koffer-Mülleimer-Fragezeichen



## Anhang 5.3.1 Koffer-Mülleimer-Fragezeichen



## Anhang 5.3.1 Koffer-Mülleimer-Fragezeichen



## Anhang 5.3.2 Ein Schritt nach vorn – Rollenbeschreibungen

Die hier abgedruckten Rollen sind als Vorschläge zu sehen und sind nicht unbedingt für alle Gruppen gleichermaßen geeignet. Ziel ist es, dass die Rollen die Schüler\_innen inhaltlich nicht überfordern und an Bekanntes anknüpfen sollten.

Die Rollen sind zunächst geschlechtsneutral beschrieben. Es wäre möglich dies so zu belassen und die Schüler\_innen selbst ein Geschlecht zuordnen zu lassen. Alternativ kann man den Rollen Geschlechter zuweisen. Dies kann zu Irritationen führen, aber auch der Thematisierung von strukturellen Benachteiligungen und Rollenerwartungen in der Gesellschaft führen.

Du lebst bei deinen Eltern. In der Schule bist du richtig gut, vor allem in Mathe. Seitdem du geboren bist hast du spastische Lähmungen. In der Schule wirst du von einem Schulhelfer unterstützt, der dich immer begleitet.

Deine Eltern haben beide einen Job und verdienen viel Geld, dafür verbringen sie sehr viel Zeit mit ihrer Arbeit. Wenn sie da sind, sind sie sehr streng mit dir. Du bist musikalisch und kannst mehrere Instrumente spielen.

Du bist mit deiner Familie erst vor zwei Monaten aus Frankreich nach Deutschland gezogen, weil deine Mutter eine gute Arbeitsstelle in Berlin bekommen hat. In den letzten Jahren seid ihr immer wieder alle zwei bis drei Jahre umgezogen. Du hast, bevor du nach Deutschland gekommen bist, noch kein Deutsch gelernt.

Du wohnst mit deiner Familie in einer kleinen Wohnung. Deine Eltern sind beide gerade arbeitslos. Manchmal sagen sie, dass all die Anstrengung nichts bringt und sie sowieso keinen neuen Job finden werden. Deine Geschwister sind alle älter als du und leben nicht mehr zu Hause.

Deine Großeltern sind vor vielen Jahren aus der Türkei nach Deutschland eingewandert. Du lebst bei deiner Mutter. Deinen Vater siehst du nur sehr selten, weil er in einer anderen Stadt lebt. Du liest jedes Buch, das du in die Finger kriegst. Du bist schwerhörig.

Du bist ein weißes Einzelkind. Deine Mutter arbeitet in einer Werbefirma in der Stadt. Dein Vater ist zu Hause und kümmert sich um das Haus und dich. Seitdem du klein bist, warst du nachmittags immer in verschiedenen Kursen: Tanzen, Instrumente, Sprachkurse, Rudern, Tennis, usw. Deine Eltern haben immer wieder eine neue Idee für dich, ob du willst oder nicht.

Du bist mit deiner Familie vor zwei Jahren nach Deutschland gekommen. In dem Land, in dem ihr vorher gelebt habt, herrscht gerade Krieg. Du weißt nicht, wie lange ihr in Deutschland bleiben dürft. Dein kleinstes Geschwisterkind ist schon in Deutschland geboren.

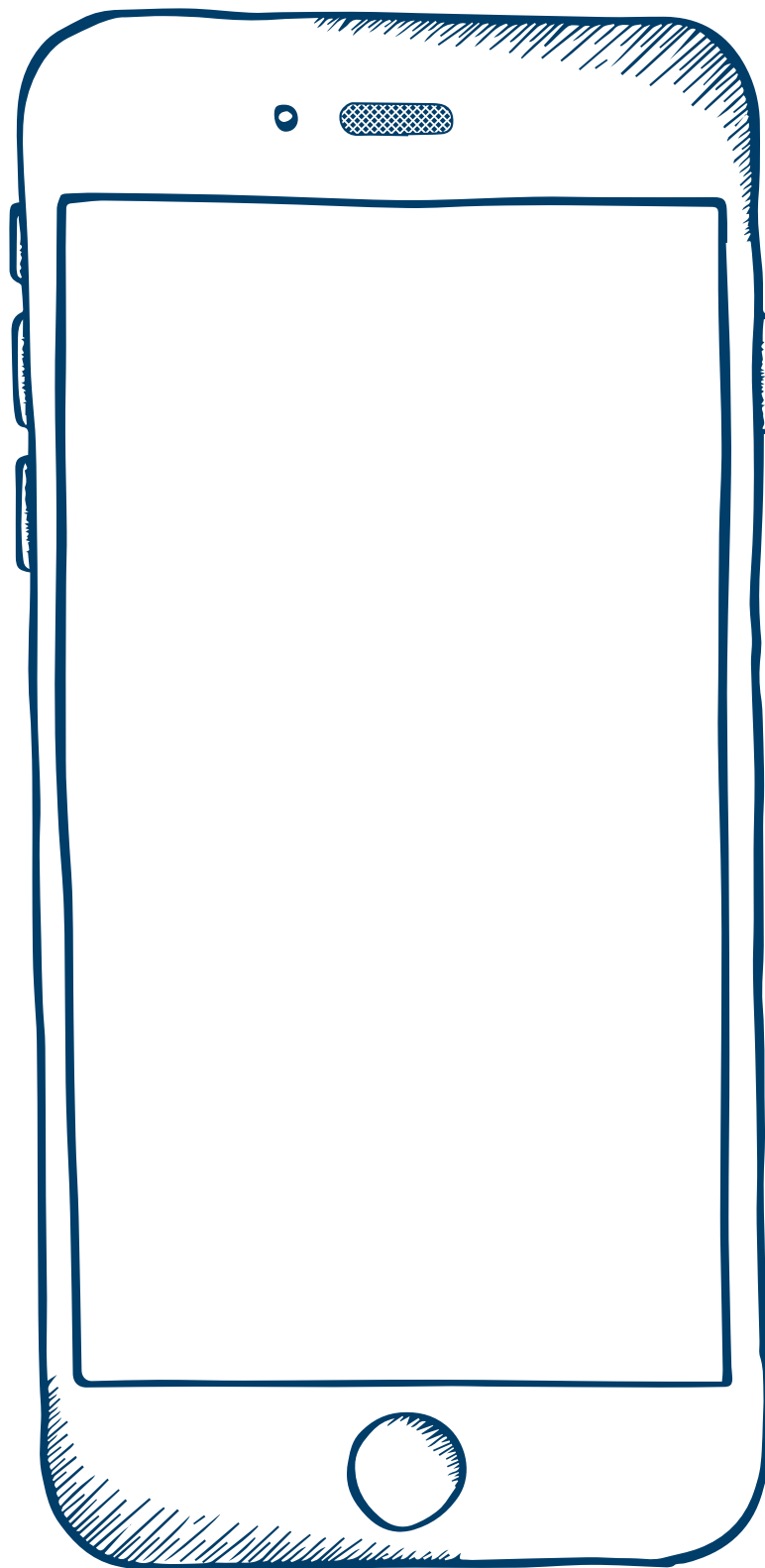
Du wohnst mit deiner Familie in einem geräumigen Haus. Du bist eine sehr schüchterne Person. Deine beiden Väter verbringen viel Zeit mit dir und sind für dich da. Du bist schwarz.

## Anhang 5.3.2 Ein Schritt nach vorn – Situationsbeschreibungen

Die hier abgedruckten Rollen sind als Vorschläge zu sehen und sind nicht unbedingt für alle Gruppen gleichermaßen geeignet. Ziel ist es, dass die Rollen die Schüler\_innen inhaltlich nicht überfordern und an Bekanntes anknüpfen sollten.

- Du kannst am Nachmittag mit deinen Freund\_innen schwimmen gehen.
- Du kannst mindestens einmal im Jahr mit deiner Familie Urlaub am Meer oder in den Bergen machen.
- Du kannst bei allen Schulfächern ohne Probleme mitmachen.
- Du fühlst dich angesprochen, wenn der\_die Lehrer\_in nach „ein paar starken Leuten, die mal mit anpacken können“ fragt.
- Wenn du bei den Hausaufgaben Schwierigkeiten hast, können dir deine Eltern bei deinen Schulaufgaben gut helfen.
- Du bist in der Schule beliebt.
- Du hast gute Chancen zur\_zum Klassensprecher\_in gewählt zu werden.
- Auf der Straße brauchst du keine Angst haben, dass du oft gehänselt wirst oder dumme Sprüche kassierst.
- Du kannst fremde Personen problemlos nach dem Weg fragen.
- Im Fernsehen siehst du oft Menschen, die so aussehen und leben wie du.
- Du wirst später wahrscheinlich deinen Traumberuf ausüben können.
- Du hast Zugang zu Zeitung, Fernsehen und Internet.
- Du kannst in der Freizeit auch mal ins Kino gehen, einen Ausflug mit deiner Familie nach Berlin machen, ins Museum gehen das worauf auch du Lust hast.
- Wenn die Polizei etwas von dir oder deiner Familie will, musst du dir keine Sorgen machen.
- Du bist zu einer Geburtstagsfeier eingeladen und kannst ohne Probleme in einem schönen Outfit zu dieser Feier gehen so wie du das möchtest.
- Wenn du willst, kannst du dir Freund\_innen zum Übernachten einladen.
- Wenn andere deinen Namen sagen, sprechen sie ihn immer richtig aus.
- Du erhältst regelmäßig Taschengeld.
- Du bist Mitglied in einem Sportverein.
- Oma und Opa kommen dich und deine Familie oft besuchen.
- ...





## Anhang 5.3.3 Miteinander sprechen und wie?

### Handlungsanweisungen

- Du fuchtelst beim Sprechen sehr viel mit den Armen und redest sehr hoch.
- Du schaust deinem Gegenüber nie in die Augen und sprichst sehr laut.
- Du grinst die ganze Zeit und sprichst sehr leise.
- Du sprichst sehr leise und stehst sehr nah an deinem Gegenüber (ohne ihn\_sie zu berühren).
- Du sprichst alles extrem deutlich und sehr laut aus.
- Du sprichst wütend und sehr leise.
- Du bewegst dich so wenig wie möglich beim Sprechen und schaust deinem Gegenüber immer direkt in die Augen.
- Du sprichst sehr fröhlich und sehr schnell.
- Du sprichst sehr laut und schaust deinem Gegenüber immer direkt in die Augen.
- Du sprichst sehr leise und stehst immer mindestens zwei Armlängen von deinem Gegenüber entfernt.
- Du sprichst die ganze Zeit sehr undeutlich und leise.

### Geschichte

So bitte nicht nochmal!

Auf dem Pausenhof stehen Noah, Feli und Ali. Eigentlich wollen alle drei Tischtennis spielen, aber sie können sich nicht auf eine Variante einigen. Noah möchte gern nur gegen eine andere Person spielen, Feli Rundlauf und Ali bevorzugt eine Art Mini-Turnier.

Ihre Schläger und den Ball haben sie auf die Tischtennisplatte gelegt, während sie noch diskutieren.

„Rundlauf ist doch für drei Leute ideal! Besser geht's gar nicht“, spricht sich Feli für ihren Vorschlag aus. Darauf sagt Noah: „Das geht doch gar nicht! Wir haben doch nur zwei gute Schläger! Kapiert ihr das nicht?“ „Jetzt beruhigt euch doch mal!“, ruft Ali dazwischen, „seht ihr nicht, dass eure blöde Diskussion alles aufhält?“

Während die drei noch weiter angeregt diskutieren, kommen Faysal und Miriam an der Tischtennisplatte vorbei und sehen dort die herumliegenden Schläger und den Ball. Auf die Frage, ob die anderen drei noch spielen wollen, hören sie nur die Antwort: „Stört uns jetzt nicht!“ So entschließen sich Faysal und Miriam, eine Runde zu spielen und nehmen sich die Schläger.

Als Noah dies bemerkt, ruft er: „Ey, ihr Assis! Seid ihr behindert? Das sind unsere Schläger!“ Miriam antwortet erbost: „Ihr spielt doch gerade gar nicht. Außerdem gibt es keinen Grund, uns zu beleidigen, du Affe!“ In diesem Moment schreitet auch Ali ein: „Dass ihr Penner euch wieder an Spielzeugen von anderen bedient, ist ja kein Wunder!“

Nun dreht sich auch Faysal wutentbrannt um: „Sag mal, geht's noch? Bist du irgendwie dümmer als du aussiehst, Ali?“ Auch Feli kann die Beleidigungen gegenüber ihren Freund\_innen nicht ohne weitere Reaktion hinnehmen: „Verpisst euch!“; ruft sie.

Inzwischen stehen Noah, Feli, Ali, Faysal und Miriam gegenüber und beide Gruppe werfen sich die übelsten Beleidigungen an den Kopf. „Arschloch!“, „Homo“, „Zieht Leine!“, „Ihr Mädchen“ schallt es über den ganzen Schulhof.

Dann klingelt es und die Pause ist vorbei. Frustriert machen sich die fünf wieder auf den Weg zurück in den Klassenraum. Auf dem Rückweg bemerkt Ali noch einmal zu Noah und Feli: „Wenn ihr Hohlbirnen nicht ewig diskutiert hättet, wäre das alles nicht passiert!“ Die beiden regieren genervt: „Halt doch deine Fresse! Am besten, wir spielen das nächste Mal ohne dich!“, kommt es ihm entgegen.

Auch Miriam fährt Faysal auf dem Rückweg in den Klassenraum an: „Wieso musstest du blöde Kuh dir einfach die schwulen Schläger greifen, ohne nachzufragen?“ Faysal antwortet nicht, sondern blickt nur still auf den Boden. In der nächsten Pause sitzen alle fünf einzeln auf dem Schulhof und reden kein Wort miteinander.

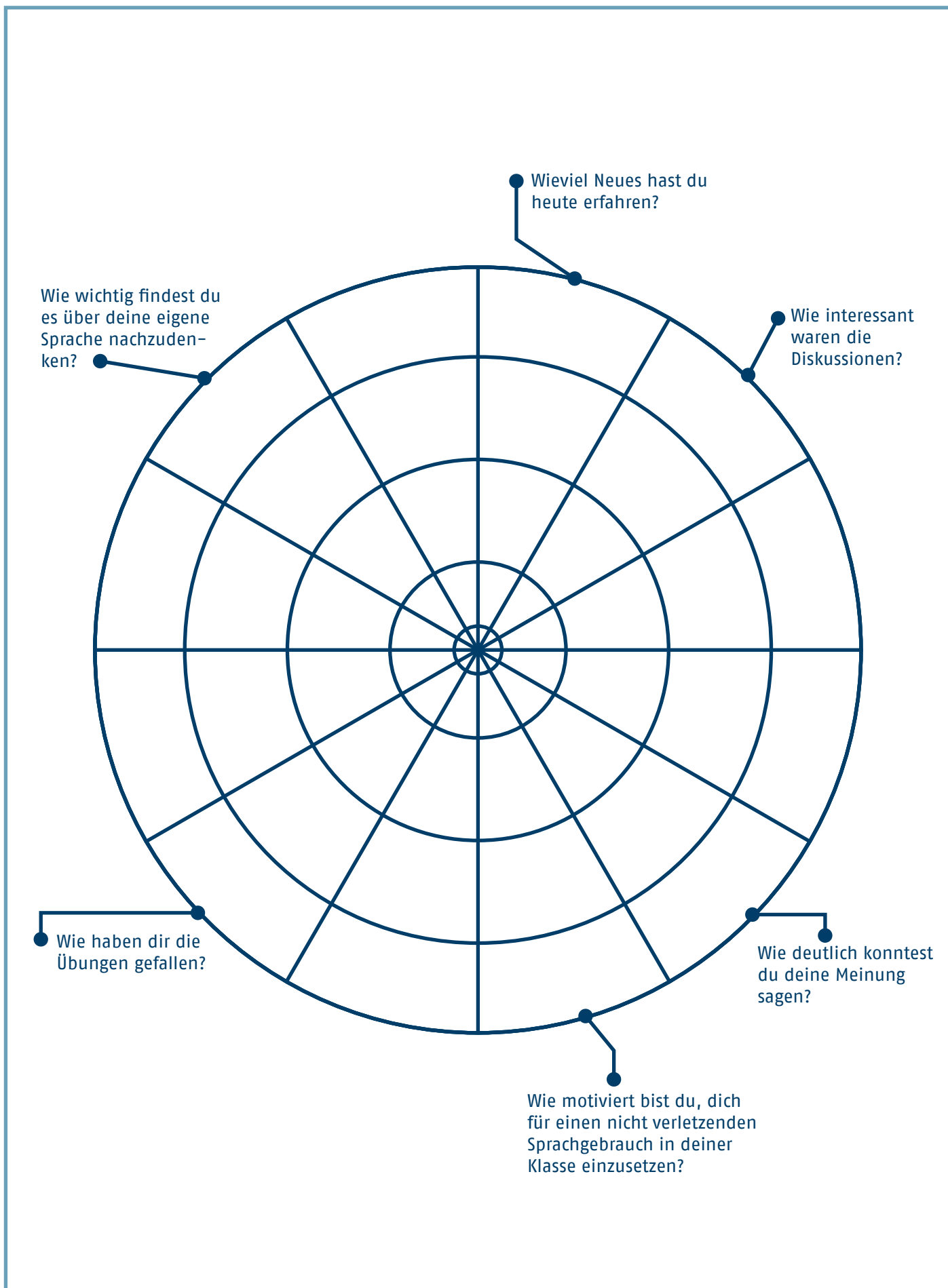
### Anhang 5.3.3 Alternative finden - Bommelglöckchen

Kartenset

<b>Rumpel</b>	<b>Vogel</b>	<b>Bonbon</b>	<b>Juli</b>
<b>Kopf</b>	<b>Hagel</b>	<b>Tausend</b>	<b>Schmuse</b>
<b>Käse</b>	<b>Puste</b>	<b>Blüte</b>	<b>Hase</b>
<b>Müll</b>	<b>Krawall</b>	<b>Zucker</b>	<b>Zucker</b>
<b>Mütze</b>	<b>Löffel</b>	<b>Schatz</b>	<b>Gold</b>
<b>Kreisch</b>	<b>Platz</b>	<b>Pfötchen</b>	<b>Blümchen</b>
<b>Ohr</b>	<b>Knaller</b>	<b>Glocken</b>	<b>Zauber</b>
<b>Tüte</b>	<b>Socke</b>	<b>Lotus</b>	<b>Bommel</b>
<b>Lampe</b>	<b>Kasten</b>	<b>Schön</b>	<b>Samt</b>

## Anhang 5.3.3 Zielscheibenauswertung

### Visualisierungsvorschlag



## **6. UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE ZIELGRUPPE AB 14 JAHREN**

Der beigelegte Flyer informiert Sie über unsere aktuellen Angebote für Jugendliche ab 14 Jahren. Sollten sie die Handreichung in digitaler Form vor sich haben, dann finden Sie auch auf unserer Website einen Überblick über unsere Angebote<sup>5</sup>.

Unsere Projektstage für die Altersstufe ab der 8. Klasse beschäftigen sich mit den Themenbereichen Diskriminierung, Rassismus, soziale Ungerechtigkeit, Klassismus, menschenverachtende Einstellungen, Neonazismus, Sexismus und Hatespeech im Netz. Bitte beachten Sie bei der Buchung, dass die Projektstage teilweise speziell für eine jeweilige Altersstufe konzipiert sind. Die vorgestellten Projektstage sind unabhängig voneinander buchbar, lassen sich aber miteinander kombinieren. Dadurch ist es möglich, mit einer Klasse aufbauend jedes Jahr einen Projekttag durchzuführen. Im Sinne der Nachhaltigkeit unserer Angebote und der Relevanz der Themen für die Persönlichkeitsentwicklung ist es wünschenswert, regelmäßig mit den Klassen arbeiten zu können.

### **Angebote für Lehrer\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen**

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Wirkung der Projektstage durch den Einbezug der jeweiligen Lehrer\_innen oder Schulsozialarbeiter\_innen erhöhen lässt. Aber auch unabhängig davon bietet Arbeit und Leben Thüringen, der Träger des NDC in Thüringen, Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal im Rahmen des Fortbildungsangebotes von denk bunt<sup>6</sup> an. Dabei können wir auf unsere breiten Erfahrung mit Projekttagen an Schulen aufbauen.

---

<sup>5</sup> <https://www.courage-thueringen.de/>

<sup>6</sup> <https://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/>



## 7. KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN UND BERATUNGSANGEBOTE



### Träger des NDC Thüringen:

#### Arbeit und Leben Thüringen

Arbeit und Leben Thüringen ist eine Bildungseinrichtung für allgemeine und politische Jugend- und Erwachsenenbildung. Sie wird getragen vom Deutschen Gewerkschaftsbund und Volkshochschulen in Thüringen.

Das Bildungsangebot richtet sich an alle Interessierten, unabhängig von Beruf, Konfession und Parteizugehörigkeit. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir Jugendlichen, Arbeitnehmer\_innen, Arbeitslosen, Migrant\_innen, Senior\_innen und Frauen. Die vier Themenschwerpunkte sind: Arbeitswelt, Demokratie, Medien und Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

<https://www.arbeitundleben-thueringen.de/>

---



Thüringer Landesprogramm  
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

#### denk bunt

Das Präventionsprojekt „Für Demokratie Courage zeigen“ wird im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit „Denk Bunt“ finanziert.

<https://denkbunt-thueringen.de/>

## BERATUNGSSTELLEN IN THÜRINGEN

### mobit

Die Mobile Beratung in Thüringen für Demokratie gegen Rechtsextremismus berät Initiativen, Projekte und Vereine, Schule und Jugendarbeit, Verwaltung und Politik sowie Einzelpersonen.

<http://www.mobit.org>

---

### ezra

„ezra“ ist die mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen.

[www.ezra.de](http://www.ezra.de)

---

### Nummer gegen Kummer

Telefonische Beratung von Kindern und Jugendlichen bei diversen Problemen:

<https://www.nummergegenkummer.de/>



## LITERATURVERZEICHNIS

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hrsg.) (2019): Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule.
- Bildungsinitiative Queerformat (2015): Broschürenquartett: Wie Sie vielfältig Lebensweisen in Ihrer Schulen unterstützen können [Abrufbar unter: <https://queerfor.uber.space/schule/publikationen-und-materialien/index.html>].
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.: Der Vielfalt gerecht werden – Methodensammlung Diversity [Abrufbar unter: <http://diversity.bildungsteam.de/diversity>].
- CBM: Lenas Traum – Eine Geschichte über Vielfalt. [Abrufbar unter: <https://www.cbm.de/dam/jcr:32f23c69-1329-4f48-85b2-13261960e3ee/pdf-bildergeschichte-unterrichtsmaterial-grundschule-lenas-traum-cbm.pdf>].
- DGB Bildungswerk Thüringen e.V. (2008): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit [Abrufbar unter: <http://baustein.dgb-bwt.de/>].
- DGB-Jugend Nord, Netzwerk für Demokratie und Courage (Hrsg.) (2008): Demokratie Macht Schule, Konzeptordner für den Unterricht und die politische Bildungsarbeit.
- Fipp.e.V – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (2007): Anti-Bias-Ordner [Abrufbar unter: <https://www.fippev.de/wir-ueber-uns/anti-bias-ansatz/netzwerk-miteinander>].
- FIPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (2010): Starke Kinder machen Schule [Abrufbar unter: <https://www.fippev.de/wir-ueber-uns/anti-bias-ansatz/starke-kinder-machen-schule>].
- Foitzik, Andreas / Holland-Cunz, Marc / Riecke, Clara (2019): Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule.
- Gardenswartz, Lee/ Rowe, Anita (1998): Managing Diversity – A Complete Desk Reference and Planning Guide.
- Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter (2018): Kooperative Abenteuerspiele, Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.
- Initiative Intersektionale Pädagogik bei GLADT e.V. (2014): Intersektionale Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter\_innen, Erzieher\_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen [Abrufbar unter: <http://ipaed.blogspot.de/images/IPD.pdf>].
- Jannan, Mustafa (2009): Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln, Beltz Verlag.
- Jugendbildungsstätte Kurt-Löwenstein (2014): Vielfalt leben lernen. Diversity-Strategien an Grundschulen entwickeln und umsetzen.
- Kindler, Wolfgang (2002): Gegen Mobbing und Gewalt: Ein Arbeitsbuch für Lehrerinnen, Schülerinnen und Peergruppen, Kallmeyer-Verlag.
- Knoll, Jörg (2003): Kurs- und Seminarmethoden. Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen, Beltz-Verlag.
- Nöcker, Karin (2015): Systemisch Schule machen: Toolbox für Lehrer, Carl-Auer-Verlag.
- Palmowski, Winfried (2011): Systemische Beratung, Kohlhammer Verlag.
- Pates, Rebecca / Schmidt, Daniel/ Karawanskij, Susanne (Hrsg.) (2010): Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte und Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen.
- Pfannmüller, Jürgen (2013): Der systemische Lehrer, Carl-Auer-Verlag.
- Ulrich, Susanne/ Henschel, Thomas/ Oswald, Eva (2001): Miteinander Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“, Verlag Bertelsmann Stiftung.

